Nr. 301. 29. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 23. Dezember 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die unbestrittene Besetzung.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die Sache rutscht nicht allzu leicht herunter, aber die Italiener wollen sie schlucken. Die Konsulta hat das englische Kabinett bereits davon verständigt, daß sie gegen die Besetzung von Solum nichts einwenden werde, und da auch die Türkei von vornherein ihr Einverständnis damit geäußert hat, können die übrigen Mächte natürlich erst recht nichts verhindern. So etwas pflegen sich nur kleinere Staaten zu leisten, wie etwa Holland, die einzige Algecirasmacht, die das neue französische Berggesetz für Marokko, das die Aussichten des deutschen Minensyndikats ruiniert hat, nicht anerkannt. Großmächte pflegen, wenn sie nicht gerade England heißen, höflicher zu sein und Einsprüche nicht zu äußern. Auch Deutschland wird schon in diesen Tagen der englischen Regierung, wie wir von Wissenden erfahren, bekannt geben, daß es mit der Besetzung von Solum durch englisch-egyptische Truppen einverstanden sei.

Das ist dann so etwas wie feurige Kohlen, denn es ist ja noch garnicht so lange her, daß England umgekehrt außerordentlich aufbegehrte, als wir ein Stück atlantischer Küste gewinnen wollten. Leider brennen die Kohlen nicht scharf genug und John Bull hat einen dicken Schädel. Er hält es für selbstverständlich, daß niemand ihm ins Gehege kommt, wenn er irgendwo auf der Erde sein Banner aufpflanzt. Nicht einmal in den Zeiten der Not, wo England hätte zurückweichen müssen, wenn es auf Widerstand gestoßen wäre, hat irgend jemand ihm seine Eroberungen bestritten. Daß die Selbständigkeit der Burenstaaten in unserem Interesse liege, war dem englischen Kabinett vor dem Kriege amtlich von der deutschen Regierung mitgeteilt worden, als sich die Engländer aber dann hohnlachend über dieses unser Interesse hinwegsetzten, traten wir höflich beiseite. Es fand sich auch keine andere Macht, die Einspruch erhoben hätte. Die Abschnürung großer Teile von Siam, die unsere Interessen stark schädigte, ließen wir ruhig geschehen. Wir wüßten überhaupt keinen Fall, in dem das Länderverschluckgeschäft, das England engros betreibt, von den übrigen Mächten auch nur theoretisch gestört werde. So konnte das verhältnismäßig kleine Inselreich allmählich nahezu den fünften Teil der Erdoberfläche zu seinem Eigentum schlagen, alle Reichtümer der Welt für sich ausbeuten, ohne etwas Unangenehmes befürchten zu müssen.

Erklärlich ist diese unbestrittene Vormachtsstellung Englands nur durch die Seeherrschaft, denn im übrigen ist das Land ja militärisch schwach und hat schon wiederholt, ohne an Prestige zu verlieren, Feldzüge einfach mit vollkommenem Rückzug abgeschlossen, so noch dergegen den „tollen Mullah". Die große Wendung für Europa hatten wir bereits im Jahre 1781, wo in der Schlacht auf der Doggerbank in der Nordsee England die Holländer niederschlug und sie aus einer seegewaltigen zu einer Nation von Gewürzkrämern zu degradieren suchte. Vergeblich hat Napoleon I. dann versucht, die „pax Britannica" zu brechen. Im Gegenteil, in seiner Zeit hat England gerade die größten Gewinne eingesteckt, nachdem — die anderen Nationen sie erobert hatten. Schon damals wagte niemand Einspruch. Heute erst recht nicht. Dieses einfach konkurrenzlose Geschäft will England selbstverständlich sich auch nicht ruinieren lassen, und das ist der Hauptgrund, weswegen es zu unserem Emporkommen zur See so scheel sieht. Scheel sehen muß. Denn das Geschäft kann man nicht teilen.

Die Annahme des Marokko-Abkommens in der französischen Kammer.

Über den Schluß der Debatte in der Kammer-Sitzung am Mittwoch wird noch berichtet: Laguerre erinnerte an die dauernde Feindschaft Roms gegen Karthago und schloß: Als bescheidener Vertreter des Volkes verhandle ich nicht mit Karthago. (Beifall rechts.) Driant bedauerte, daß er nicht zuerst die Worte Laguerres habe äußern können (Beifall rechts), und sagte, er hätte für den Vertrag gestimmt, wenn man nicht unter dem Drucke von Agadir verhandelt hätte. Er bitte die Regierung, für ihre Politik eine Flotte und eine Armee zu haben. — Die allgemeine Debatte wurde sodann geschlossen und in die Verhandlung der einzelnen Artikel eingegangen. Die Rechte und das Zentrum protestierten dagegen, daß Caillaux dem Deputierten Piou nicht geantwortet habe. Piou erklärte, daß er die Frage vor das Land bringen werde. Verschiedene Abgeordnete begründeten noch ihr ablehnendes Votum, dann wurde das Abkommen mit dem bereits gemeldeten Stimmenverhältnis angenommen.

Die Sitzung war während der Reden Jaurès, Pious und Delafosses sehr ruhig verlaufen. Erst als der ehemalige Boulangist Laguerre das Wort ergriff und die gestrige Rede Jaurès als gottlos bezeichnete, kam es zu heftigen Lärmszenen. Die Sozialisten verhinderten Laguerre minutenlang am Weitersprechen, indem sie andauernd „Boulanger, Boulanger!" riefen. Als endlich Ruhe eintrat, bekämpfte Laguerre den Gedanken einer Annäherung an Deutschland und sprach hierbei von dem Kriege 1870/71 und Elsaß-Lothringen. Auch die folgende Rede des nationalistischen Deputierten von Nancy, Major Driant, des Schwiegersohns von Boulanger, bekämpfte in heftiger Weise das Abkommen. Hierauf betrat noch eine große Anzahl von Deputierten die Rednertribüne, um ihre Abstimmung zu rechtfertigen, darunter der Deputierte Lefèvre, der im Namen mehrerer Vertreter der Ostdepartements erklärte, er werde für das Abkommen stimmen, so schmerzlich dasselbe auch für das französische Nationalgefühl sei. Er müsse aber betonen, daß die Abstimmung keineswegs die Bedeutung habe, daß damit die Vergangenheit vergessen werden solle. Schließlich nahm die Kammer das Abkommen an. Die Zahl der Stimmenthaltungen war eine ziemlich beträchtliche; insbesondere hat sich ein Teil der Rechten, der Nationalisten, sowie des rechten Flügels der gemäßigten republikanischen Partei der Abstimmung enthalten.

Bei der Abstimmung in der Deputiertenkammer über das deutsch-französische Abkommen stimmten gegen das Abkommen: acht Mitglieder der Rechten, sechs Liberale, fünf Unabhängige, sieben Progressisten, zwei Mitglieder der republikanischen Vereinigung, zwei Mitglieder der demokratischen Linken, drei Sozialistisch-Radikale, ein republikanischer Sozialist und zwei Mitglieder der geeinigten Sozialisten. Der Abstimmung enthielten sich elf Mitglieder der Rechten, achtzehn Liberale, zehn Unabhängige, sechsundzwanzig Progressisten, elf Mitglieder der republikanischen Vereinigung, zehn der demokratischen Linken, fünfundzwanzig Linksradikale, vier Sozialistisch-Radikale, zwei republikanische Sozialisten und vierundzwanzig Mitglieder der geeinigten Sozialisten. Vierundzwanzig Deputierte waren abwesend.

Die Tränen des Kolonialministers. Als am Mittwoch in der Deputiertenkammer ein Abgeordneter im Namen der republikanischen Deputierten des Departements Vosges, Meurthe-et-Moselle und Meuse auf der Tribüne die schon erwähnte Erklärung abgab und darin die Meinungsverschiedenheit zwischen diesen Deputierten und dem Kolonialminister Lebrun, der ebenfalls in Meurthe-et-Moselle gewählt ist, betonte, machte das auf Labrun solchen Eindruck, daß ihm Tränen in die Augen traten und er sich aus dem Sitzungssaal in einen benachbarten Saal zurückziehen mußte. Die Mitglieder des Kabinetts und Deputierte eilten sogleich zu ihm, um ihn ihrer Sympathie zu versichern und ihm ihre Dankbarkeit auszusprechen für die Art und Weise, in der er im Laufe der Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich die Interessen seines Vaterlandes wahrgenommen habe.

Der französisch-deutsche Vertrag ist am Donnerstag dem **Bureau des Senats** zugegangen, die Kommission zu seiner Prüfung wird Ende der Woche ernannt werden. Die Regierung wird die Kommission bitten, ihre Arbeiten so einzurichten, daß das Plenum des Senats noch vor Ende des Monats Beschluß fassen kann. Es ist indessen zweifelhaft, ob der Senat wegen der Kürze der ihm zur Verfügung stehenden Zeit die Debatte noch vor seinem Wiederzusammentritt im Januar beginnen will.

Von den **Pariser Blättern** schreibt die „Action" über die Abstimmung der Kammer: Die zahlreichen Stimmenthaltungen der Vertreter der Ost-Departements und der republikanischen Deputierten zeigen der Regierung, daß die Aera der Zugeständnisse an den Internationalismus vorüber ist. Die „Autorité" tadelt die Deputierten, die sich der Abstimmung enthielten, und sagt, in dieser Frage wäre es den Deputierten eine Pflicht gewesen, vor der Nation und vor der Zukunft die politische Verantwortung zu übernehmen. Die „Petite République" sagt: Kolonialminister Lebrun, der als Vertreter eines Grenzdepartements sich gestern von seinen Landsleuten trennen mußte, wird einen Trost in dem Bewußtsein finden, daß er seine Pflicht erfüllt hat. Die „Lanterne" schreibt: Alles in allem genommen hat sich da ein großer Akt vollzogen. Die Zukunft, die ein besserer Richter ist, wird denjenigen, welche Frankreich die Herrschaft über Nordafrika gesichert haben, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Jaurès führt in der „Humanité" aus: Alle geeinigten Sozialisten stimmen darüber überein, daß der Vertrag nur ein Mittel war, um den dringendsten Zwist zu regeln und eine geordnete und friedliche Politik vorzubereiten. Die leitenden Staatsmänner würden ein unbegreifliches Verbrechen begehen, wenn sie dieses Abkommen nicht im Geiste billiger Verständigung und des Friedens anwenden würden. „Figaro" schreibt: Man kann jetzt nicht mehr bestreiten, daß es nützlicher gewesen wäre, über das Abkommen ohne lange Reden abzustimmen. Die verschiedenen Reden haben die **Entspannung**, die das Land erwartete, **nicht erleichtert.** Der Vertrag, den das Land über sich ergehen lassen mußte, erscheint ihm jetzt nur noch drückender. Auch **die Regierung geht aus der Debatte geschwächt hervor.** Die Deputierten empfinden eine Art Groll gegen sie, weil sie ihnen keine hinreichende Entschuldigung für das unabweisliche Votum geliefert hat, das ihnen sowohl durch die Erfordernisse der Gegenwart, wie durch die Fehler der Vergangenheit aufgedrängt worden ist. Nicht die Beweisführung des Ministerpräsidenten Caillaux hat die Empörung ihres Gewissens **beruhigt, sondern der Rücktritt des deutschen Kolonialstaatssekretärs Lindequist.** Der royalistische „Soleil" sagt: **Zum ersten male** in der Geschichte Frankreichs, vielleicht auch in der Geschichte der ganzen Welt, geschieht es, **daß ein Land,** ohne eine Niederlage erlitten, **ohne eine Schlacht** geliefert zu haben, **seinem Nebenbuhler einen Teil seines Gebietes abtritt** und seine Fahnen vor dem Feinde seiner Macht und seines Ansehens verhüllt.

Politische Tagesschau.

Personaländerungen in der Kolonialverwaltung.

Dr. Solf war am Mittwoch zur kaiserlichen Frühstückstafel gezogen, in deren Verlauf der Kaiser ihm persönlich seine Ernennung zum Staatssekretär des Reichskolonialamts mitteilte und ihn dazu beglückwünschte. Zur kaiserlichen Frühstückstafel am Donnerstag war der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Rechenberg, zugezogen. Ob Frhr. v. Rechenberg wieder auf seinen Posten zurückkehrt, ist noch nicht entschieden, es soll aber wenig wahrscheinlich sein. Für den Fall seines Rücktritts wird angenommen, daß Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg als Gouverneur nach Deutsch-Ostafrika gehen werde. Es ist möglich, daß noch weitere Veränderungen in der Kolonialverwaltung bevorstehen. Bezügliche Entscheidungen sind jedenfalls noch nicht getroffen.

Der mecklenburgische Landtagsabschied

ist am Donnerstag dem Landtag überreicht worden. Der Abschied gibt, wie das „Wolffsche Telegraphenbureau" aus Sternberg meldet, „den Bescheid der Regierung zu den acht Capita der Landtagspropositionen". Im übrigen hat der Großherzog im Hinblick auf die nicht zum Abschlusse gebrachten wichtigen Vorlagen mit Bedauern bemerkt, daß das Ergebnis des Landtages ein befriedigendes nicht gewesen ist.

Der Hansabund in Geldnot.

Dem Hansabund droht der Atem auszugehen: er scheint kein Geld mehr zu haben. Die Wanderredner, zumal der Generalfeldmarschall des Bundes, kosten und verbrauchen heidenmäßig viel Geld, namentlich sind auch die solennen Essen, die Herr Geheimrat Rießer seinen Vorträgen voraufgehen läßt, sehr teuer. Nun sind die Kassen des Hansabundes leer, obwohl die Banken und die Börse so reichlich gespendet hatten, und der „Tag der Abrechnung" steht bereits so nahe vor der Tür! Darum läßt der Hansabund schleunigst gleich zwei Aufrufe um Geld vom Stapel. In dem ersten wird das ganze deutsche Bürgertum aufgefordert, dem Hansabunde wieder auf die Beine zu helfen. Alle Gewerbetreibenden, Kaufleute und Industriellen sollen zahlen, damit Herr Rießer und seine Agenten wieder ihre Wanderreden halten können. Der Führer des Hansabundes scheint noch sehr viel vorzuhaben; denn er verlangt die größten Opfer. Der zweite Geldaufruf ist etwas bescheidener. Er begnügt sich, nur einen Teil der Summe zu fordern, durch die der einzelne durch die Reichsfinanzreform belastet wurde. Der Aufruf verspricht sich als Ertrag einen Kriegsschatz, der den „12. Januar zu einem Tag der Abrechnung machen hilft für die bisherige egoistische Politik der agrar-demagogischen Richtung." Es scheint hiernach, daß die ganze Wahlmache und Wahlhetze des Hansabundes auf dem Gelde beruht. Des Geldes wegen, das die Reichsfinanzreform den Banken und der Börse abgezapft hat, ist der Hansabund gegründet worden. Sein Wesen und Wirken ist die Geld- oder Geschäftspolitik, und der Idealismus, dessen Träger zu sein der Oberwanderredner des Hansabundes in jedem seiner Vorträge beteuert, erhält durch den Doppelschrei nach Geld einen etwas metallischen Beigeschmack. — Nebenbei bemerkt, versteuert der Präsident des Hansabundes Geh. Justizrat Rießer — der angeblich zu wenig Sonne hat — ein Vermögen von 6 Millionen Mk. (!), wozu noch ein enormes Einkommen aus zahlreichen Aufsichtsratsstellen kommt. Wieviel Millionen beansprucht ein Hansabündler, um zu finden, daß er genug Sonne hat?

Der goldene Sonntag für die Berliner Ladeninhaber.

In einer Berliner Zeitung ist folgender erfreulicher Bericht zu lesen: „Der goldene Sonntag hat diesmal seinen Namen alle Ehre gemacht. Er war in Wahrheit ein "goldner" Sonntag, ein außerordentlich lohnender Geschäftstag für den Ladeninhaber. In der Leipziger Straße herrschte in der sechsten Stunde ein Fußgängerverkehr, wie er bisher wohl noch nicht verzeichnet worden ist. Nur langsam vermochten sich die Menschenmassen auf den Bürgersteigen und auch auf dem Fahrdamm vorwärts zu schieben. Seitens der Polizei waren umfangreiche Vorkehrungen getroffen worden, um den Verkehr zu leiten. Mit dem Ausfall des Geschäftes sind die Ladeninhaber äußerst zufrieden. Auch auf den Weihnachtsmärkten wurde tüchtig gekauft." — Diese treffende Schilderung wird entworfen von dem Leitorgan der freisinnigen Volkspartei in Berlin, die sonst das ganze Land mit ihren demagogischen Klagen darüber erfüllt, daß das arme deutsche Volk durch die agrarische Wirtschaftspolitik, durch Hungersnot und schwarzblaue Steuern ausgepreßt und ausgemergelt werde. Nun, die oberen Zehntausend oder Hunderttausend machen ihre Einkäufe nicht im Getümmel des goldenen Sonntags in Berlin, es ist also nur „ausgepowertes" Volk gewesen, das die Kassen der Geschäftsleute füllte. Wir freuen uns aufrichtig darüber, würden es wenigstens tun, wenn es nicht ausschließlich die Warenhäuser gewesen sind, die die Ernte einheimsten. Auf den Teuerungs- und Steuerschwindel der Hansabündler wirft diese Schilderung doch ein ebensolches Schlaglicht wie die kürzlich erwähnten überfüllten Volks-Vergnügungslokale.

Zum Befinden des Kaisers Franz Josef.

Gegenüber der Meldung eines ungarischen Blattes über einen angeblich ungünstigen Gesundheitszustand des Kaisers wird vom Wiener Telegraphen-Bureau festgestellt, daß der leichte Katarrh des Kaisers nicht zu den geringsten Besorgnissen Anlaß gibt. Der Kaiser erledigte am Donnerstag wie gewöhnlich sein Arbeitsprogramm und verbringt nur mit Rücksicht auf das Nebelwetter die Weihnachtsfeiertage nicht in Wallsee, sondern in Wien. Sein Befinden ist vollkommen zufriedenstellend. — Einzelne Blätter bringen die Nachricht, daß Erzherzog Franz Ferdinand auf Anraten seiner Ärzte mit seiner Familie den Winter in der Schweiz verbringen und sich während dieser Zeit von allen Staatsgeschäften und Festlichkeiten fernhalten werde. Von derartigen Dispositionen des Thronfolgers, der sich der besten Gesundheit erfreut, ist an zuständiger Stelle nicht das mindeste bekannt.

Im ungarischen Abgeordnetenhause

führte Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary in Beantwortung einer Inter-

pellation des Grafen Apponyi betreffend Rücktritt des Generalstabschefs Frhrn. v. Hötzendorf aus: Die Demission erfolgte aus rein militärischen Gründen, nicht weil sich in gewissen militärischen Kreisen Bestrebungen zeigten, die das Bündnis mit Italien aufheben wollten. Die Grundprinzipien unserer auswärtigen Politik bestehen unverändert fort. Wir vertrauen daß das Bundesverhältnis, das den Frieden solange Zeit gesichert hat, auch künftighin ungetrübt bestehen werde und zwar derart, daß es das jetzt aufrechterhaltene Verhältnis zu den übrigen Staaten nicht hindert. (Lebhafte Zustimmung.) Graf Apponyi erwiderte, es erfülle allgemein mit Beruhigung, daß die auswärtige Politik an dem Bündnis mit Deutschland und Italien festhalte und mit den übrigen Nationen ein auf gerechter Grundlage beruhendes Verhältnis zu wahren entschlossen sei. Das Haus nahm Kenntnis von der Antwort des Ministerpräsidenten.

Das neueste Motuproprio des Papstes.

„Osservatore Romano" veröffentlicht eine vom 2. November datierte apostolische Constitutio „Divine afflata" über eine Reform des Breviers. Die Constitutio ordnet eine Neueinteilung der Psalmen an, die im Psalterion enthalten sind, und zwar derart, daß es den Priestern möglich ist, alle Psalmen in jeder Woche zu lesen. Die Reform wird am 1. Januar 1913 inkraft treten; zu dieser Zeit müssen alle Priester im Besitze des neuen Breviers sein. Die Constitutio schreibt den Bischöfen und Ordensoberen vor, für die Durchführung der Reform Sorge zu tragen, und kündigt die Erennung einer Kommission an, die die Reform des ganzen Brevarium Romanum vollenden soll.

Infolge der Pulverskandale

plant der französische Marineminister Delcassé die Errichtung eines Marinefeuerwerkerkorps, das zur Anfertigung und Verpackung der Munition sowie die Überwachung des in den Werkstätten tätigen Zivilpersonals verwendet werden soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dezember 1911.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Donnerstag Mittag im Berliner Schlosse den neuernannten persischen Gesandten Hovhannés-Khan zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Später wurde der Gesandte auch von der Kaiserin empfangen.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Donnerstag im Berliner Schlosse die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabs der Armee, des Chefs des Militärkabinetts, des Präses der Artillerie-Prüfungskommission sowie des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteurs der Festungen.

— Am Mittwoch hatte der Kaiser der Vorstellung im Königlichen Opernhause beigewohnt. Auch Prinz August Wilhelm und seine Gemahlin waren erschienen. Gegeben wurde der „Rosenkavalier" von Strauß. Der Kaiser sprach den Darstellern der Hauptrollen, die er in der Pause in seiner Loge empfing, seine vollste Anerkennung aus.

— Der zum Landrat des Kreises Frankenstein in Schlesien ernannte Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wurde am Dienstag durch den Regierungspräsidenten Freiherrn von Tschammer aus Breslau in sein Amt eingeführt. In der darauf folgenden Sitzung des Kreistages wurde Prinz Friedrich Wilhelm zum Abgeordneten des Provinziallandtags gewählt.

— Der Bundesrat hielt heute eine Sitzung ab.

— Der frühere Gouverneur von Kamerun Jesco v. Puttkamer und Dr. Esser sind neben dem bisherigen französischen Mitglied in den Administrationsrat der Societé Forestière Tanga-Ubangi gewählt worden. Die genannte Gesellschaft ist 1910 durch Verschmelzung von elf Konzessionsgesellschaften entstanden und durch das Kongoabkommen unter die deutsche Oberhoheit gekommen.

— Regierungsrat Dr. Weber, der wissenschaftliche Organisator der Dresdener Hygiene-Ausstellung, ist zum Direktor im kaiserlichen Gesundheitsamt mit dem Titel Geheimer Regierungsrat ernannt worden.

— Über das Dienstalter der Richter hat das Justizministerium eine Verordnung erlassen, nach der die Richter zur Berechnung des Dienstalters in 3 Gruppen eingeteilt werden, und zwar 1. die Amtsrichter und Landrichter, 2. die Landgerichtsdirektoren und Oberlandesgerichtsräte, 3. die Senatspräsidenten. Das Dienstalter beginnt in jeder Gruppe mit dem Tage, für den die Richter nach der Ernennungsverordnung zum ersten Male in ein zu der Gruppe gehörendes Richteramt berufen worden sind. Sind mehrere Richter für denselben Tag ernannt, so geht der der Geburt nach ältere voran. Das Dienstalter im Sinne dieser Vorschriften hat auf die Bestimmung des Besoldungsdienstalters keinen Einfluß. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1912 in Kraft.

— **Reichstagskandidaturen.** Ein Wahlkompromiß gegen die Polen ist nunmehr auch im Wahlkreise Oppeln zustande gekommen. Die Hauptversammlung des deutschen Wahlvereins beschloß mit großer Mehrheit für den Zentrumskandidaten, Pfarrer Sonneck, einzutreten. Dafür überläßt das Zentrum bei den nächsten Landtagswahlen ein Mandat dem Wahlverein; auch dem Verlangen des Zentrums, daß sich dieser Kandidat der deutschkonservativen Partei anschließen müsse, wurde zugestimmt. Der Wahlverein nominierte den Landrat Lücke zum Landtagskandidaten. — Der Vorstand der Ortsgruppe Worms des Hansabundes beschloß mit 3 gegen 3 Stimmen, sich der Stellungnahme gegen die Kandidatur des Freiherrn v. Heyl zu enthalten, obwohl dieser die Unterstützung des Bundes der Landwirte genießt. Die drei freisinnigen Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Worms des Hansabundes erklärten daraufhin ihren Austritt.

— In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten von Charlottenburg waren die Wahlen von Provinziallandtagsabgeordneten vorzunehmen. Es wurde u. a. gewählt der sozialdemokratische Stadtverordnete Dr. Burchhardt. Mit diesem zieht der erste Sozialdemokrat in den brandenburgischen Provinziallandtag.

Heer und Flotte.

Aus dem Militärwochenblatt. Generalmajor von Eben, der Kommandeur der 5. Garde-Infanteriebrigade in Spandau, ist zu den Offizieren von der Armee, Generalmajor Schmundt, Kommandeur der 58. Brigade, in gleicher Eigenschaft zur 5. Garde-Infanteriebrigade versetzt worden. An seine Stelle tritt Generalmajor von Bodungen, der bisherige Inspekteur der Marine-Infanterie.

Schule und Unterricht.

Fakultativer Hauswirtschaftsunterricht in den Berliner Schulen. In der letzten Sitzung der Berliner Schuldeputation wurde u. a. die Frage erörtert, ob der fakultative Hauswirtschaftsunterricht für alle Kinder der ersten Klasse vom Jahre 1913 ab eingeführt werden soll. Bisher hat der Verein „Für das Wohl der schulentlassenen Jugend" mit städtischen Unterstützungen diesen Unterricht in 21 Schulküchen erteilt. Die Deputation beschloß, diesen Unterricht vom 1. April 1913 ab an allen Gemeindeschulen einzurichten. Bis zu dem Termin werden sämtliche Schulen mit entsprechenden Küchen ausgestattet sein.

Die Revolution in China.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben sich die Gesandtschaften der Mächte in Peking mit Ermächtigung ihrer Regierungen durch die Konsulate in Schanghai schriftlich an die dort tagende Konferenz der beiden chinesischen Parteien gewandt und auf die Wichtigkeit hingewiesen, zu einer freundschaftlichen Verständigung zu gelangen und zwar sowohl im eigenen Interesse Chinas, als auch in dem der dortigen Ausländer.

Auf die Vorstellungen, die Mittwoch früh Vertreter mehrer Mächte in unverbindlicher Form den Friedensunterhändlern Wutingfang und Tangschaoyi gemacht haben, versprach Wutingfang in seiner Antwort, er werde sein möglichstes tun, um die Wünsche der Vertreter der Mächte zu erfüllen. Es müsse indessen bedacht werden, daß die Chinesen für ihre Freiheit, ihre Bürgerrechte und eine gerechte Regierung kämpften und ein in aller Hast zustande gebrachter Friede ernste Folgen haben könnte. Wenn eine neue Revolution ausbräche, so würde sie schlimmer sein als die gegenwärtige. Deshalb sei es dringend nötig, einen Frieden auf unbedingt fester Grundlage zu schaffen.

Es bestätigt sich, daß der frühere Generaldirektor der Hukuang-Eisenbahn, Tuanfang, in Tschow ermordet worden ist.

Provinzialnachrichten.

Hohenkirch, 22. Dezember. (Die Viehzählung) hat folgendes Ergebnis gehabt (die vorjährigen Ziffern sind in Klammern beigefügt): Hohenkirch 325 (319) Pferde, 1041 (1029) Rinder, 71 (87) Schafe, 2000 (1895 Schweine; Mittwalde 122 (120) Pferde, 380 (416) Rinder, 34 (42) Schafe, 623 (747) Schweine; Piwnitz 252 (255) Pferde, 811 (822) Rinder, 111 (94) Schafe, 1489 (1303) Schweine; Kieslingswalde 194 (191) Pferde, 581 (581) Rinder, 3 (5) Schafe, 897 (942) Schweine; Zaskotich (Domäne) 107 (104) Pferde, 328 (290) Rinder, 368 (278) Schafe, 251 (394) Schweine.

Culm, 20. Dezember. (Die Gründung einer Kreisabteilung des preußischen Landgemeinde-Verbandes) erfolgte hier heute. Folgende Orte erklärten ihren Beitritt: Grenz, Schlonz, Althausen, Hönsdorf, Friedrichsbruch, Schönsee, Jamrau, Oberausmaß, Klammer und Neudorf. Zum Vorsteher wurde Herr Keßler-Unislaw gewählt.

Schwetz, 19. Dezember. (Todesfall.) Gestern starb im besten Mannesalter an Typhus der Kaufmann Rutz, der sich als Stadtverordneter, Schuldeputationsmitglied und Armenvorsteher stets gut bewährte.

Schwetz, 21. Dezember. (Als polnischer Reichstagskandidat) ist für den Wahlkreis Schwetz wieder der jetzige Abgeordnete von Saß-Jaworski (früher Lipienken, Kreis Schwetz), jetzt in Berlin-Wilmersdorf wohnhaft, aufgestellt.

v **Graudenz**, 21. Dezember. (Verschiedenes.) Im Reichstagswahlkreise Graudenz-Strasburg haben die Polen jetzt endgiltig den Rittergutsbesitzer von Donimirski-Debenz, Kreis Graudenz, als Kandidaten aufgestellt. Der frühere Kandidat war Rechtsanwalt Dr. von Laszewski-Graudenz. — Die Meldung, daß die Ortsgruppe Graudenz des Hansabundes, welche die Kandidatur Sieg bekämpfte, Stadtbaurat a. D. Witt als Kandidaten aufgestellt habe, ist unbegründet. — Ein Akt unglaublicher Roheit wurde hier an einem wertvollen Jagdhund verübt. Das Tier wurde mit einem langen Messer im Rücken von der Polizei aufgegriffen.

Aus dem Kreise Flatow, 20. Dezember. (Belohnung.) Für treue und opferwillige Erfüllung ihrer Berufspflichten ist der Hebamme Frau Ziemann in Kamin, die ihr schweres Amt bereits 40 Jahre versieht, ein kaiserliches Gnadengeschenk in Höhe von 30 Mark verliehen worden.

Elbing, 20. Dezember. (Typhus.) Nachdem die Typhusepidemie in Elbing als erloschen zu betrachten war, ist sie unabhängig von den alten Herden wieder erwacht. In einer Woche sind wieder fünfzehn Typhusfälle vorgekommen. Der wahrscheinliche Grund ist der Genuß infizierter Milch.

Danzig, 19. Dezember. („Berlin" und „Panther" in Danzig.) Der kleine Kreuzer „Berlin", der von Agadir in die heimischen Gewässer zurückgekehrt ist, hat heute in Danzig angelegt und hat dort an der Kieler Werft festgemacht, um einer gründlichen Reparatur unterzogen zu werden. Das Kanonenboot „Panther", das vorher in Agadir gewesen war, und sich gleichfalls in Danzig zur Reparatur befand, ist so weit fertiggestellt, daß es heute bereits eine Maschinenprobe unternehmen konnte und demnächst in See gehen kann.

Danzig, 22 Dezember. (Verschiedenes.) Das Befinden des Kronprinzen hat sich gebessert, sodaß er voraussichtlich heute seinen Weihnachtsurlaub als Regimentskommandeur, der sich vom 22. Dezember bis zum 5. Januar erstreckt, antreten und nach Berlin abreisen wird. — Dem Kronprinzen hatte der am 19. Dezember hier versammelte Provinzialausschuß die Glückwünsche der Provinz Westpreußen zur Geburt eines Prinzen telegraphisch zum Ausdruck gebracht. Darauf lief an demselben Tage folgende Drahtantwort ein: Dem Provinzialausschuß für die freundlichen Glückwünsche zur Geburt meines Sohnes aufrichtigsten Dank. Wilhelm, Kronprinz. — Von dem Herrn Polizeipräsidenten war die Genehmigung zur Aufführung des Tralowschen Schauspieles „Peter Feers Modelle" im hiesigen Stadttheater wegen Gefährdung der Sittlichkeit versagt worden. In dem gleichen Sinne hatte auf eingelegte Berufung der Herr Regierungspräsident und nunmehr auch der Herr Oberpräsident entschieden. Dem Verleger des Stückes, der mit dem Direktor des Stadttheaters zusammen für die Freigabe des Stückes eintritt, bleibt nunmehr noch die Anrufung des Oberverwaltungsgerichtes. Doch ist diese letzte Instanz nicht ohne Gefahr für das Stück, denn wenn auch das Oberverwaltungsgericht sich dem Entscheide des Polizeipräsidenten anschließen sollte, so würde die weitere Aufführung des Stückes, das auf etlichen Theatern, darunter auch Hoftheater, bisher gegeben wurde, für ganz Preußen in Frage gestellt sein.

Danzig, 21. Dezember. (Die Leiche eines unbekannten Mädchens) von etwa 21 Jahren, das offenbar dem dienenden Stande angehörte, ist heute früh aus dem Hafen von Brösen geborgen worden. Es liegt wahrscheinlich Selbstmord vor.

Allenstein, 19. Dezember. (Sein 50jähriges Meisterjubiläum) feierte Schlossermeister Aloys Klempe. Im Auftrage der Handwerkskammer in Königsberg überreichte ihm deren Beauftragter, Schuhmacherobermeister Gustav Heister, den Ehrenmeisterbrief.

Bischofsburg, 17. Dezember. (Ein trauriges Ende) hat eine im Gasthause zu Stanislewo abgehaltene Begräbnisfeier genommen. Es kam dabei zu Streitigkeiten und Schlägereien. Ein von der Jagd Heimgekehrter schoß in den Menschenhaufen und traf einen Mann namens Paltian so unglücklich in die Bauchgegend, daß er lebensgefährlich verletzt in eine Königsberger Klinik gebracht werden mußte.

Aus Ostpreußen, 21. Dezember. (Lebendig begraben.) Ein Fall von Starrkrampf hat sich, wie der „Elb. Ztg." berichtet wird, vor längerer Zeit in Schillgallen-Tilsit ereignet. Dort starb eine im mittleren Alter stehende Arbeiterfrau Josupeit an den Folgen des Kindbettfiebers. Sie wurde begraben. Vier Tage nach dem Begräbnis gingen Frauen an dem Kirchhof vorbei und hörten aus diesem Grab ein Stöhnen emporbringen. Voller Entsetzen eilten sie zum Gemeindevorsteher und erwirkten die Öffnung des Grabes, die schleunigst vorgenommen wurde. Dabei entdeckte man die Frau J. in halbsitzender Stellung im Sarge mit verzerrten Zügen und einer Blutlache neben ihr. Der Luftmangel und ein Blutsturz hatten sie nun wirklich getötet. — Sehr wahrscheinlich klingt die Nachricht nicht. Daß das Schreien der Frau, die 2 Meter unter der Erde begraben liegt, über Tage gehört werden kann, ist kaum anzunehmen.

Lötzen, 19. Dezember. (Ertrunken.) Das gelinde Wetter hat, laut „Lötz. Ztg.", die Eisdecke des Groß Gablicker Sees wieder locker gemacht. Am Sonntag begab sich der Kutscher Johann Zielasko, der bei dem Gastwirt Kowalewski in Dienst stand, auf dem Wege zu seinen Eltern nach Sczyballen über den See und ertrank.

Landsberg (Warthe), 21. Dezember. (Tod eines Landtagsabgeordneten.) Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Friedeberg-Arnswalde, Oberregierungsrat Dr. von Voß (kons.), ist auf seinem Gute Berkenbrügge bei Rohrbeck gestorben.

* **Stralkowo**, 21. Dezember. (Einen schweren Unfall erlitt gestern der Fuhrmann Goral aus Ebeningen. Beim Aufsteigen auf den Wagen glitt er aus, die Pferde zogen an und er kam unter die Räder. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen, sodaß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Er ist verheiratet und Vater dreier Kinder.

Exin, 19. Dezember. (Ertrunken) ist der Müller Ferdinand Grunwald aus Chodielin, als er sich auf die nur schwache Eisdecke des dortigen Mühlenteiches wagte.

Wirsitz, 20. Dezember. (Als Reichstagskandidat) für den Wahlkreis Wirsitz-Schubin haben die Polen den Propst Kurzawski aus Pakosch aufgestellt.

Posen, 19. Dezember. (Plötzlicher Tod.) Gestern Nachmittag wurde eine ländlich gekleidete unbekannte Frau, deren Personalien unbekannt sind und die in einem Geschäfte in der Brettenstraße ihre Einkäufe besorgte, plötzlich unwohl. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Todesursache soll Gehirnblutung gewesen sein.

Bentschen, 20. Dezember. (Einen Zuschuß von 3000 Mark) hat der Kultusminister der hiesigen höheren Privatknabenschule überwiesen.

Rawitsch, 20. Dezember. (30 000 Mark verloren und wiedergefunden.) Einem Passagier kam in einem Zuge der Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn eine Tasche, in der sich über 30 000 Mark in Wertpapieren befanden, abhanden. Nach sofortigen Ermittelungen der Eisenbahnverwaltung wurde die Tasche später in einem Wagen der Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn, in dem sie der Verlierer wohl hatte liegen lassen, vorgefunden. Der Verlierer war der Rittergutsbesitzer von Damski-Ludzisko (Kreis Strelno).

Rawitsch, 20. Dezember. (Ein schwerer Unfall) mit tödlichem Ausgange spielte sich Dienstag Abend 8 Uhr auf der Bahnstrecke zwischen Görchen und Sarne ab. Ein von Kobylin kommender Zug überfuhr einen Mann, der sich gerade auf den Schienen befand. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, ist nicht festzustellen. Bei dem Toten fand man Papiere auf den Namen des Arbeiters Franz Wozny aus Koraugut vor.

Bütow, 20. Dezember. (Eine unfreiwillige Belastungsprobe) hatte der Neubau des Eisenbetonspeichers, welcher zurzeit für den landwirtschaftlichen Konsumverein an der Lauenburger Straße errichtet wird, zu bestehen. Der Speicher wird dicht an der Böschung eines dahinterliegenden Bergabhanges erbaut. Wahrscheinlich infolge einer quellenden Sandschicht lösten sich 800 bis 10 000 Zentner Erdmassen, die gegen das aus Stein gerichtete Mauerwerk des Erdgeschosses stürzten und zirka 20 Quadratmeter Wandfläche eindrückten, während die Eisenbeton-Konstruktion der Wände unter dieser enormen Beanspruchung absolut unbeschädigt blieben.

Bublitz, 19. Dezember. (Das alte baufällige Rathaus auf dem Marktplatz) soll auf Abbruch verkauft werden. Der Marktplatz wird durch die Wegräumung des alten Hauses um ein Bedeutendes vergrößert und verschönert.

Bestellungen
auf
Die Presse

mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt" und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund" für das 1. Vierteljahr 1912 werden jederzeit von allen kaiserlichen Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, ferner in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstraße 4, entgegengenommen.

Der Bezugspreis beträgt für Thorn Stadt und Vorstädte in den Ausgabestellen 1,80 Mk., frei ins Haus geliefert 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. vierteljährlich.

Wir bitten alle unsere Leser in Stadt und Land, die Bestellung für das nächste Vierteljahr rechtzeitig erneuern und in ihrem Bekanntenkreise unserer Zeitung neue Freunde werben zu wollen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Dezember 1911.

— (Oberstaatsanwalt Hacker) in Marienwerder, dessen Versetzung nach Stettin wir meldeten, steht seit 1868 im Justizdienst. Im Jahre 1874 wurde er Assessor. Als Staatsanwalt war er erst in Tilsit, dann in Königsberg, zuletzt in Berlin tätig und kam 1892 als Erster Staatsanwalt nach Lüneburg. Seit 1905 war er Oberstaatsanwalt in Marienwerder.

— (Ernennungen.) Die Herren Provinzial-Schulräte Kahle und Kolbe in Danzig sind zu Geheimen Regierungsräten ernannt worden.

— (Personalien.) Die kommissarische Verwaltung der Kreisschulinspektorstelle in Flatow ist dem Rektor der Stolper Mittelschule Meske übertragen worden.

— (Aus dem Reichshaushaltsetat für 1912.) Für Westpreußen sind u. a. vorgesehen: beim Heeresetat als neue Offizierstellen ein pensionierter Stabsoffizier oder Hauptmann als Vorstand des Artilleriedepots in Graudenz unter Wegfall eines ebensolchen Offiziers als Vorstand des Artilleriedepots in Danzig, ferner ein Stabsoffizier als Verkehrsoffizier vom Platz in der Festung Thorn. Verbesserungen der Schießstände der Unteroffizierschule in Marienwerder. Für Danzig sieht der Etat Ersatzmaßnahmen auf dem Gebiete des Festungswesens vor. Nach dem Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung sind in Aussicht genommen Grundstücksankäufe und Bauten für Pr. Stargard, Um- und Erweiterungsbauten für Schwetz, ein Neubau für Marienwerder.

— (Todesfall.) Herr Obertelegraphenassistent a. D. Leo Szafranski ist heute früh nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der früh in den königl. Telegraphendienst trat, seit den 60er Jahren am hiesigen Telegraphenamt, als es sich noch in einem Privathause in der Brückenstraße, dem jetzigen Kuselschen Hause, befand, ist unter einer langen Reihe von Telegraphendirektoren tätig gewesen, durch große Pflichttreue wie durch freundliches, liebenswürdiges Wesen dem Publikum gegenüber sich auszeichnend. Bei seinem Übertritt in den Ruhestand wurden seine Verdienste durch Verleihung des Kronenordens anerkannt. Der Verstorbene ist der Vater des unter dem Namen Teo von Torn besonders durch seine Militärhumoresken bekannt gewordenen Schriftstellers; ein anderer, jüngerer Sohn, der Geistlicher wurde, ist ihm im Tode vorangegangen.

— (Weihnachtsfeiern in den Schulen.) Heute Nachmittag fand in allen Gemeindeschulen eine Weihnachtsbescherung statt, anstelle der früheren gemeinsamen Feier in der Aula der Knabenmittelschule, von der Abstand genommen wurde, weil die Aula nicht alle mit Gaben bedachten Kinder fassen kann, ein größerer Raum aber nicht zur Verfügung steht. Bei diesen Feiern im Kleinen, bei denen auch der Christbaum nicht fehlt, erhielten insgesamt 800 Kinder nach Maß gefertigte Kleidungsstücke oder Schuhe, dazu Stollen, Pfefferkuchen und bunte Düte. Hierzu hatte die Stadt 3300 Mark bewilligt, eine größere Summe als sonst, da in diesem Jahre 1000 Mark an Stiftungen und Sühnegeldern eingegangen sind; die Pfefferkuchen und Stollen hatten die Firmen Gustav Weese, Herrmann Thomas, Julius Buchmann, Karl Strube und Kaisers Kaffeegeschäft, Stoffreste und Knabenanzüge die Firmen L. Puttkammer und Guttfeld u. Co. gespendet.

— (Sozialdemokratische Wählerversammlung.) Gestern Abend fand im Gasthaus Salewski, Kasernenstraße, eine von 100—120 Personen, darunter 3 Frauen, besuchte sozialdemokratische Versammlung statt, in welcher der von der sozialdemokratischen Partei aufgestellte Reichstagskandidat Herr Bendowski-Graudenz sich vorstellte. In zweistündiger Rede sprach er über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung für die Arbeiterschaft. Über den Schutzzoll schwieg sich der Redner aus. Aber mit großer Offenheit erklärte er: Wir wollen nichts Bestehendes verbessern, sondern von Grund aus ändern; wir wollen die heutige

Gesellschaftsordnung beseitigen, umstürzen und den Staat des Sozialismus — Verstaatlichung aller Produktionsmittel — aufrichten. In diesem Sinne sind wir eine Umsturzpartei. Um unser Ziel zu erreichen, fordern wir u. a. das allgemeine gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, auch der Frauen, vom 20. Lebensjahre ab, Volksabstimmung bei wichtigen Gesetzen. Die Rede, die in vollkommenem Schweigen angehört wurde, schloß mit der Aufforderung, den Kandidaten der Sozialdemokratie zu wählen. Eine Besprechung fand nicht statt. Der Verhandlungsleiter Herr Neumann führte aus, daß auch in der polnischen Wählerschaft Spaltung herrsche und die polnischen Arbeiter einen eigenen Arbeiterkandidaten, Herrn Czarnecki, aufgestellt hätten, der alles andere, aber nicht arbeiterfreundlich sei. Es müsse deshalb versucht werden, die polnischen Arbeiter für den sozialdemokratischen Kandidaten zu gewinnen. Man will noch 20000 Flugblätter im hiesigen Kreise verteilen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Freitag, bleibt das Theater geschlossen. Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr gelangt bei halben Preisen zum letztenmale das reizende Weihnachtsmärchen „Meister Pinkepank" oder „Christnacht bei den Schnee-Elfen" zur Aufführung. Sonntag bleibt das Theater geschlossen. Montag (1. Weihnachtsfeiertag) nachmittags findet eine einmalige Aufführung der poetischen Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdink statt. Abends geht zum erstenmale J. F. Halévy's große Oper „Die Jüdin" in Szene. Am zweiten Feiertag gelangt nachmittags zum letztenmale Albert Lortzings beliebte komische Oper „Zar und Zimmermann" zur Aufführung. Abends folgt zum erstenmale die Opereiten-Novität „Die kleinen Michus" von André Messager. Mittwoch, den 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr, geht als letzte Weihnachtsmärchenvorstellung das so überaus beifällig aufgenommene Weihnachtsmärchen „Prinzessin Edeltraut" in Szene. Abends wird zum erstenmale das neueste Werk von Hermann Sudermann, „Der Bettler von Syrakus", aufgeführt.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,20 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,42 Meter auf 1,45 Meter gestiegen.

Luftschiffahrt.

Ein drahtlos gelenktes Luftschiff wurde Dienstag Nachmittag im Zirkus Busch in Berlin einem geladenen Publikum vorgeführt. Das neuartige Luftschiff, das vorläufig nur in kleinen Abmessungen konstruiert ist, hat eine Länge von 5,40 Meter und besitzt eine mit Aluminium durchwirkte Gummihülle, die mit Wasserstoffgas gefüllt ist. Ähnlich dem vor einiger Zeit von dem Nürnberger Wirth auf dem Wannsee vorgeführten Lenkboot wird auch das Luftschiff durch drahtlose Funkenentladung gesteuert. Die Lenkfähigkeit wird durch die verschieden gestellte Bewegung der Propeller erreicht. Der Erfinder, Dr. ing. Bode, führte den Apparat selbst vor und ließ ihn einige wohlgelungene Flüge nach seinen von der Bühne aus gegebenen Kommandos machen. Das Luftschiff funktionierte zur vollkommenen Zufriedenheit der zahlreich erschienenen Zuschauer, unter denen man viele Offiziere der Inspektion des Militärluft- und Kraftfahrwesens unter Führung des Obersten Messing, verschiedene Herren vom Luftschifferbataillon und einen Vertreter des Reichspatentamtes bemerkte.

Fliegerunglück. Auf dem Flugfelde von Chalons stürzte der Militärflieger Tiersch mit seinem Eindecker aus einer Höhe von hundert Metern ab und brach einen Arm und ein Bein. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Mannigfaltiges.

(Stiftung.) Die Witwe des Geheimrats A. Schöller hat der Stadt Elberfeld 20 000 Mark für arme verwahrloste Kinder überwiesen.

(Verunglückt.) Auf dem Bahnsteig des Wriezener Bahnhofes wurde ein Bahnarbeiter vom Sturm in dem Augenblick auf die Schienen geschleudert, als ein Zug die Station verließ, und wurde auf der Stelle getötet.

(Die Witwe des Historikers Wilhelm Onken) ist, 70 Jahre alt, in Gießen, dem Ort der langjährigen Wirksamkeit ihres Gatten, gestorben.

(Verhängnisvoller Einsturz.) Vom 4. Stock eines Neubaues in Budapest fiel ein großer Balkon nieder. Er erschlug den Staatsanwalt Etter und verwundete 2 Personen schwer.

(Prozeß wegen der „Liberté"-Katastrophe.) In Toulon trat am Donnerstag das Kriegsgericht zusammen, um die Offiziere des Linienschiffes „Liberté", die für den Verlust des Panzers verantwortlich gemacht werden, abzuurteilen. Die Verhandlungen begannen mit der Vernehmung des Kapitäns Jaurès, der bekanntlich zurzeit der Katastrophe beurlaubt war. Er erklärte, daß die Apparate zur Ersäufung der Pulverkammer normal funktioniert hätten und daß die Kohlenkammern in gutem Zustande gewesen sowie einwandfrei überwacht worden seien.

(3 Personen vom Zuge erfaßt.) Auf der französischen Bahnstrecke Clermont—Lepuy überfuhr vorgestern ein Güterzug eine Gruppe von 2 Frauen und dem 6jährigen Töchterchen der einen, die auf dem Bahngleise dahinwanderten, und zerriß alle 3 in Stücke.

Neueste Nachrichten.

Unter Hinterlassung der Kaution geflohen.

Berlin, 22. Dezember. In die Betrügereien, die seinerzeit der Agent Keim gegen mehrere Tuchfabriken beging, die dabei um etwa 1 Million Mark geschädigt wurden, waren auch die Kaufleute H. und M. Salomon, Münzstraße 11, verwickelt, die gerne Abnehmer für die billigen Tuche waren. Gegen eine Kaution von 300 000 Mark wurden die damals Verhafteten auf freien Fuß gesetzt. Sie zogen es aber jetzt vor, da der gerichtliche Termin immer näher rückte, nach dem Auslande zu verschwinden.

Steuerhinterziehungen.

Berlin, 21. Dezember. Rechtsanwalt Mohr in Rudolstadt wurde wegen Steuerhinterziehung zu 95 000 Mark Strafe verurteilt. — Aus dem Nachlasse des verstorbenen Großindustriellen Reichsrats von Clemm wurden Distriktsumlagen in der Höhe von 24 956 Mark nacherhoben.

Selbstmord eines Gymnasiasten.

Kassel, 21. Dezember. Der Primaner Dittmar vom städtischen Realgymnasium hat sich vergiftet. Von der Schulleitung wird erklärt, daß der Selbstmord nicht auf irgendwelche Differenzen mit der Schule zurückzuführen ist.

Ein Sozialdemokrat als Gerichtsvorsitzer.

Ludwigshafen, 21. Dezember. Der Stadtrat von Frankenthal hatte vor einiger Zeit den Sozialdemokraten Ackermann zum stellvertretenden Vorsitzer des Kaufmannsgerichtes gewählt. Die Regierung der Pfalz hat jetzt die Wahl bestätigt. Es ist dies der erste Fall in Deutschland, daß ein Sozialdemokrat das Amt eines Gerichtsvorsitzers ausübt.

Schnellbahn Köln—Düsseldorf.

Köln, 21. Dezember. Das Abkommen der Stadt Köln mit der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und den Siemens-Schuckertwerken wegen Errichtung einer elektrischen Schnellbahn zwischen Köln und Düsseldorf ist abgeschlossen worden. Das Abkommen ist heute von der Kölner Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden.

Prozeß wegen Streikausschreitungen.

Darmstadt, 21. Dezember. Die Strafkammer beschäftigte sich heute mit den anläßlich des Transportarbeiterstreiks am 22. September dieses Jahres hier verübten Ausschreitungen. Gegen zehn Beteiligte war Anklage aufgrund des § 125, I des Strafgesetzbuches erhoben worden. Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag. Das Urteil lautete gegen drei Angeklagte auf 3 Monate, gegen drei auf 4 Monate, gegen einen auf 6 Monate, gegen einen auf 7 Monate und gegen einen, dem mildernde Umstände nicht zuerkannt wurden, auf 10 Monate Gefängnis.

Dynamitexplosion in einer Kohlengrube.

Wien, 21. Dezember. Aus Pola wird gemeldet, daß in der Kohlengrube von Carpano eine mit Dynamit geladene Sprengpatrone zu früh losging, wodurch fünf Arbeiter schwere Brandwunden erlitten. Drei sind bereits gestorben; die beiden anderen werden kaum mit dem Leben davonkommen.

Schwere Unwetterschäden.

Waldsee (Württemberg), 22. Dezember. Gestern Nachmittag hat ein orkanartiger Sturm, begleitet von Gewitterregen, Dächer abgedeckt, Schornsteine umgerissen und Bäume entwurzelt. Abends stellten die Fabriken den Betrieb ein, da die elektrische Leitung zerstört war. In der Stadt herrschte Dunkel. Um Mitternacht legte sich der Sturm.

Brüssel, 21. Dezember. Seit gestern herrscht in ganz Belgien starker Sturm, begleitet von heftigen Niederschlägen. Überall werden Einstürze von Neubauten gemeldet. In Gent ist eine im Bau begriffene Halle der künftigen Weltausstellung eingestürzt; viele Ostender Fischerbarken werden vermißt.

Beraubter Kassenbote.

Paris, 21. Dezember. Heute Vormittag wurde ein Kassenbote der „Societé generale" auf dem Montmartre von vier Leuten überfallen, durch Revolverschüsse verwundet und seiner Tasche beraubt. Die Räuber flüchteten in einem Automobil, das auf sie gewartet hatte, und trieben die sie verfolgende Menge mit Revolverschüssen zurück. Die Tasche soll 20 000 Franks in Banknoten und für 100 000 Franks Wertpapiere enthalten haben.

Ein Nachspiel der Katastrophe der „Liberté".

Toulon, 22. Dezember. In dem Prozeß gegen die angeklagten Offiziere des Panzerschiffes „Liberté" sprach das Kriegsgericht alle Angeklagten, den Kommandanten Jaurès, den Fregattenkapitän Joubert und die Leutnants Garnier und Brignon, frei.

Zur Kündigung des russisch-amerikanischen Handelsvertrages.

Petersburg, 22. Dezember. Die Oktobristen brachten in der Finanzkommission einen Gesetzesvorschlag ein, nach dem die Eingangszölle für amerikanische Waren bei dem Außerkrafttreten des russisch-amerikanischen Handelsvertrages um 100 Prozent erhöht werden sollen.

Das deutsch-französische Abkommen vor dem Senat.

Paris, 22. Dezember. Die Kommission des Senats zur Prüfung des deutsch-französischen Abkommens beschäftigte sich sogleich nach ihrer Wahl mit dem Abkommen, doch dürfte dessen Beratung im Plenum nicht vor dem 15. Januar beginnen.

Die Lage in Persien.

London, 22. Dezember. Das Reutersche Bureau meldet aus Teheran: In Enseli und Rescht soll es zu Streitigkeiten zwischen Russen und Persern gekommen sein. In Rescht soll das Polizeiamt von den Russen besetzt sein.

Teheran, 22. Dezember. Durch amtliche Anschläge wird das Volk aufgefordert, ohne vorherige Genehmigung der Polizei keine politischen Versammlungen abzuhalten, da die Regierung im Begriff sei, die Frage des Ultimatums mit Rußland freundschaftlich zu regeln.

Gefecht zwischen Russen und Persern.

Djulfa (Persien), 21. Dezember. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur haben die Perser eine russische Truppenabteilung überfallen. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, das den ganzen Tag andauerte, und an dem sich auch die Artillerie beteiligte. Die persische Telegraphenleitung ist unterbrochen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 22 Dezember 1911.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 203 Mk.
per Januar—Februar 202 Mk. bez.
per Februar—März 204 Mk. bez.
per April—Mai 209 Mk. bez.
bunt 750 Gr. 192—195 Mk. bez.
rot 766—797 Gr. 200—204 Mk. bez.

Roggen schwächer, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 177½—178½ Mk. bez.
Regulierungspreis 178½ Mk.
per Januar—Februar 179 Br., 178½ Gd.
per Februar—März 180½ Mk. bez.
per April—Mai 184 Mk. bez.

Gerste unverändert per Tonne 1000 Kgr.
inl. groß 665—683 Gr. 188—199 Mk. bez.
transito 137 Gr. 145 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 175—184 Mk. bez.
transito — Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 14.45 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,05 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,30—12,40 Mk. bez.
Roggen- 12,40—12,80 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Dzbr	21. Dzbr
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,70	84,75
Russische Banknoten per Kasse	215,95	215,90
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	91,60	91,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	82,70	82,60
Preußische Konsols 3½%	91,60	91,60
Preußische Konsols 3%	82,60	82,50
Thorner Stadtanleihe 4%	99,40	99,40
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4%	99,10	99,10
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	89,60	89,50
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	111,40	101,40
Rumänische Rente von 1894 4%	91,75	91,70
Russische unifizierte Staatsrente 4%	91,70	91,80
Polnische Pfandbriefe 4½%	93,—	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	192,5	192,25
Deutsche Bank-Aktien	264,—	263,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	191,90	191,90
Norddeutsche Kreditanst-Aktien	123,50	123,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,90	128,90
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	264,70	264,20
Bochumer Gußstahl-Aktien	231,60	231,—
Harpener Bergwerks-Aktien	196,40	196,40
Laurahütte-Aktien	177,90	177,80
Weizen loko in Newyork	98	98¾
„ Dezember	204,75	204,50
„ Mai	212,75	213,25
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	185,25	185,50
„ Mai	194,25	194,50
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%.

Gestern war an der Berliner Börse namentlich der Kassamarkt sehr fest. Russische Banknoten und Kanada zogen besonders an. Auch am Schluß war die Haltung fest.

Danzig, 22. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 162 inländische, 65 russische Waggons, Neufahrwasser inländ. 320 Tonnen, russ. 100 Tonnen.

Königsberg, 22. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 221 inländische, 82 russische Waggons exkl. 1 Waggon Kleie und 13 Waggon Kuchen.

Bromberg, 21. Dezember. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 201 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., roter mind 130 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 125 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 175 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. Brauware 190—198 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 167—173 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 178—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 21. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 12,20—12,60. Stimmung: ruhig. Brotfinade ohne Faß 27,00—27,25. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 21. Dezember. Rüböl fest, verzollt 68,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800 loko lustlos, —,—. Wetter unbeständig.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 22. Dezember.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,80	20,40
Roggen	„	17,20	17,90
Gerste	„	18,—	18,60
Hafer	„	18,40	19,—
Stroh (Richt-)	„	5,50	6,—
Heu	„	7,—	8,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,20	8,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,30	1,40
Kalbfleisch	„	1,20	1,80
Schweinefleisch	„	1,20	1,40
Hammelfleisch	„	1,50	1,60
Geräucherter Speck	„	1,50	1,80
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,60	3,20
Eier	Schock	5,20	7,20
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	,80	1,20
Schleie	„	2,—	2,40
Hechte	„	1,30	1,80
Karauschen	„	1,—	1,40
Barsche	„	—,60	1,20
Zander	„	2,—	—,—
Karpfen	„	1,80	2,—
Barbinen	„	,80	1,20
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,25	—,30
Flundern	„	—,80	1,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	„	—,16	—,19
Spiritus	„	2,—	—,—
denaturiert)	„	—,30	—,32

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen —,— Pf., Spinat 20—30 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen —,— Pf., Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 20 Pf. das Kilo Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig Stück —,— Pf., Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen Bundchen — Pf., Gurken —,— Mk. d. Mdl., Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Grüne Bohnen —,— Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf. d. Pfd., Apfelsin. 0,60—1,20 Mk. d. Dtzd., Apfel 10—30 Pf. d. Pfd., Kirschen —,— Pf. das Pfd., Pflaumen —,— Pf. das Pund, Wallnüsse 40—50 Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 3,50—7,50 Mk. d. Stck. Gänse 3,50—9,00 Mk. das Stück, Enten 3,00—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,00 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar. Hasen 3,00—3,25 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 23. Dezember: Milde, zunächst aufheiternd, später wolkig, vorwiegend trocken.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: West.
Barometerstand: 750 mm.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur: + 5 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	22.	0,20	21.	0,22
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	19.	0,94	19.	0,99
	Chwalowice	21.	1,45	20.	1,44
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

23. Dezember: Sonnenaufgang 8.12 Uhr, Sonnenuntergang 3.46 Uhr, Mondaufgang 10.45 Uhr, Monduntergang 5.59 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (4. Advent) den 24. Dezember 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Kein Gottesdienst.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Krüger. Nachm. 4 Uhr: Liturgische Andacht. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche. Morgens 8¼ Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Reindke. Abends 5½ Uhr: Christnachtfeier. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Kein Gottesdienst.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier für die Kinder wie für die Erwachsenen. Pfarrer Heuer.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Kein Gottesdienst.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Kein Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Gurske: Christfeier. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Mlynietz: Gottesdienst. Danach Abendmahlsfeier. Nachm. 4½ Uhr in Gramtschen: Weihnachtsandacht. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Gostgau: Andacht. Nachm. 5½ Uhr in Lulkau: Andacht. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstraße 57 (frühere Baptistenkapelle). Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Abends 7 Uhr: Christbaumfeier und Bescherung der Sonntagsschule. Prediger Müller.

Montag (1. Weihnachtsfeiertag) den 25. Dezember 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Krüger. Nachher Beichte und Abendmahl für Familien. Nachm. 4 Uhr: Liturgischer Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger.

St. Johanniskirche. Morgens 8¼ Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Pastor Wohlgemuth. Beichte 9¼ Uhr.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Der Kindergottesdienst fällt aus. — Kollekte für den Jerusalemverein und das syrische Waisenhaus in Jerusalem.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. — Kollekte für den Jerusalemverein.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Darauf Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Neubruch: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gramtschen: Gottesdienst. Danach Abendmahlsfeier. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst mit Beichte u. hl. Abendmahl. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstraße 57 (frühere Baptistenkapelle. Vorm 9½ Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt mit Jugendfeier des Jugendvereins. — Freitag den 29. Dezember, abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Müller.

Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag) den 26. Dezember 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Rektor Lehnert — Kollekte für die Armenstiftung der Gemeinde.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche. Morgens 8¼ Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Reindke.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Endemann-Podgorz. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. — Kollekte für das städtische Waisenhaus zu Thorn.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Kein Gottesdienst.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr Neubruch: Gottesdienst. Darauf Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 9 Uhr in Leibitsch: Gottesdienst, Abendmahlsfeier. Vorm. 11½ Uhr in Gr. Rogau: Gottesdienst. Abendmahlsfeier. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Wohnungen:
Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Stock,
Mellienstr. 109, 10 Zimmer, 2. Stock,
Mellienstr. 129, 3 Zimmer, 3. Stock,
Mellienstr. 137, 3 Zimmer, Parterre,
Waldstr. 49, 3 Zimmer, Part. u. 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock.
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Neubau, Mellienstraße 131,
Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, Gas und Gartenland per 1. 4. 12 zu vermieten. Preis 420—650 Mark
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Eine 3 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Bad, Balkons, Gas, sofort zu vermieten.
J. Bliske, Verbindungsstr. 6,
zwischen Mellien- u. Waldstr.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, 2. Etage, mit Pferdestall und allem Zubehör vom 1. 4. 12 z. vermieten.
Brombergerstr. 62. F. Wegner.

Wohnung, 4 Zimmer m. Bad, Gas und Zubeh. vom 1. April 1912 zu vermieten.
Talstraße 22.

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, Entree, Bad, Gas und Zubehör, auf Wunsch auf Pferdestall, vom 1. 4. 12 zu vermieten
Bromberger Vorstadt, Hofstr. 7.

Meine Räume,
Stellmacherei, Schmiede und Lackiererei, sind per 1. Januar 1912 anderweitig zu vermieten. Ww. A. Gründer.

Zu vermieten:
1 Geschäftskeller,
2 Zimmer, Küche, Kammer, Wasserleitung, Klosett und Gasl.
B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser bester, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Obertelegraphenassistent a. D.

Leo Szafranski,

Ritter rc.,

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Thorn den 22. Dezember 1911.

Am Sonnabend den 23., 3 Uhr nachmittags, feierliche Exporte der Leiche zur St. Johannis-Kirche, am Sonntag den 24., vormittags 1/2 12 Uhr, Trauergottesdienst, 12 Uhr Überführung der Leiche nach dem Kirchhof.

Durch die Geburt eines kräftigen

Jungen

wurden hocherfreut

J. Gerber und Frau Rosa,
geb. Fabian.

Thorn den 22. Dezember 1911.

Bekanntmachung.

Von Sonnabend den 23. Dezember d. Js. bis Mittwoch den 3. Januar k. Js. beginnen die Dienststunden in den städtischen Bureaus vormittags erst um 9 Uhr.

Thorn den 22 Dezember 1911.

Der Erste Bürgermeister.

Königlich preuß. Klassen-Lotterie

Zur 1. Klasse 226. Lotterie habe abzugeben:

1/4 und 1/8 Lose

zu 10 und 5 Mk.

Porto besonders.

Culm a. W.

Alberty,
königl. Lotterie-Einnehmer.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 12. und 13. Januar 12 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 10 und 5 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Juristisches Zentralbureau,
Berlin-Friedenau, Stierstraße 16.
Ausarbeitung von Rechtsgutachten, Prüfung und Vorbereitung von Prozessen, Nachweis geeigneter Vertreter und Verteidiger im In- u. Ausland.

Um zu räumen:

französische Wallnüsse,
Pfd. 35 Pfg.,
Haselnüsse, Pfd. 40 Pfg.,
Königsberger
Randmarzipan,
Pfd. 1,— Mk.,
Teekonfekt,
Pfd. 1,— Mk.,
Marzipan-Kartoffeln,
Pfd. 1,— Mk.,
Würfelzucker,
Pfd. 32 Pfg.,
Zitronen, Dutzend 70 Pfg.,
süße
Apfelsinen,
Dtzd. 0,60, 0,80, 1,— Mk.,
frischen
Astrachaner Kaviar,
Pfd. 12,— Mk.,
empfiehlt

A. Sakriss,
Altstädt. Markt 27 — Telephon 43.

Wer erteilt
jungem Kaufmann deutschen Unterricht
gegen hohe Vergütung?
Angebote unter **M. G. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt einem jungen Herrn
Unterricht in Klavier?
Gefl. Angebote unter Nr. **S. B. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 neuer Trumeauxspiegel
billig zu verkaufen.
Culmerstraße 24, 1 Tr.

Stellengesuche

Junger Buchhalter
sucht per 1. oder 15. Januar bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Beste Zeugnisse vorhanden. Gefl Angebote unter **N. N. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Suche per 1. Januar

Rendant und Hofverwalter,
evang., unverh., Ost- oder Westpreuße.

Albers,
Traupel bei Freystadt Wpr.

---

2 Tapeziererlehrlinge
stellt ein **K. Schall.**

---

2 Tapeziererlehrlinge
verlangt von sofort.
Franz Loch, Möbelhandlung.

Für ein großes Kontor
wird zum möglichst baldigen Antritt
tüchtige, eingearbeitete
Buchhalterin
mit guter Handschrift gesucht. Angeb unter **T. M. 5** nimmt die Geschäftsstelle der „Presse" entgegen.

Koch oder Köchin
zur Hilfe bis Mittwoch den 28. ds. gesucht. Meldungen
Schillerstraße 7, 1 Tr.

Empfehle zum 1. 1. 12 Mädchen für alles, die auch kochen können. Frau Maria Schwandt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn 3, Mellienstraße 66

Geld u. Hypotheken

2 Hypotheken,
3000 Mk. und 1500 Mk.,
sind sofort zu zedieren.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2. Hypothek
von 20000 Mark
nach Landschaft gleicher Beleihungshöhe gesucht. Es wird nur Wert auf eine ruhige Hypothek gelegt. Gefl. Ang. unt. **O. R. S.** a. d. Geschäftsstelle d. „Presse".

5500 und 10000 Mark,
erststellige Hypotheken zu 5 Proz. auf ländl. Besitzungen sind von sofort oder später zu zedieren. Gefl. Meldungen von Selbstdarleiher unter **K. 5500** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

5000 Mark
auf sichere Hypothek zur Ablösung gesucht. Angebote unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mark
auf goldsichere Hypothek zur Ablösung gesucht. Angebote unter **A. R. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

2500 Mark, auf neues Haus (8000), zur ersten Hypothek verlangt
Kasprowicz, Zlotterie bei Thorn.

3000 Mark
auf sichere Hypothek sofort zu vergeben.
Zu erfragen bei
Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Havanna-Haus Thorn-Mocker,

Lindenstr. 3 a,

Erstes Spezial-Geschäft am Platze

empfiehlt

zum Feste als Präsent:

Zigarren und Zigaretten

in feinster Ausstattung u. jeder Preislage.

Taschen, Spitzen, Pfeifen, Stöcke etc.

Beim Einkauf von 1,00 Mark an erhält jeder Käufer ein Geschenk.

Um gütigen Zuspruch bittet

Franz Bassalig.

Wohnungseinrichtungen

für ledige Offiziere, Beamte, Private
in neuzeitlichen Formen und
wohlfeil zusammengestellt.

Zahlreiche Referenzen.

S. Herrmann, Graudenz,

Kunsttischlerei.

Praktische

Weihnachts-Geschenke:

Velourhüte, Hückel-Wien. **Klapphüte,** Garantie 2 Jahre.
Zylinderhüte, Mützen,
Haar- und Wollhüte,
steif und weich, in modernen Formen und Farben.
Hosenträger, Handschuhe,
Filzschuhe und Pantoffel
zu Ausverkaufspreisen (sehr billig).
Gummischuhe, echt russische und beste deutsche,
empfehlen

A. Rosenthal & Co.,
Inhaber: **Philipp Rosenthal,**
Breitestraße 19 Breitestraße 19,
im Hause des Herrn Fleischermeisters **Rapp.**

Zu verkaufen

Mein Geschäftsgrundstück
in Osche, Kreis Schwetz, bestehend aus Hotel, Kolonial-, Schankgeschäft und Likör-Fabrik, Land und Wiese, habe noch zum freiwilligen Verkauf. Kaufpreis 70 000. Anzahlung 20 000 Mk
Ludwig Wollenberg, Osche.

Verschiedene gebrauchte Möbel
in großer Auswahl zu verkaufen
Bachestraße 16

Ein großes Oelbild,
sowie
fast neues Klavier
billig verkäuflich. Wo sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Das Grundstück,
Schwerinstraße 12, ist sofort zu verkaufen. Anfragen unter **P. S. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Boxerrüde,
braun mit schwarzer Maske, billig verkäuflich.
Angebote unter **D. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

3 gut erhaltene
Konzert-Zithern
sind preiswert zu verkaufen.
Mauerstraße 15, links, 2.

Wohnungsgesuche

Eine 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör (Badeeinrichtung) von jungem Ehepaar zum 1. 1. resp. 1. 2. gesucht. Ang u. **G. R.** a. d. Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möblierte Offizierswohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche, mit Gas, Bad und Burschenstube, vom 15. Dezember oder 1. Januar billig zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

---

1 möbl. Zimmer mit Pens. v. 15. 12 zu verm Grabenstr. 2, 2.

Möbl. Vorderzim., Hochpt., zu verm. Seglerstraße 3

Ruhige 3- u. 2-Zimmerwohnung,
helle Küche, Ausguß und Wasserleitung, zu vermieten.
Thorn-Mocker, Wiesenstraße 3a.

---

1 4-Zimmerwohnung,
Bade- und Mädchenstube v. 1. Oktober 1911 zu vermieten.
Werner, Culmer Chaussee 60.

Germaniasaal

Mellienstraße 106.

Sonnabend, 23. Dezember:

Großer Witwen-Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.
Anfang 8 Uhr. — Entree frei.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Tanzsaal
zum deutschen Kaiser,
Leibitscherstraße 41,
ist noch zu Kaisersgeburtstag zu vergeben. **Wilhelm Bartz.**

Heute, Sonnabend:

Leber-, Blut-, Grützwurst, Königsberger Rinderfleck.

Laechel, Strobandstraße.

TIVOLI

empfiehlt renovierte

Kegelbahn.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.

Heute, Sonnabend,
von 8 Uhr ab:

Familienkränzchen

Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

„Kaiser-Saal",
Mellienstraße 99.
1. und 2. Feiertag:
Großes Tanzkränzchen
mit vielen Ueberraschungen.
Es ladet freundlichst ein
Jankiewicz.

Restaurant „Feldschlößchen",
Culmer Chaussee 172.
Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:
Großes
Familien-Kränzchen,
wozu freundlichst einladet
M. Dickmann.

Schwarzbruch.

Zu dem am am 2. Weihnachtsfeiertage stattfindenden

BALL

ladet freundlichst ein
G. Boldt, Gastwirt.

Restaurant „Zur Linde"
Costgau.
Zu dem am 1. Weihnachtsfeiertage stattfindenden
Tanzkränzchen
ladet ergebenst Freunde und Gönner ein
der Wirt.

---

1 Wohnung
von 2 Zimmern, Entree und Küche und etwas Gartenland ist in Rudak in der Nähe der Kirche zu vermieten.
B. Kostmann.

---

1 Wohnung, Entree, 6 Zim. und sämtl. Zubehör, 2. Etage, per 1. 4. 12. evtl. auch gleich zu vermieten. Eduard Kohnert.

Krieger- Verein

Thorn-Mocker.

Sonnabend den 23. d. Mts.,
abends 6 1/2 Uhr:
Weihnachts-Feier
bei **Rüster.**

Der Vorstand.

Stadttheater

Sonnabend den 23. Dezember,
nachmittags 4 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:
4. Weihnachtsmärchenvorstellung.
Zum letzten male!

Meister Pinkepank.

Sonntag, 24. Dezember 1911,
Geschlossen

Montag den 25. Dezember 1911.
(1. Weihnachtsfeiertag.)
Nachm. Anfang 3 Uhr.
Einmalige Aufführung bei halben Preisen.
Zum letzten male!

Hänsel und Gretel.

Abends, Anfang 7 1/2 Uhr:
Vorstellung im roten Abonnement.
Zum 1. male!

Die Jüdin.

Große Oper in 5 Aufzügen von J. F. Halévy.

Dienstag den 26. Dezember 1911.
(2. Weihnachtsfeiertag.)
Nachm. Anfang 3 Uhr.
Zum letzten male!

Zar und Zimmermann.

Abends, Anfang 7 1/2 Uhr:
Vorstellung im blauen Abonnement.
Neuheit! Zum 1. male! Neuheit!

Die kleinen Michus.

Operette in 3 Aufzügen von André Messager.

Mittwoch den 27. Dezember 1911.
(3. Weihnachtsfeiertag.)
Nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise.
Letzte Weihnachtsmärchenvorstellung.

Prinzeß Edeltraut.

Abends 8 Uhr (rotes Abonnement):
Neuheit! Zum 1. male!

Der Bettler von Syrakus.

Tragödie in 5 Aufzügen und einem Vorspiel von Hermann Sudermann.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 24. Dezember, nachm. 3 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.
Am 1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung.
Am 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung.
Jedermann herzlich willkommen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag keine Versammlung.
1. Feiertag, nachmittags 3 Uhr; Weihnachtsfeier in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstraße.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag keine Versammlung.
1. und 2. Feiertag, nachmittags 4 1/2 Uhr: Jugendabteilung, abends 7 1/2 Uhr: Geselliges Beisammensein unter dem Weihnachtsbaum.

Kl. Wohnung zu vermieten. Marienstr. 7, 1.

Lose

zur Heilstätten-Lotterie, Hauptgewinn 60 000 Mk., Ziehung am 22. und 23. Dezember 11, hat noch abzugeben
Gust. Ad. Schleh Nachf.,
Baderstraße 21.

Lose

zur 23. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 3. und 4. April Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Witwer, evangel., wünscht Damenbekanntschaft zwecks **Heirat.** Damen von 45—55 Jahren mögen ihre Adresse u. „Weihnachtswunsch" in der Geschäftsstelle der „Presse" niederlegen.

Gestohlen
ein Fahrrad
mit Nickelfelgen, kurze, sehr tiefgebogene Lenkstange. Vorderreifen 1 3/4, Hinterreifen 1 5/8. Wer mir den Dieb nachweist, erhält 15 Mark Belohnung.
Meldungen an
Robert Liebchen,
Neustädt. Markt.

Handtasche mit Inhalt
auf dem Wege von Zlotterie nach Thorn-Mocker **verloren.** Gegen Belohnung in der Geschäftsst. der „Presse" abzugeben.

Mozart-Sonaten gestern verloren.
Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 301. Thorn, Sonnabend den 23. Dezember 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Konservativen und die Stichwahlen.

Über das Stichwahlproblem hat sich der Abg. von Heydebrand auf dem konservativen Parteitage wie folgt geäußert:

Sie wollen hören, wie es jetzt um die konservative Sache steht. Das läßt sich schwer sagen. Wir werden manchen Boden gewinnen, manchen auch behaupten. Aber es wird nicht zu vermeiden sein, daß wir auch Einbußen erleiden. Im Augenblicke sehe ich das eine klar, daß wir eine **große Zahl von Stichwahlen** bekommen werden, die für unsere Partei von gewaltiger Bedeutung sein werden. Mir war es sehr interessant, vom Fürsten zu Dohna zu hören, wie Sie sich zu dem Stichwahlproblem stellen. Für einen **Sozialdemokraten einzutreten, ist ausgeschlossen. Ausgeschlossen ist auch,** daß, wo eine **sozialdemokratische Wahlhilfe angeboten wird,** diese jemals **angenommen wird.** Nach meiner Auffassung steht ein solches Verhalten in direktem Widerspruche zu der Ansicht der gesamten konservativen Partei. Damit ist die Sache aber nicht abgetan. Es gibt genug Stichwahlen, bei denen **Liberale gegen Sozialdemokraten** stehen. Es fragt sich, ob wir unseren alten Grundsatz aufrecht erhalten sollen, bei einer solchen Stichwahl jeden **Liberalen herauszuhauen.** Ich für meine Person habe dagegen die **größten Bedenken.** Denn **gegen früher hat sich manches geändert.** Eine **ganze Reihe von Liberalen unterscheiden sich in nichts von der Sozialdemokratie.** Manche sagen sogar, ein **solch verkappter Sozialdemokrat sei gefährlicher noch,** als ein offener. Das läßt sich nicht von der Hand weisen. Man wird also nicht unterschiedslos jeden Liberalen gegen einen Sozialdemokraten unterstützen. Das meint die Hauptleitung, das meine auch ich. Mindestens muß man ein gewisses Kriterium zu sachgemäßer Unterscheidung haben. Warum sollen denn wir nicht auch einmal **Stichwahlbedingungen** stellen? Mindestens wäre da dreierlei zu fragen:

1. Ist der Kandidat bereit, jede Verminderung der kaiserlichen und der Regierungsgewalt unter allen Umständen zu verhindern?
2. Ist der Kandidat bereit, unter allen Umständen für ein lückenloses Schutzzollsystem einzutreten?
3. Ist der Kandidat bereit, jede Maßnahme zu unterstützen, die dem Schutze der bürgerlichen Gesellschaft gegen die Sozialdemokratie dient?

Der Liberale, der eine von diesen drei Bedingungen nicht unterschreibt, ist ebenso gefährlich, wie der Sozialdemokrat. Damit haben wir gleich ein Mittel, Erfahrung zu sammeln, wie wir uns später zu verhalten haben. So kann es nicht weiter gehen, wie früher, wo wir die Liberalen heraushauten, und sie uns zum Danke dafür hineinfallen ließen. Der innere Grund liegt darin: Wie soll eine Parteileitung ihren Wählern klar machen, daß sie in der Stichwahl für einen Mann einzutreten haben, der die eigene Partei noch wenige Tage vorher aufs schwerste beschimpft hat, wenn man ihnen nicht sagen kann, ihr helft damit zugleich euren eigenen Parteifreunden in anderen Wahlkreisen. Mit dem guten Herzen im politischen Leben läßt sich verzweifelt wenig ausrichten. Wenn aber eine Verständigung unter Vereinbarungen, wie oben gekennzeichnet, zwischen den bürgerlichen Parteien eintritt, dann wird ein großer Sieg der Sozialdemokraten verhindert, der sonst sicher ist.

Es soll nicht sein,

— nämlich, daß das **neue Motuproprio** in Deutschland keine Giltigkeit hat. Mit allen Kräften wehren sich Blätter wie das „Berliner Tageblatt" gegen den Gedanken, daß die Kurie ernstlich vor einer Anfrage der preußischen Regierung zurückgewichen sei. Erstens ist es ganz unverbindlich, wenn der Staatssekretär der Kurie eine schriftliche Erklärung abgibt. Zweitens wird man's nach Tische anders lesen, d. h. nach den deutschen Reichstagswahlen wird dts Motuproprio, wonach jeder gegen einen Priester Recht suchende katholische Laie bei Strafe des großen Bannes erst seinen Bischof fragen soll, doch noch inkraft gesetzt werden. Drittens ist es ein ganz schwächlicher Schritt, bei der Kurie anzufragen, ob der Ansicht katholischer Gelehrter, daß der Erlaß Deutschland nicht berühre, als richtig anerkannt werde. Man hätte der Kurie sofort den Krieg erklären sollen.

Warum dieses Sträuben und Zetern? Warum dieses Wegdisputieren einer an und für sich doch ganz erfreulichen Tatsache? Weil sich ihr Gegenteil, das päpstliche Beharren auf dem Versuch, staatsbürgerliche Rechte in Deutschland zu beschränken, so schön im Wahlkampf gegen die Schwarzen und Blauen und besonders gegen die Regierung verwerten ließe. Bezeichnend hierfür ist besonders die Forderung, daß die preußische Regierung sofort der Kurie den Krieg hätte erklären sollen. Als ob die Verschärfung konfessioneller Gegensätze eine hohe staatliche Aufgabe wäe! Ohne eine sehr deutliche Sprache des preußischen Gesandten beim Vatikan wird es wohl schon bei der vorläufigen Anfrage nach dem Geltungsbereich des Motuproprio nicht abgegangen sein. Das bindende Anerkenntnis seiner Nichtgiltigkeit für Deutschland machte jeden weiteren Protest gegenstandslos

Eine ganz ähnliche absichtliche **Unsachlichkeit der Behandlung ernster Dinge** erleben wir auch in Sachen des **Etats für 1912** und der **Reichsfinanzen.** Die agitatorischen Bedürfnisse der Linken lassen eine Anerkennung des Erfolgs der Finanzreform durchaus nicht zu. Wirkungen, die mit solchem Mangel an Wahrhaftigkeit etwa erzielt werden, können nur vorübergehender Art sein. ×

Der italienisch-türkische Krieg.

Italien und die Besetzung von Solum.

Die offiziöse „Tribuna" schreibt: Solum habe immer zu Egypten gehört, auch wenn dieses es nicht für nötig gehalten hätte, eine strenge Grenzregulierung vorzunehmen. Daher war in Solum noch eine türkische Besatzung, und England habe jetzt auf deren Entfernung bestanden, um besser die Pflichten der Neutralität erfüllen zu können. Die Besetzung von Djan Fet und Birma entspreche dem englisch-französischen Abkommen vom 21. März 1899, das als Grundlage der italienisch-französischen Verträge von 1900 und 1902 diente. Frankreich sowie England hätten also mit diesen Besetzungen durchaus keine Unfreundlichkeit gegen Italien begangen. Es liege also nicht im Interesse Italiens, in der Polemik über diese Angelegenheit fortzufahren.

Über den Kampf bei Birtobras

am 19. Dezember berichtet die „Agenzia Stefani" aus Tripolis folgende Einzelheiten: Oberst Fara, der von dem Kommandanten der ersten Division, General Pecori Giraldi, beauftragt worden war, den Feind, der die Oase von Birtobras besetzt hatte, zu überraschen, brach frühmorgens um drei Uhr von Ainzara mit zwei Bataillonen Bersaglieri, einem Bataillon Grenadiere, einer Abteilung Gebirgsgeschütze sowie einer Schwadron Kavallerie auf und gelangte gegen 10½ Uhr in die Nähe der Oase. Nach einem kurzen, vorbereitenden Artilleriefeuer ließ Oberst Fara die Grenadiere zum Angriff nach Osten vorgehen. Die Absicht war, von dieser Seite und vom Süden die Oase einzuschließen, während das Groß seiner Streitkräfte in abwartender Stellung blieb, um für jede Eventualität bereit zu sein, je nachdem der Feind seine Truppen entwickeln würde. Während die Grenadiere schnell und entschlossen die kleinen Mauern, Hecken und Dünen der Umgebung der Oase angriffen, sahen sie sich plötzlich vor den befestigten Stellungen des Feindes, der auf die italienischen Truppen ein lebhaftes anhaltendes Feuer eröffnete. Währenddes führten Detachements der regulären türkischen Infanterie, begleitet und gedeckt von einer Eskadron Kavallerie, ein Manöver aus, um die Italiener auf der rechten Seite einzuschließen. Der Feind wurde auf eine Stärke von mindestens über 3000 Mann geschätzt, von denen ein Drittel reguläre türkische Soldaten waren. Oberst Fara konzentrierte seine Streitkräfte auf die rechte Seite. Der Feind machte seinerseits wiederholte Angriffe auf die Italiener, wobei er sich den schnell aufgeworfenen Gräben bis auf fünfhundert Meter näherte. Aber alle Angriffe wurden mit schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen, der sich unter dem Feuer der italienischen Artillerie und der Fußtruppen zurückzog. Nach Einbruch der Nacht blieben die italienischen Truppen in den Verschanzungen, immer kampfbereit. Die Türken unternahmen noch während der Nacht mehrere Angriffe, einen 10 Uhr 30 Minuten, einen anderen 12 Uhr 45 Minuten und einen dritten kurze Zeit darauf. Alle drei wurden zurückgeschlagen. Gegen 4 Uhr früh konstatierte Oberst Fara, daß der Feind seine Stellungen in der Oase verlassen und sich zurückgezogen hatte. Nachdem die italienischen Truppen ihre Gefallenen bei Tagesanbruch an Ort und Stelle beerdigt und die Verwundeten nach Ainzara auf den Weg gebracht hatten, begann die Kolonne ihren Rückzug, der ungestört verlief. Die Truppen langten gestern Abend 10½ Uhr gemeinsam mit den zu ihrer Verstärkung ausgerückten Abteilungen in Ainzara an. Der Verlust der Italiener betrug sechs Tote; zwei Offiziere und 78 Mann wurden verwundet, fast alle leicht. Die Verluste der Feinde, die ziffermäßig nicht geschätzt worden sind, werden allgemein für sehr beträchtlich gehalten, sie sind zurückzuführen auf ihren entschiedenen Widerstand und auf die Kühnheit ihrer Angriffe. Ein Beweis für die Verluste des Feindes ist, daß er sich in der Nacht vor dem Eintreffen der italienischen Verstärkungen zurückzog. Die Haltung der Italiener war wie immer mustergiltig. Die Truppen haben gegenüber einer mindestens dreifachen Übermacht im offenen Felde glänzend Stand gehalten. — Selbst wenn alle Angaben des italienischen Berichts zutreffend sein sollen, zeigt es sich doch, daß der Mut der türkischen und arabischen Verteidiger von Tripolis noch ungebrochen ist. Sie werden den Eroberern noch genug zu schaffen machen.

Gefecht bei Derna.

Über ein Gefecht bei Derna berichtet die „Agenzia Stefani" nach neuem infolge schlechten Wetters verspätet eingetroffenen Funkentelegramm wie folgt: Am 16. d. Mts. früh wurde ein Bataillon Alpenjäger mit Maschinengewehren, das sich auf der Hochebene vor der Stadt zum Schutz der rings um den Ort ausgeführten Befestigungen befand, plötzlich mit lebhaftem Gewehrfeuer angegriffen. Unterstützt von zwei Sektionen Gebirgsartillerie, die hinaufgeschickt waren, erwiderte das Bataillon das feindliche Feuer, das sich nach und nach abschwächte und um 10 Uhr 30 Minuten vollständig aufhörte. Nachdem die Arbeiten wieder aufgenommen waren, fand um 1 Uhr ein neuer, mit größerer Kraft ausgeführter Angriff auf die italienischen Truppen statt, an dem sich von seiten des Feindes ungefähr 2000 Mann beteiligten. Um den Angriff abzuschlagen, wurden die Alpenjäger auch durch die mit Befestigungsarbeiten beschäftigten Soldaten sowie durch fünf Kompagnien, die aus der Stadt heranrückten, ferner durch eine weitere Sektion Gebirgsartillerie und zwei Sektionen Feldartillerie verstärkt. Da der Kampf sich in die Länge zog, machte der italienische rechte Flügel einen entschlossenen Gegenangriff, durch den der Feind zum Rückzuge gezwungen wurde. Als sieben andere Kompagnien zur Verstärkung auf der Hochfläche ankamen, hatte der Feind sich bereits außer Schußweite zurückgezogen. Die italienischen Truppen hatten drei Tote und 24 Verwundete, darunter einen leichtverwundeten Offizier. Die Verluste des Feindes waren beträchtlich und übertrafen die italienischen zweifellos um das dreifache.

Die Lage in Persien.

Wie aus Teheran vom Donnerstag gemeldet wird, hat das Kabinett, von dem man allgemein annimmt, daß es für ein Nachgeben gegenüber den russischen Forderungen ist, im Parlament einen großen Sieg über seine Gegner davongetragen. Die Sitzung des Medschlis währte von 8 Uhr abends bis Mitternacht. Endlich wurde der Vorschlag Vosukh ed Dowlehs, eine Kommission von fünf Deputierten zu wählen, die sich mit dem russischen Ultimatum befassen soll, mit 39 gegen 19 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Es scheint wenig zweifelhaft zu seni, daß die persische Regierung jetzt die russische Forderung, den Generalschatzmeister Shuster zu entlassen, erfüllen wird, wenn sich nicht die öffentliche Meinung als zu stark erweist.

Eine Depesche aus Täbris meldet einen ernsten Kampf zwischen Anhängern der Konstitution und russischen Truppen. — Eine Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Täbris besagt: Am Donnerstag wurde hier ein Angriff auf russische Schützen verübt, die mit der Reparatur eines Fernsprechers beschäftigt waren. 2 Angreifer wurden dabei getötet. Das russische Konsulat hat Patrouillen in die Stadt entsand und den Vorfall den lokalen Behörden mitgeteilt.

Arbeiterbewegung.

Auf der am Donnerstag in **London** abgehaltenen Tagung des **Bergarbeiterverbandes** wurde beschlossen, eine **Abstimmung** über eine allgemeine **Arbeitseinstellung** wegen der Forderung eines Mindestlohnes für alle Arbeiter unter Tage, auch

---

Die Kinder der Feinde.

Roman von Mathilde Grohmann.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Tante, ich flehe dich zum letztenmal an, mich ruhig anzuhören!" Er ergriff sie bei diesen Worten heftig am Arme.

„Willst du wohl!" rief die alte Dame entrüstet, ihm einen leichten Klaps auf die Finger versetzend. „Du verheddest mir ja mein ganzes Garn!"

Empört erhob sich Herbert. „Ich habe mich in deinem guten Herzen getäuscht, Tante Susanne!" sagte er finster und schritt zur Türe. Er bedauerte, der Tante überhaupt eine Andeutung gemacht zu haben, das hatte er allerdings denn doch nicht erwartet.

Schon wollte er die Türklinke herabdrücken; da war die Matrone flink wie ein Gummiball an seiner Seite und packte ihn beim Ohre: „I du infamer Bengel, willst du gleich dableiben und alles beichten!" schalt sie und führte ihn zu dem Fauteuil zurück, ohne aber sein Ohr frei zu geben. „Hier setze dich und erzähle, und wenn dir die Tante Susi nicht hilft, magst du mit deinem Ausspruch recht behalten! Hast du denn die Eigenschaften der wunderlichen Schrullen von Tante ganz vergessen in den wenigen Jahren, die uns trennen? Ich wollte dich reizen, damit ich ersehen konnte, wie ernst dir die Sache ist. Nun aber los!"

Herbert ergriff gerührt ihre Hand und drückte sie an seine Lippen. Er begann nun, ihr die Geschichte seiner Liebe zu erzählen und die Lage der vom Unglücke verfolgten Geschwister zu schildern. Zuletzt bat er, ob es nicht in ihrer Macht stände, dem jungen Manne eine Stelle mit Hilfe ihrer Bekannten zu verschaffen und seiner teueren Agnes unter die Arme zu greifen, jedoch, ohne daß die beiden ahnen sollten, durch wessen Hand ihnen Hilfe geworden. —

Die alte Dame hatte ihre Lieblingsbeschäftigung, einen langen Strickstrumpf zur Hand genommen und aufmerksam seinem Berichte gelauscht. Hier und da hatte sie ihm den Knäuel energisch aus der Hand genommen, welchen er im Eifer der Erzählung ergriff und festhielt, sie dadurch am Stricken verhinderte. Nichts verriet in ihrem Antlitz, welchen Eindruck sein Geständnis in ihr hervorgerufen und die einzigen Verräter, ihre Augen, hielt sie konsequent auf ihre Arbeit gesenkt.

Herbert hatbe geendet und harrte erwartungsvoll einer Erwiderung. Als sie immer noch schwieg, hob er ihr Kinn empor, und frug schmeichelnd, tief in ihre Augen sehend: „Tantchen, darf ich hoffen? Willst du meine Verbündete sein?"

Eine reiche Fülle von Liebe und Zärtlichkeit lag in ihren Blicken! Statt aller Antwort faßte sie seinen Kopf zwischen beide Hände und küßte ihn auf die Stirne. Es bedurfte keiner weiteren Versicherung. Herbert wußte daß er auf ihren Beistand zählen könne. Jeder weitere Herzensaustausch zwischen Tante und Neffe wurde durch den eintretenden Diener beendet, welcher den Leutnant von Zingenburg meldete.

„Was will denn der so früh?" staunte Tante Susi und gab einen Wink, ihn eintreten zu lassen.

„Vergebung, mein gnädigstes Fräulein!" rief der junge Offizier, in Galauniform gekleidet, „daß ich zu so unpassender Stunde störe, aber da ich plötzlich beordert wurde, in dienstlichen Angelegenheiten auf ungefähr drei Tage zu verreisen, konnte ich nicht umhin, eine Abschiedsvisite abzustatten, selbst auf die Gefahr hin, nicht angenehm zu sein!"

„So schwer wird Ihnen die Trennung von mir, Sie Ärmster?" lachte Tante Susi, ihm die Hand reichend und ihn zum Sitzen einladend.

„Also nicht einmal drei Tage können Sie es ohne mich aushalten? Das übersteigt meine kühnsten Hoffnungen!"

„Allerdings . . gnädigste Frau . . sind grausam!" Er stotterte dies in höchster Verlegenheit und beging in seiner Verwirrung den Verstoß, sie „gnädigste Frau" zu titulieren.

Fräulein von Larsen übersah dies vollständig und wehrte lachend ab: „Schon gut, schon gut, ich bin völlig überzeugt! Oder trauen sie mir so wenig Eitelkeit zu, daran zu zweifeln?"

Der Leutnant sah sich suchend im Zimmer umher, jeden Winkel durchforschte sein spähender Blick, ohne die Ersehnte zu entdecken. Die Matrone, der dies nicht entging, ignorierte dies absichtlich und Zingenburg wagte nicht, eine Frage, Magdalena betreffend an sie zu richten. Heiter und unbefangen plauderte sie und es gewährte ihr einige Schadenfreude, den jungen Offizier auf die Folter zu spannen.

Herbert bemerkte die kleine Bosheit der Tante. Er sah das Hin- und Herrücken, die Ungeduld und die Erregung des Leutnants und dessen stets nach der Türe sehnsüchtig gerichteten Blicke. Er empfand einiges Mitleid und beschloß, die Schwester herein zu schicken.

„Verzeihung, ich habe etwas Wichtiges zu erledigen!" wandte er sich an die Anwesenden und erhob sich.

„Wieder ein wichtiger Gang, Liebling, wie gestern. Halte dich bei diesen geschäftlichen Angelegenheiten nicht eben so lange auf. Wir essen heute präzis um 2 Uhr!" Sie nickte ihm schalkhaft zu und Herbert empfahl sich verwirrt.

Noch einen Augenblick ließ sie Zingenburg zappeln, wie sie, innerlich kichernd, zu sich sagte, dann sprach sie mit gutgespielter Verlegenheit: „Nun läßt uns der Teufelsjunge allein, nachdem er doch vorhin Ihre Worte vernahm. Ich will uns über den peinlichen Embarras hinweghelfen, indem ich meine Nichte herbescheide; meinen Sie nicht auch, Herr von Zingenburg?"

Ein freudiger Seufzer der Erleichterung war seine Antwort. „Gott sei Dank!" legte sie diesen aus und drückte lachend auf den Knopf einer Glocke: „Ich lasse Fräulein von Ronau bitten!" befahl sie dem eintretenden Diener.

„Diese wünschen Sie doch zu sehen, Herr von Zingenburg?" wandte sie sich neckend an ihn. „Alle Ihre zahlreichen Besuche kann ich unmöglich meiner angenehmen Gesellschaft zuschreiben!"

Der junge Offizier, der seine Verwirrung überwunden, ging auf ihren scherzhaften Ton ein: „Allerdings galten diese stets Ihnen, gnädiges Fräulein, den Sie umgebenden Per-

die Jugendlichen, stattfinden zu lassen. Die Abstimmung soll am 10. Januar 1912 beginnen.

Am Donnerstag kam es in **Dundee** wiederum zu **Ausschreitungen der Streikenden.** Ein Haufe von mehreren hundert Personen machte einen Angriff auf zwei mit Kohlen beladene Wagen, die von Schutzleuten eskortiert waren. Die Schutzleute trieben die Menge mit ihren Stöcken zurück, während diese mit Kohlen auf sie warf. Schließlich gelang es, die Menge zu zerstreuen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 20. Dezember. (Die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schneider- und Kürschnergewerbe) ist von dem Regierungspräsidenten für den Bezirk der Stadtgemeinde Culmsee und der zum Amtsgerichtsbezirk Culmsee gehörigen Ortschaften des Kreises Thorn mit dem Sitze in Culmsee und den Namen „Schneider- und Kürschner Zwangsinnung zu Culmsee" angeordnet worden. Die Zwangsinnung tritt am 1. Februar in Kraft. Mit demselben Zeitpunkt wird die Freie Innung für das Schneider- und Kürschnerhandwerk zu Culmsee von dem Regierungspräsidenten geschlossen.

● **Briesen,** 21. Dezember. (Verschiedenes.) Die guten Erfolge der deutschen Besiedlungsgenossenschaft in Strasburg haben zu dem Plan geführt, das Gebiet dieser Genossenschaft auf die Kreise Strasburg, Graudenz, Briesen, Culm und Thorn auszudehnen. Als geeigneter Ort für den Sitz und die Leitung dieses Unternehmens ist die in der Mitte des Gebietes liegende Stadt Briesen vorgeschlagen. Es wird erwartet, daß dem als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu begründenden Unternehmen das Geschäftskapital in der Hauptsache durch die beteiligten 5 Kreise zugeführt werden wird. Nach der vorliegenden Begründung würde diese Form der Ansiedlungsgründungen nicht nur vorteilhaft für die Ansiedler, sondern auch für die Genossenschaft rentabel sein. Die Verwirklichung des Unternehmens würde demnach eine wesentliche Förderung des Kleinsiedlungswesens und ein praktisches Mittel gegen die Abwanderung der ländlichen Arbeiter bedeuten. — Der deutsche Kandidat Justizrat Schlee-Thorn wird am 30. Dezember, abends 6 Uhr, im Czarske'schen Hotel hierselbst sich den Wählern vorstellen. — Die Gemeinde Lindhof hat beschlossen, eine Umsatzsteuerordnung einzuführen. Die Steuer soll 1/2 Proz. des Wertes betragen.

Schwetz, 19. Dezember. (Zur Reichstagswahl.) Die vorgestern in Prust unter dem Vorsitze des Pfarrers Krüger abgehaltene deutsche Wahlversammlung nahm einen würdigen, erhebenden Verlauf. Über 300 deutsche Männer, meistens Ansiedler, waren erschienen. Die Räume konnten die Erschienenen nicht alle fassen, sodaß viele draußen stehen mußten. Nachdem der Vorsitzer den Zweck der Versammlung eingehend begründet hatte, hielt der deutsche Reichstagskandidat Landrat v. Halem seine Wahlrede, die einen wahren Sturm der Begeisterung hervorrief. Dieser Begeisterung gab der Vertreter der Ansiedler, der Besitzer Krampe aus Prust, beredten Ausdruck. — Der Wahlkreis Schwetz ist zum Zwecke der Reichstagswahl in 90 Wahlbezirke eingeteilt worden. Die letzte Volkszählung hat eine Zunahme der deutschen Bevölkerung ergeben. Wenn daher jeder deutsche Wähler seine Pflicht tut und dem deutschen Kandidaten, Landrat von Halem, seine Stimme gibt, ist diesmal ein deutscher Wahlsieg zu erwarten. Um dies zu erreichen, darf aber auch kein einziger Deutscher an der Wahlurne fehlen.

Schwetz, 20. Dezember. (In der letzten Kreistagssitzung) wurde beschlossen, den Überschuß der Kreissparkasse, welcher 44 662 Mark beträgt, wie folgt zu verwenden: für das Kreiswaisenhaus 1500 Mark, für das Kreiskrankenhaus 12 000 Mark, für das Krankenhaus in Neuenburg 720 Mark, zum Wegebau 20 842 Mark, zu Hebammenzwecken 3000 Mark, zur Unterstützung der Veteranen 600 Mark, zur Beschaffung von Löschgerätschaften 1000 Mark, zur Unterhaltung der Fähren bei Schwetz und Neuenburg 1000 Mark, zu Zuschüssen an das Gymnasium und an die landwirtschaftliche Winterschule 3000 bezw. 600 Mark, zu Stipendien an landwirtschaftliche Fachschulen 400 Mark.

Graudenz, 20. Dezember. (Der Kaiser als Taufzeuge.) Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß der Name des Kaisers als Taufzeuge des dem Ansiedler Karl Schlemme'schen Ehepaare in Gr. Schönbrück, Kreis Graudenz, am 25. November geborenen siebenten Sohnes eingetragen werde. Aus diesem Anlasse wurde den Eltern ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 50 Mark gewährt.

Rosenberg, 20. Dezember. (Zur Wahlbewegung.) Im Deutschen Hause in Bischofswerder fand gestern eine sehr gut besuchte Wählerversammlung statt, in der sich der Kompromißkandidat der nationalen Parteien, Herr Pfarrer Zürn-Belschwitz seinen Wählern vorstellte. Die Versammlung wurde geleitet durch Herrn Kaufmann Steteseld. Namens der Landwirte trat Herr Gutsbesitzer Höltzel-Babalitz warm für den deutschen Kandidaten ein. Namens der Liberalen empfahl Herr Amtsrichter Dr. Student die Kandidatur. Auch die zahlreich erschienenen Handwerker sprachen sich durchweg für Herrn Zürn aus.

Schlochau, 20. Dezember. (Todesfall.) Gestern verstarb der Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule zu Schlochau, Herr Ökonomierat Scheringer. Herr Ökonomierat Scheringer hat die landwirtschaftliche Winterschule zu Schlochau seit dem Jahre 1890 geleitet und war seit 1903 nach der Übernahme der Schule durch die Landwirtschaftskammer in deren Verwaltung tätig.

Elbing, 20. Dezember. (Ankauf des Elbinger Elektrizitätswerkes durch die Stadt.) Die nächste Stadtverordnetensitzung wird sich unter anderm mit der Elbinger Straßenbahn zu beschäftigen haben. Der Magistrat hat die Einsetzung einer gemischten Kommission beantragt, deren Aufgabe die Regelung und Festsetzung eines die Straßenbahn betreffenden Vertragsentwurfs sein soll. Der Magistrat will eine bestimmte Grundlage für die bevorstehenden Kaufverhandlungen in die Hand bekommen, wozu ihm die Kommission die Richtschnur zu bieten berufen sein soll. In dem Vertragsentwurf hofft der Magistrat eine Einigung mit der Straßenbahngesellschaft über mehrere schwebende Fragen und gegebenenfalls über den Ankauf des Werkes, gemeinschaftliche Betriebsführung usw. zu erzielen. Die gemischte Kommission aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten soll sich eingehend mit allen Streitfragen beschäftigen und einen geeigneten Vertragsentwurf ausarbeiten.

Danzig, 21. Dezember. (Dreadnought „Oldenburg".) Mit dem Größerwerden unserer Schlachtschiffe nimmt natürlich auch die Besatzung zu. Auf der Schichauwerft hierselbst findet gegenwärtig der innere Ausbau des Dreadnoughtpanzers „Oldenburg" statt, und es werden jetzt die ersten Angaben über die Höhe der Besatzung bekannt. Danach wird der Panzer bei seiner Indienststellung an Bord nehmen: 23 Seeoffiziere, 6 Maschineingenieure, 2 Sanitätsoffiziere, 9 Fähnriche zur See, 2 Zahlmeister, 30 Deckoffiziere, sowie 1035 Unteroffiziere und Mannschaften. „Oldenburg" ist der erste Panzer, dessen Besatzung mehr als 1000 Mann beträgt. Die vier ersten Dreadnoughts haben nur je 961 Mann. Aber auch die Linienschiffskreuzer werden immer größer und die „Moltke", die neulich vor Danzig ihre Probefahrten machte, hat auch bereits über 1000 Mannschaften an Bord.

Soldau, 21. Dezember. (Festnahme eines Geisteskranken.) Dem hiesigen Polizeigewahrsam wurde ein junger Pole zugeführt, der halbnackend herumlief und auf dem Kopfe einen Sack trug. Allem Anschein nach ist der Pole, der sich Joseph Nowaczeck nennt, nicht ganz zurechnungsfähig.

Braunsberg, 20. Dezember. (Einführung.) In der gestrigen Kreistagssitzung erfolgte die Einführung des Landrats Dr. v. Bieler durch den Regierungspräsidenten Grafen von Kesserlingk.

Frauenburg, 19. Dezember. (Eine seltene Tierfreundschaft) bewies ein großer weißer Kater, der zusammen mit einem kleinen fast blinden Hündchen Eigentum eines Herrn von hier ist. Das Hündchen bekommt zur bestimmten Zeit ein Stück Zucker. Als dies kürzlich so weit abseits fiel, daß der Hund es nicht mehr finden konnte, ging der Kater hin und schob den Zucker mit gekrümmter Pfote seinem Freunde zu.

Wehlau, 20. Dezember. (Beim Essen erstickt.) Bei einer Begräbnisfeier in Mensguth verstarb plötzlich der über 80 Jahre alte frühere Brenner Salecker. Ihm war beim Essen ein Stückchen Fleisch in die Kehle geraten. Da er es nicht herunterschlucken konnte, mußte er daran ersticken.

Königsberg, 19. Dezember. (Verschiedenes.) Dienstag Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ist ein Straßenbahnwagen des Bahnhofsringes entgleist und in ein Haus hineingefahren. Der Wagen kam vom Roßgärter Markt über den Anger herunter, kurz vor dem Neuen Markt lag ein Stein in der Schiene, den der Wagen nicht beiseite schieben konnte. Die Räder sprangen aus den Schienen und der Wagen entgleiste. Trotzdem der Führer sofort bremste, rollte der Wagen weiter und fuhr mit voller Wucht in das Haus Mittelanger 13, das einen Riß durch das ganze Mauerwerk erhielt. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein. — Wegen Beleidigung des Landstallmeisters Runge in Georgenburg durch die Presse, begangen in einem Bericht über eine Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer in Insterburg, wurde der Redakteur der „Königsberger Hartungschen Zeitung", A. Hensel zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. — Am Sonntag Nachmittag fanden sich in „Ludwigshof" in Königsberg nach den Angaben der „Volkszeitung" 5000 Menschen zusammen, um die Kandidatenrede des Rechtsanwalts Haase des Kandidaten der Sozialdemokratie für Königsberg-Stadt, mitanzuhören. — Drei Angestellte einer Königsberger Automobilreparaturwerkstatt machten eine Probefahrt und verbanden diese Fahrt gleichzeitig mit einer ausgedehnten Bierreise. In der Nähe von Brandshöfchen wurde von dem Automobil das Fuhrwerk eines Besitzers B. aus Cavern angefahren; der Besitzer stürzte vom Wagen und zog sich ziemlich schwere Verletzungen zu. Das Automobil sauste steil bergab in eine morastige Schilfstelle. Hier blieb das Automobil im Sumpf stecken. Die Insassen waren sämtlich in kühnem Bogen aus dem Automobil herausgeschleudert worden und zumteil bis zur Brust im Morast versunken. Weder Auto noch Insassen erlitten, nach der „Königsberger Allgemeinen Zeitung", erhebliche Beschädigungen.

Königsberg i. Pr., 20. Dezember. (Leichenfund.) Am heutigen Mittwoch wurde in dem Wallgraben vor dem Ausfalltor die Leiche einer etwa 40 Jahre alten Frau in einem Sack eingenäht gefunden. Die Leiche wurde ins Leichenschauhaus geschafft. Näheres ist noch nicht bekannt.

Tilsit, 16. Dezember. (Stadtverordnetenversammlung.) Die Eingemeindung der Vororte beschäftigte jetzt wieder die städtischen Körperschaften. Der westliche Vorort Stolbeck ist mit dem Antrage auf Eingemeindung an die Stadt herangetreten. Die Stadtverordneten berieten gestern in geheimer Sitzung über diese Frage, kamen aber noch zu keinem Beschluß, sondern überließen die weitere Klärung der Situation einer gemischten Kommission. — Die Stadtverordneten nahmen weiter ein Dankschreiben des Oberbürgermeisters zur Kenntnis, der erklärte, seine Wiederwahl anzunehmen. — Zu Beihilfen für bedürftige Handwerker zur Teilnahme an Meisterkursen und zum Besuch von Fachschulen wurden 450 Mark bewilligt (300 Mark davon werden in den nächsten Haushaltsplan gestellt). — Die elektrische Straßenbahn und das Elektrizitätswerk, die seit 1897 der großen Aktiengesellschaft Lahmeyer u. Co.-Frankfurt a. M. gehören und der Stadt im laufenden Jahre ca. 50 000 Mark Steuern einbringen (die Werke der Gesellschaft in andern Städten werden anteilmäßig herangezogen), wollen diese Steuern dadurch ermäßigen, daß für die hiesigen Werke allein eine Aktiengesellschaft gebildet wird. Die Stadt Tilsit würde dadurch ca. 45 000 Mark an Steuern verlieren und sträubt sich natürlich gegen diesen Verlust. Da die Stadt aber laut Vertrag nur zu prüfen hat, ob die neu zu gründende Aktien-Gesellschaft leistungsfähig ist, wird sie dem Übergang der Werke an die neue Gesellschaft zustimmen müssen; der formelle Beschluß darüber wurde noch ausgesetzt. — Weinhändler Ritter wurde zum unbesoldeten Stadtrat wiedergewählt. — Dem Magistratsantrage entsprechend wurde weiter beschlossen, eine neue Polizeiwachtmeister- und eine neue Polizeisergeantenstelle zu schaffen; die hiesige Polizei besteht fortan aus einem Inspektor, zwei Kommissaren, zwei Polizeiwachtmeistern und 21 Polizeisergeanten.

Bromberg, 19. Dezember. (Eine Versammlung des Bundes der Landwirte) für den Reg.-Bezirk Bromberg fand am Sonntag nachmittags in Wicherts Festsälen in Bromberg statt. Wie jedes Jahr, war auch diese Versammlung sehr zahlreich besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Hauptmann a. D. von Levetzow hielt einen Vortrag über die politische Lage. Der Provinzialvorsitzende, Major Endell, teilte in seinem Schlußwort mit, daß der Bund der Landwirte in der Provinz Posen seit der Gründung des Bauernbundes keine Mitglieder verloren habe, sondern im Gegenteil von 13375 auf 16238 gestiegen sei, und daß der Bund jetzt insgesamt 235 620 Mitglieder habe, die wahrhaftig nicht alle „Junker", sondern in der Mehrzahl Bauern seien.

Hohensalza, 19. Dezember. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung,) die bis nach Mitternacht dauerte, entspann sich wieder eine lebhafte Aussprache über die Nachwirkungen der letzten Einsturzkatastrophe. Nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters Treinies steht das Oberbergamt in Breslau, gestützt auf das Gutachten, die Sachverständigen, nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die Einstürze mit dem Bergbau und der Soleentnahme aus dem eröffenen Bergwerke in keinem Zusammenhange stehen. Dagegen sei der Oberberghauptmann in Berlin nicht abgeneigt gewesen, den Wünschen der Hausbesitzer entsprechend, die Saline zu schließen und auch der Sodafabrik in Montwy die Soleentnahme aus dem Bergwerke zu untersagen, habe aber zugesagt, vorläufig die Saline nicht zu schließen, sondern die Ergebnisse der in Angriff genommenen Bohrungen abzuwarten; durch das neue Bohrloch Farbungsversuche vornehmen zu lassen, um auf diese Weise feststellen zu können, ob das erbohrte Wasser zu dem Schachte fortgeschwemmt wird, aus dem jetzt die Sole herausgepumpt wird, und im Süden der Stadt einen neuen Schacht ausheben zu lassen, aus dem dann die Sole herausgepumpt werden soll. Die Stadtverwaltung habe alle Ursache, dahin zu wirken, daß die Schließung der beiden erwähnten Werke nicht Tatsache werde, denn für Wasserentnahme der Saline aus der städtischen Wasserleitung habe die Stadt schon eine tägliche Einnahme von 100 Mark. Außerdem habe die Stadt von den Beamten und Arbeitern der beiden Werke eine jährliche Steuereinnahme von 10 000 Mark. Die beiden Einstürze seien, so schwer auch die einzelnen getroffen würden, nur partiell, aber die Schließung der Saline und weiterhin der Sodafabrik würden ein ungleich größeres Unglück für die Stadt bedeuten. Die Stadt werde Mittel und Wege suchen, um den geschädigten Hausbesitzern entgegenzukommen.

t **Gnesen,** 21. Dezember. (Verschiedenes.) Apothekenbesitzer C. Schwittay hat hierselbst die dritte Apotheke am Pferdemarkt eröffnet. Sie führt den Namen Dom-Apotheke. — Auf dem hiesigen Personenbahnhofe ist die Bedachung auf dem Bahnsteig 1 nunmehr fertiggestellt. — Die Gehälter der städtischen Beamten und Lehrer gelangen bereits am 23. Dezember zur Auszahlung.

Posen, 20. Dezember. (Lehrer-Altpensionäre beim Oberpräsidenten.) Oberpräsident Dr. Schwartzkopff empfing am 16. d. Mts. eine Deputation der Lehrer-Altpensionäre, die Lehrer a. D. Mensch und Hampel. Die Deputation brachte die Wünsche der Altpensionäre vor. Der Oberpräsident bekundete sein Wohlwollen und bedauerte besonders die Witwen der Altpensionäre betr. ihrer kleinen Pensionen, welche bei der teuren Zeit kaum täglich ausreichten.

Posen, 21. Dezember. (Weihbischof Dr. Likowski in Posen) feiert am heutigen 21. Dezember sein goldenes Priesterjubiläum. Er wurde geboren am 26. September 1836 in Wreschen. Von 1850 bis 1857 besuchte er zunächst das Gymnasium in Ostrowo, sodann das Mariengymnasium in Posen, an welchem er das Reifezeugnis erhielt. Auf Verwendung des damaligen Gymnasialdirektors am Mariengymnasium Provinzialschulrats Dr. Brettner erhielt er ein Regierungsstipendium, das ihm ermöglichte, in Münster Theologie und Philologie zu studieren. Nach seiner Rückkehr in die Provinz und nach Absolvierung eines fünfmonatigen praktischen Kursus am Priesterseminar in Gnesen erhielt er dort am 21. Dezember 1861 die Priesterweihe. Seine erste Stellung als Vikar war 1862 in Exin. Aber schon nach zehnmonatiger Tätigkeit wurde er als Lehrer der Religion und der hebräischen Sprache an das Mariengymnasium in Posen berufen, an welchem er bis 1865 wirkte. Unter Erzbischof Przyluski wurde Dr. L. Professor am Priesterseminar in Posen für Kirchengeschichte und Kanonisches Recht, und unter Erzbischof Ledochowski auch dessen Regens. 1869 nahm ihn Erzbischof Ledochowski mit nach Rom zum vatikanischen Konzil. Auf Ledochowskis Empfehlung ernannte ihn Papst Pius IX. zu seinem Hausprälaten. Bald nach seiner Rückkehr aus Rom begann der Kulturkampf, dem das Priesterseminar als erstes Opfer verfiel. Dadurch verlor Dr. L. seine Stellungen. Weil er nicht angeben wollte, wer die Diözese verwalte, wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. 1886 verließ Erzbischof Ledochowski seine Diözese für immer. Sein Nachfolger wurde Erzbischof Dinder. In dieser Zeit wurde Dr. L. zum Kanonikus ernannt und ein Jahr später (1887) zum Weihbischof. Nach dem Tode Dinders verwaltete Weihbischof Dr. Likowski während sieben Monate die Diözese bis zur Ernennung von Stablewskis zum Erzbischof und verwaltet sie wiederum bis zur Stunde seit dem Tode des letzteren (24. November 1906). Die Diözesangeistlichkeit hat beschlossen, einen Fonds zu sammeln und diesem dem Jubilar als „Bischof-Likowski-Stiftung" am Tage seines goldenen Priesterjubiläums zu überreichen. Im Februar 1912 kann Dr. Likowski sein silbernes Bischofsjubiläum feiern.

Zu Ehren des 50jährigen Priesterjubiläums des Weihbischofs Likowski fand heute Vormittag ein feierliches Hochamt im Posener Dom statt, an welchem die gesamte katholische Geistlichkeit teilnahm.

Rummelsburg, 20. Dezember. (Fund.) Der Besitzer Melchert in Groß-Peterkau fand beim

---

sonen und Ihrem gastlichem Hause! Ich fühlte mich glücklich, in Ihrer Nähe weilen zu dürfen und hier geduldet zu sein; doch wie man in einem Garten die vollerblühten Rosen liebt, so vermißt man auch nicht gern die lieblichen Knospen!"

Das alte Fräulein drohte ihm lächelnd mit dem Finger: „Ihr Vergleich war nicht übel, doch stimmt er nicht ganz; Magdalena scheint eher die prächtig erblühte Rose Ihrer Idee zu sein, während ich nur Anspruch auf irgend eine der letzten Astern erheben kann!"

„Gnädigstes Fräulein beschämen mich! Sie haben mit Ihrer ersten Behauptung wohl nicht völlig Unrecht, während ich die letzte auf das entschiedenste zurückweisen muß!"

Jetzt öffnete sich die Tür und Magdalena erschien auf deren Schwelle. Zingenburg erhob sich wie elektrisiert und eilte ihr freudig entgegen.

„Fräulein von Ronau, welches Glück, Sie noch begrüßen zu dürfen, ich fürchtete schon, abreisen zu müssen, ohne Ihnen adieu gesagt zu haben!"

„Ah, Sie wollen uns verlassen?" erwiderte sie mit aufrichtigem Bedauern, denn sie vermißte nur ungern den angenehmen Gesellschafter und Begleiter.

„Aber nur auf drei Tage, dann ist uns der Herr Leutnant aufs neue wieder geschenkt!" warf Tante Susi dazwischen. Die drei plauderten unbefangen zusammen, bis sich die alte Dame wie besinnend erhob und der Unterhaltung ein Ende machte. „Entschuldigt mich, liebe Kinder," sagte sie eilig, „ich habe vergessen, einen wichtigen Brief an deine Mama nach der Post senden zu lassen!" wandte sie sich an Magdalena.

„Du kannst, Tantchen, doch Josef den Auftrag geben, ihn zu besorgen!" sagte das Mädchen schnell.

„Leider fehlt noch die Adresse! Ich bin gleich wieder da!" Damit trat sie aus dem Gemache. Eine peinliche Stille trat nach ihrem Fortgang zwischen den beiden jungen Leuten ein. Magdalena sah die Verlegenheit Zingenburgs, seinen sichtlichen Kampf, einen raschen und glücklichen Anfang zu einer Ansprache zu finden, denn er mußte die Gelegenheit benutzen, da Fräulein von Larsen jeden Moment zurückkehren konnte. Sie las in seinem Gesicht und wußte, was nun folgen würde.

Gern würde sie die Entscheidung aufgeschoben gesehen haben, sie grollte der Tante die durch ihren Abgang sie plötzlich vor eine solche stellte. Rasch überdachte sie die Antwort, die sie ihm geben sollte. Er war ein hübscher, eleganter Kavalier, vermögend, mit einem gutklingenden Namen. Er bot ihr Gelegenheit, eine glänzende Stellung in der Gesellschaft einzunehmen und endlich aus der Eintönigkeit des elterlichen Hauses gerissen zu werden, die ihr auf eine längere Dauer unerträglich würde. Wer weiß, ob sich eine zweite, vorteilhafte Gelegenheit bieten würde! Sie liebte ihn nicht, doch was sollte das heutzutage sagen?" Über diese Torheit war sie hinaus. Sie begriff nicht, wie man aus Liebe seinen Stolz vergessen und den guten Namen beflecken konnte!

Einer albernen Leidenschaft halber, gar Armut und Elend auf sich zu nehmen, erschien ihr ein Ding der Unmöglichkeit. — Sie hatte einst etwas wie ein ähnliches Gefühl empfunden; sollte dies Liebe gewesen sein? Die himmelstürmende, Unheil anrichtende und viel besungene Liebe?! Unmöglich! Wie hätte diese so schnell wieder verschwinden können! Für einen Augenblick tauchte das schöne, bleiche Antlitz Viktors vor ihrer Seele auf, doch rasch schüttelte sie die ihr unangenehmen Empfindungen ab und wandte sich Zingenburg zu. Dieser hatte während ihrer Erwägung schließlich doch die richtigen Worte gefunden und begann: „Endlich hat mir ein glücklicher Zufall eine günstige Gelegenheit bereitet, Sie, mein gnädiges Fräulein, allein sprechen zu können, ein Zufall, den ich seit Monaten vergeblich heiß ersehnte. Stets waren Sie bei allen Gelegenheiten, wo ich die Freude hatte, Ihnen zu begegnen, von Ihren Verwandten und Bekannten umgeben, sodaß es mir nicht gelang, Sie ohne Zeugen anzutreffen. — Im Anfang, wo ich keine Gelegenheit dazu gefunden, waren Sie in Ihrem Betragen mir gegenüber so kalt und zurückhaltend, daß ich nicht den Mut fand, Ihnen das zu bekennen, was in meinem Herzen für Sie glüht! Ich frage Sie nun, Magdalena, wollen Sie die Meine werden und mich zum Glücklichsten der Sterblichen machen?"

Sie schwieg einen Augenblick, in welchem sie der Offizier gespannt und mit erregter Erwartung betrachtete, dann hob sie das gesenkte Haupt und öffnete die Lippen zu einer Entgegnung. Da ging die Tür auf. — —

„In drei Tagen hole ich mir die Antwort!" flüsterte er ihr rasch zu und sah ärgerlich auf den Störenfried, den er in diesem Augenblick zu allen Teufeln wünschte. — Auch Magdalena warf einen mißmutigen, halb verlegenen Blick auf die eintretende Tante. — Diese hatte mit scharfen Augen die herrschende Situation erkannt. — „Zu früh!" brummte sie verstimmt in sich hinein. — „Ja, unsere heutige Jugend! Hätte nie geglaubt, daß ein Dragonerleutnant so lange zu einer Liebeserklärung braucht!"

Herr von Zingenburg empfahl sich bald darauf und dampfte verstimmt zwei Stunden später seinem Bestimmungsorte zu. — Mit wahrem Zorn gedachte er der Dazwischenkunft der Tante, die mit ihren Argusaugen ihm oft die Laune verdorben und ihn nun um den Verlobungskuß gebracht hatte. — Wie schön wäre für ihn die Fahrt gewesen und nun wurde er trotz seines Selbstgefühls und der nicht abweisend erscheinenden Miene der jungen Dame bei seiner Werbung eines lästigen Zweifels nicht los.

(Fortsetzung folgt.)

Pflüger seines Ackers ein Stück Bernstein im Gewicht von 4 Pfund. Er erzielte dafür 125 Mark.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. Dezember. 1910 † Franz Graf von Ballestrem, ehemaliger Reichstagspräsident. 1909 Eidesleistung des neuen Königs der Belgier, Königs Albert I. 1908 † Gotthold Schumann, Senior der deutschen Zirkusdirektoren. 1907 † Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar (Graf v. Crayenberg). 1905 † Amedee Pigeon, der französische Lehrer Kaiser Wilhelms II. 1903 † Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, geb. Prinzessin von Baden. 1870 Schlacht an der Hallue. 1865 * Herzog Albrecht von Württemberg. 1811 * Karl Richard Lepsius zu Naumburg, berühmter Egyptiologe. 1806 Gefecht bei Czarnowo. 1597 * Martin Opitz in Bunzlau, deutscher Dichter. 1588 König Heinrich von Frankreich läßt zu Blois Heinrich I. von Lothringen ermorden. 918 † Konrad I., Kaiser von Deutschland.

Thorn, 22. Dezember 1911.

— (Für die Feier des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen) am 24. Januar nächsten Jahres sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Am Abend dieses Tages findet in der Kriegs-Akademie in Berlin ein Vortrag des Obergartiermeisters, Generalmajor von Freytag, statt. An diesem Vortrage wird der Kaiser mit eingeladenen Gästen teilnehmen, unter denen sich auch die kommandierenden Generale befinden werden. Am nächsten Tage findet dann großer militärischer Festakt statt und im Anschluß hieran ein Vortrag der Akademie der Wissenschaften im Weißen Saale des Schlosses. Zu diesem Vortrage wird der Kaiser und auch der Kronprinz erscheinen, auch werden die Herren vom Vorabend zugegen sein. In den einzelnen Armeekorps, in denen sich Regimenter befinden, die von Friedrich dem Großen gegründet wurden oder die zu seiner Zeit schon bestanden, sollen Festakte stattfinden mit anschließender Bewirtung der Mannschaften. Für unser 17. Armeekorps kommen in Frage die beiden Leibhusaren-Regimenter, die Blücher-Husaren in Stolp, die 5. Grenadiere und 5. Kürassiere und das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2. Diese Regimenter feiern den Tag am 24. Januar in der oben erwähnten Weise. Beim 1. Leibhusaren-Regiment findet diese Feier schon am 29. Januar statt, weil der Kronprinz am 24. in Berlin sein wird.

— (Einjährig-Freiwillige und Pflichtfortbildungsschule.) Wie der „Post" mitgeteilt wird, ist jetzt die wichtige Frage, ob Handlungslehrlinge, die das Einjährig-freiwilligen-Examen bestanden haben, auch zum Besuch der Pflichtfortbildungsschulen gezwungen sind, durch den Regierungspräsidenten von Schleswig in einem Sonderfalle entschieden worden. Der Regierungspräsident hat auf eine Anfrage entschieden, daß auch für Einjährig-Freiwillige die Pflicht zum Besuche der Fortbildungsschulen besteht. Früher haben die Regierungen, die in solchen Fragen nach einheitlichen Gesichtspunkten verfahren, anders entschieden und die Pflicht des Besuches der Fortbildungsschule durch Einjährig-Freiwillige verneint.

— (Personalien.) Die Wahlen des Rechtsanwalts und Notars Justizrat Dr. Vogel zum unbesoldeten Stadtrat der Stadt Konitz und des Baugewerksmeisters Wilhelm Schubring zum Beigeordneten der Stadt Neumark sind bestätigt worden.

— (Der Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen) hat sich in seinen Sitzungen am 19. und 20. Dezember u. a. mit folgenden Angelegenheiten beschäftigt: Zum Direktor der Provinzial-Irrenanstalt in Konradstein wurde für den verstorbenen Geheimen Medizinalrat Dr. Krömer der dortige bisherige Oberarzt Dr. Braune gewählt. An einmaligen Beihilfen wurden u. a. bewilligt: dem Kreise Briesen zu dem Ausbau des Weges Kolmansfeld-Königl. Forst Drewenzwald 8750 Mark, dem Kreise Graudenz für die Pflasterung des Weges von Bogdanken nach Mendritz 8000 Mark, dem Kreise Culm für den Ausbau des Weges von Krajenczyn bis zur Kreischaussee Papariczyn-Gottersfeld 3600 Mark, dem Kreise Flatow zum Bau der Chaussee von Krojanke über Buntowo nach Slawianowo 52 000 Mark, dem Kreise Schlochau für die Verlängerung der Chaussee Gotzkau-Geglenfelde-Domslaf bis Krummensee 18 292 Mark, dem Kreise Thorn zum Bau der Reststrecke der Kieschaussee Amthal-Hohenhausen, Rentschkau 4000 Mark. Der Gerner'schen Haushaltungs- und Gewerbeschule in Graudenz wurde zu den Unterhaltungskosten der Anstalt vom 1. April 1912 ab auf die Dauer von 5 Jahren eine Beihilfe von jährlich 700 Mark bewilligt. Im Einverständnis mit dem Oberpräsidenten bewilligte der Provinzialausschuß an Beihilfen u. a. dem Kreise Stuhm zur Herstellung einer befestigten Straße von der Stadt Stuhm zu dem bei der Stadt errichteten Zentralgefängnis 5000 Mark, dem Kreise Briesen zum Bau der Brücke bei Schönsee im Zuge der Chaussee Schönsee-Karszewo 4000 Mark, dem Kreise Strasburg zum massiven Umbau der Drewenzbrücke in Station 15 der Chaussee Strasburg-Löbauer Kreisgrenze 9000 Mark, dem Kreise Konitz zum massiven Umbau von vier hölzernen Brücken im Zuge der Chausseen Konitz-Berent, Czersk-Karschin und Konitz-Nakel 14 000 Mark, zu Straßenpflasterungen den Stadtgemeinden Neustadt 2000 Mark, Strasburg 16 000 Mark, Baldenburg 1500 Mark, Elbing 30 000 Mark, Konitz 11 000 Mark, Tuchel 3400 Mark, Mewe 10 000 Mark, der Landgemeinde Grabowitz, Kreis Graudenz, zur Befestigung des Bahnhofszufuhrweges zu der Eisenbahnhaltestelle Wossarken 1000 Mark. Dem Krüppelfürsorgehaus in Bischofswerder wurde zu den Kosten des Neubaues eine einmalige Beihilfe von 15 000 Mk. bewilligt.

— (Aus der Wahlbewegung.) 72 polnische Wählerversammlungen haben am Sonntag, 17. Dezember, zumeist in Posen und Westpreußen stattgefunden.

— (Keine weißen Weihnachten?) Nach statistischen Feststellungen ist es die Regel, daß zu Weihnachten noch kein oder sehr wenig Schnee liegt, wie es ja auch in diesem Jahre zu werden scheint. Die eigentliche Schneezeit für die deutsche Ebene beginnt etwa um Neujahr.

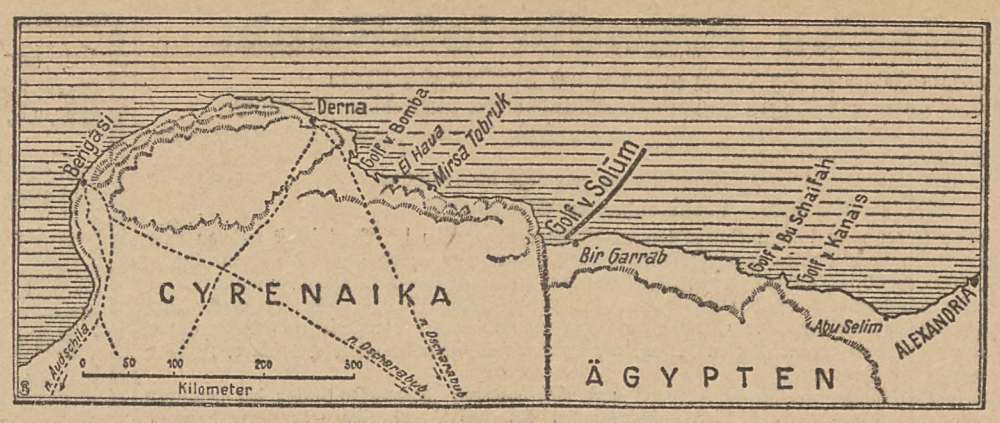
— (Verfügung betr. das Vereinsgesetz.) Gegen amtliche Verstöße wider das Vereinsgesetz hat der Landrat des Kreises Marienburg, Hagemann, folgende Verfügung im dortigen „Kreisblatt" erlassen: „Nach den bisherigen Erfahrungen entspricht die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 seitens der Ortspolizeibehörden nicht immer den bestehenden Vorschriften. Es soll nicht verkannt werden, daß die Ausführung des R. V. G. große Anforderungen an die Gesetzeskenntnis, das juristische wie praktische Verständnis und den Takt der ausführenden Behörden und Beamten stellt. Diese Tatsache hat mir bisher Veranlassung gegeben, mich gegenüber den Verstößen gegen das R. V. G., die auf dem Instanzenweg oder durch die Presse zu meiner Kenntnis kommen, darauf zu beschränken, im Einzelfalle durch Belehrung Abhilfe zu schaffen. Es geschah dies in der Erwartung, daß die ausführenden Behörden sich immer mehr in das Gesetz einleben und Mißgriffe allmählich vermieden werden würden. Diese Erwartung hat sich jedoch nicht überall in dem gewünschten Maße erfüllt. Insbesondere bestanden die Verstöße in dem unzulässigen Anspruch auf Einreichung von Mitgliederverzeichnissen bei politischen Vereinen, der Verweigerung oder Verzögerung der Erteilung der Bescheinigungen über die Anzeige öffentlicher, politischer Versammlungen, der Einsendung von Beauftragten in nichtöffentliche Versammlungen, der nicht oder unzureichend begründeten Versagung der Versammlungen unter freiem Himmel und von Aufzügen auf öffentlichen Straßen oder Plätzen, in einer unzulässigen Einwirkung auf Saalinhaber und Grundstücksbesitzer wegen Hergabe ihrer Räumlichkeiten zu Versammlungen, sowie in der nicht genügend begründeten Auflösung von Versammlungen. Ich muß die bestimmte Erwartung aussprechen, daß derartige Mißgriffe in Zukunft vermieden werden, und weise die Ortspolizeibehörden erneut ernstlich auf eine gewissenhafte Beachtung der Bestimmungen des R. V. G. und der Ausführungsverordnungen nachdrücklich hin, deren Handhabung ich dauernd von amtswegen überwachen werde. Sollten auch in Zukunft noch schuldhafte oder gar auf Willkür zurückzuführende Fehlentscheidungen ergehen, so müßte nach höherer Anordnung mit ernsten Maßregeln gegen die schuldigen Beamten vorgegangen werden." — Nicht recht einzusehen ist hierbei nur, weshalb eine solche Verfügung gerade für Marienburg erlassen worden ist. Wenn man der Ansicht ist, daß das Vereinsgesetz eine falsche Auslegung seitens der Ortspolizeibehörden erfährt, so wäre doch geboten, eine allgemeine Verfügung zur Klarstellung zu erlassen, zumal doch nicht anzunehmen, daß die Auffassung und Handhabung des Vereinsgesetzes seitens der Behörden des Marienburger Kreises eine wesentlich andere sein wird, als seitens der Behörden anderer Kreise. Dies würde sich auch dann empfohlen haben, wenn die Notwendigkeit der Verfügung mit der Heftigkeit des Wahlkampfes im Kreise Elbing-Marienburg begründet wäre, da dieser Kampf in allen Wahlkreisen, wo verhetzende Elemente bei der Arbeit sind, mit großer Leidenschaftlichkeit geführt wird.

— (Die Firma Born & Schütze in Thorn-Mocker,) die bereits seit Jahrzehnten mit großem Erfolge den Bau von Baggern betreibt, hat in diesen Tagen einen Schwimmbagger für Tanga, Deutsch-Ostafrika, abgeliefert, der den dortigen Hafen von Schlamm reinigen und vertiefen soll. Die Baggerteile wurden hier seemäßig verpackt, nach Hamburg geschickt, von wo sie mit dem Dampfer „Erna Wörmann" nach dem Bestimmungsort überführt werden. Wie wir hören, verhandelt die Firma mit dem Reichs-Kolonialamt noch über weitere Lieferungen von Bagger und Ladeprähmen für andere Hafenplätze Ostafrikas. Unsere Kolonien bewähren sich also schon als Absatzgebiet, wobei besonders erfreulich ist, daß auch die Industrie des Ostens und unseres Kreises Anteil an dem Weltexport nimmt. Die Firma Born & Schütze hat übrigens auch auf der Posener Ausstellung eine „Auszeichnung für sehr gute Leistungen" erhalten.

— (Vom Gut Bielawy) bei Thorn, welches Herr Gutsbesitzer Funke vor mehreren Jahren für 345 000 Mark erwarb, ist das Hauptgrundstück in Größe von 1490 Morgen für den Preis von 450 000 Mark an Herrn Landwirt Grüning aus Gnesen verkauft worden. Ein aus den übriggebliebenen etwa 1000 Morgen gebildetes Nebengut mit dem Gasthause Bielawy, das von allen Hypotheken und Lasten entpfändet worden ist, behält Herr Funke noch einstweilen. Bielawy, das häufig seinen Besitzer wechselte, gehörte eine Reihe von Jahren Herrn Baumeister Sand-Thorn, der es 1905 für 220 000 Mark verkaufte. Später kaufte Herr Funke Bielawy für 345 000 Mark.

— (Besitzwechsel.) Herr Baugewerksmeister Hoffmann-Thorn hat von dem kürzlich von ihm in der Zwangsversteigerung erworbenen, früher Goetzschen Grundstück in Thorn-Mocker den an Linden- und Schwerinstraße gelegenen Teil in Größe von zirka 7000 Quadratmetern mit der neuerbauten Reithalle und den Stallungen an den Seruminstitutsbesitzer Herrn Pfeiffer für 45 000 Mark verkauft.

— (Verurteilung des Stadtrat Falkenberg.) Nach einer Mitteilung von amtlicher Seite aus Windhuk (Deutsch-Südwestafrika) ist Stadtrat Falkenberg von dem dortigen Gericht wegen Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wie früher mitgeteilt, hatte Stadtrat Falkenberg sich bei Errichtung eines Baugeschäfts in Windhuk dem Geschäftsteilhaber gegenüber verpflichtet, 30 000 Mark in das Geschäft einzulegen, ohne im Besitz einer solchen Summe zu sein. Als der Teilhaber, der alle Geschäftsunkosten bisher getragen, schließlich zur Einzahlung drängte, verließ Stadtrat Falkenberg Windhuk, um sich nach Kapstadt zu begeben, wurde aber im Hafenplatz von Swakopmund gezwungen, sich den Gerichten zu stellen.



Zur Abtretung des Solum-Gebietes.

Unsere Kartenskizze veranschaulicht die Lage des Gebietes im äußersten Osten der Provinz Cyrenaika, das die türkische Regierung an Egypten, d. h. an die Engländer, abgetreten hat. Schon zu Beginn des Tripoliskrieges hieß es, England werde im Einverständnis mit Italien einen Teil der Cyrenaika besetzen und sich so für seine Neutralität bezahlt machen. Damals hieß es aber, daß sich dieses Gebiet bis zu der weiter westlich gelegenen Bucht von Bomba erstrecken werde. Nun nehmen die Briten mit Solum vorlieb, wo sich wohl auch ein günstiger Naturhafen weiter ausbauen läßt. Daß die Türkei freiwillig dieses Gebiet abtritt, ist eine Demonstration gegen die Annexionserklärung der Italiener. Indem die anglo-egyptische Regierung sich Solum von den Türken schenken läßt, erkennt sie offiziell an, daß Tripolis und die Cyrenaika noch immer unter der Herrschaft des Sultans stehen.

Generalleutnant Ludwig Frhr. von Gebsattel, der bayerische Militärbevollmächtigte in Berlin, ist vom Prinzregenten abberufen worden und übernimmt das Kommando der 2. Division in Augsburg. Der verdiente General ist am 15. Januar 1857 geboren. Er gehört der bayerischen Armee seit dem Jahre 1884 an und hat seine Laufbahn im 6. bayerischen Schweren Reiter-Regiment begonnen. In Berlin hat er das wichtige Amt eines Militärbevollmächtigten und Bevollmächtigten zum Bundesrat mehrere Jahre lang innegehabt. Er spielte auch in der Gesellschaft der Reichshauptstadt eine Rolle. — Der Nachfolger des Generals von Gebsattel ist Oberst Wenninger.

Podgorz, 20. Dezember. (Verschiedenes.) Das Infanterie-Regiment Nr. 140 aus Hohensalza ist nach beendeter Schießübung nach seinem Standort zurückgekehrt. — Endgiltig angestellt ist die Lehrerin Fräulein Jäger als Lehrkraft an der evangelischen Schule hierselbst. — Der Laufbursche eines hiesigen Geschäfts wurde dabei abgefaßt, als er in einem unbewachten Augenblick aus der Kasse seines Chefs einen Geldbetrag entwenden wollte. Bei der Durchsuchung seiner Kleider wurden 3 Mark Geld gefunden, die er, wie der Junge zugegeben, schon aus der Kasse entnommen hat. Auf das Straffällige seiner Handlungsweise aufmerksam gemacht, gestand der 14 Jahre alte Junge, daß er Räuberromane gelesen, die ihm den Kopf verwirrt hätten. — Ein mächtiges Borstentier, etwa drei Zentner schwer, trieb sich diese Nacht in der Nachbargemeinde Piask umher. Wo das Schwein, das vermutlich gestohlen und von dem Diebe imstich gelassen worden, geblieben ist, ist nicht bekannt geworden.

* **Gurske,** 22. Dezember. (Der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung) hielt am Sonntag im Gasthaus Zielke in Gurske die Jahres-Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Die Sitzung wurde vom 1. Vorsitzer Lt. a. D. Herrn Windmüller-Breitenthal mit einem Mahnwort an die Kameraden, in der ernsten Zeit, in der wir leben, und in Hinsicht auf die bevorstehende Reichstagswahl treu auf dem Posten zu sein und mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn eröffnet. Darauf gedachte er mit warmen Worten der kürzlich verstorbenen 4 Kameraden, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Hierauf erstattete der 1. Schriftführer den Jahresbericht. Laut Kassenbericht betrug die Einnahme 897,08 Mark, die Ausgabe 893,65 Mark. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Lt. Windmüller-Breitenthal 1., Lt. Neumann-Wiesenburg 2. Vorsitzer, Lehrer Runge-Neubruch 1., Lehrer Brunk-Gurske 2. Schriftführer, Chausseeaufseher Quitschau-Deutsch Rogau 1., Oberbriefträger a. D. Johann Krüger-Thorn 2. Kassenführer, Festordner Gustav Becker, Hermann Schmidt und Alfred Zittlau, Fahnenträger Peter Wunsch, Stellvertreter Rudolf Haupt. Die Kaisergeburtstagsfeier findet am 4. Februar in der bisherigen Weise statt. Die Leitung der Theateraufführungen wird wieder dem Kameraden Gustav Becker in Schwarzbruch übertragen. Zwei Kameraden, Lehrer Völzke in Ziegelwiese und Besitzersohn Peter Wunsch in Schwierzener Wiese wurden neu aufgenommen. Nach Schluß der Sitzung blieben die Kameraden noch einige Stunden beim Glase Bier und Gesang patriotischer Lieder gemütlich beisammen.

Kalender.

Kürschners Jahrbuch 1912 ist wieder Kalender, Welt- und Zeitspiegel, Handbuch und Verkehrslexikon. (Berlin und Leipzig, Herm. Hillger Verlag.) — Zum 15. male erscheint dieses ausgezeichnete Nachschlagewerk, in dem man auf alle Fragen, mögen sie auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft, Literatur, Technik, Politik usw. liegen, stets eine erschöpfende Auskunft finden wird, und zwar unter Berücksichtigung der neuesten Erscheinungen oder Errungenschaften. Wie stets, so bringt der Kürschner auch wieder in diesem Jahre nur neues und aktuelles und ist daher in jeder Beziehung praktisch, nützlich, anregend und unterhaltend.

An Weihnachten und Neujahr erinnert auch der kleine Liebig-Kalender. Für das Jahr 1912 bringt das beliebte Werkchen abermals neues und für die Hausfrau beachtenswertes. Der Abschnitt „Alte und neue Ratschläge" sei ihr besonders zur Lektüre empfohlen.

Bücherschau.

Stirb und werde. Roman von Artur Brausewetter, Archidiakonus a. D. in Danzig. Verlag: Otto Janke-Berlin. 4 Mark. — Der Roman hat einen modernen Großstadtpfarrer zum Helden, der, von der Gesellschaft verhätschelt und verwöhnt, nur in ihr und ihren Festen aufgeht, bis er eines Tages zur Erkenntnis seiner Lage und der Unwürdigkeit seiner Stellung kommt und sich nun eine vollständige Umkehr in ihm vollzieht.

Sven Hedins „Von Pol zu Pol" ist die prächtigste Weihnachtsüberraschung, die der berühmte Forscher seinen zahllosen deutschen Verehrern bereiten konnte. Sein neues Buch ist nach Inhalt und Preis dem Volk und der Jugend gewidmet, und dabei ein so einzigartiges, in jeder Zeile fesselndes Buch, wie seit den Tagen Robinsons kaum eines erschien. Eine Reise um die Welt, um die östliche Halbkugel der Erde, 70 000 Kilometer „fort über das Meer, hin über die Erde in stürmender Fahrt" mit Sven Hedin als landkundigem Führer ist das Leitmotiv dieses Buches. Mit Eisenbahn und Dampfschiff, zu Pferd und zu Wagen, auf selbst gezimmerter Fähre und auf dem Rücken des Kamels, kurz mit allen Beförderungsarten, die die alte Kulturwelt des Ostens ersonnen hat, führt uns Hedin von seiner schwedischen Heimat aus durch Deutschland, Österreich und die Türkei hinein in das unermeßliche Asien. Wir durchstreifen mit ihm Persien, Tibet, Indien und Ostturkestan, umfahren die beiden indischen Halbinseln, legen an den Sundainseln an, schauen in Australien hinein, besuchen die Hauptstädte Chinas und Japans, wandern über die Schlachtfelder des russisch-japanischen Krieges und kehren schließlich auf der transsibirischen Eisenbahn durch Sibirien und Rußland nachhause zurück. Eine überraschende Fülle farbenprächtiger Bilder gleitet auf dieser Reise an der Phantasie des Lesers vorüber. Es ist unmöglich, den Reichtum an Bildern, die das Buch auf seinen 320 Seiten wie ein Kinematograph vor uns aufrollt, auch nur anzudeuten. Dieser Vielseitigkeit des Stoffes entspricht eine Virtuosität der Darstellung, die jedes einzelne, in sich abgeschlossene Kapitel zu einem Kunstwerk gestaltet. Hier bietet sich also ein Volksbuch ersten Ranges von packendem Stoff und weltweiter Perspektive, von einem unserer größten Entdeckungsreisenden und einem glänzenden Erzähler, in prächtiger künstlerischer Ausstattung mit 35 Textillustrationen, 8 Vollbildern und 10 Karten, und schließlich zu dem geringen Preise von 3 Mk.! Es sollte uns wundernehmen, wenn dieses neue Werk Hedins nicht unter dem diesjährigen Weihnachtsbaum jedes deutschen Hauses zu finden wäre als Ausdruck des Dankes für die überreiche Gabe, die der große Entdecker diesmal jedem, der lesen gelernt hat, darbietet.

Weihnachtsbücher.

Tiersagen, Märchen und Legenden. Unter diesem Titel erscheint noch gerade zur rechten Zeit im Verlage von A. W. Kafemann in Danzig ein Buch, welches eine rechte Weihnachtsgabe genannt werden kann. Der Verfasser, Herr Th. Preuß-Lessen, ist ein trefflicher Kenner des heimischen Volkstums; er hat die Sagen, Märchen und Legenden dem Volksmunde abgelauscht und sie in schlichter, natürlicher Form wiedererzählt. Gerade in der Schlichtheit der Darstellung liegt der Zauber der Volkspoesie, und den wahren Volkston hat der Herr Verfasser getroffen. Aus der Tiefe der Volksseele geschöpft, sprechen die Sagen und Märchen zum Herzen des heranwachsenden Geschlechts. Als duftige Blüten, auf heimischem Boden gepflückt und harmonisch zu einem prächtigen Strauß zusammengestellt, bieten sich die Sagen und Märchen dem jugendlichen Leser dar. — Der listige Fuchs, die Fischotter, der Dachs, der dumme Wolf, die Ziege, der Hase, der Storch, alle sind in charakteristischen Zügen in den Tiermärchen und Tierlegenden prächtig personifiziert. Das verwunschene Schloß, die verzauberte Prinzessin, der Schneider, der alles konnte, das gutmütige Erdgeistchen Werweiß, der Soldat als Himmelspförtner, das sind so einige Motive, mit welchen sich das westpreußische Volksmärchen beschäftigt. „Die Prinzessin Bernstein" erinnert ein wenig an Grimms „Sechse kommen durch die ganze Welt". Mag auch mancher Zug in beiden ähnlich sein, mögen auch beide denselben Ursprung haben: die „Prinzessin Bernstein" hat trotzdem so viel Eigentümliches, daß sie mit vollem Recht in die Sammlung aufgenommen wurde. Prächtig ist auch das Märchen „Das Patengeschenk", in welchem sich eine gütige Fee einer armen Köhlertochter annimmt, sie zu den höchsten Ehren einer Königin emporhebt und bis zum Lebensende den Pfad der Nächstenliebe und treuen Pflichterfüllung führt. — Es würde zu weit führen, noch näher auf den Inhalt des prächtigen Märchenbuches einzugehen. Es sei blos noch bemerkt, daß Herr Professor F. A. Pfuhle die Abbildungen mit großem Verständnis dem Inhalte des Buches angepaßt hat. Wenn du, lieber Vater, liebe Mutter, deinem Kinde zum Christfest noch eine Extraüberraschung bereiten willst, so kaufe in der nächsten Buchhandlung die „Tiermärchen, Sagen und Legenden" von Th. Preuß; sie kosten nur 1,20 Mark und werden jubelnde Freude auslösen.

Mannigfaltiges.

(Vor der Verhaftung vergiftet.) Aus Reval war vor kurzem der Bankdirektor Eurich nach erheblichen Unterschlagungen geflüchtet. Auf die Reise hatte er die Kassiererin Rudolf mitgenommen. Am Montag wurde das Paar in einem Bukarester Hotel entdeckt; beide vergifteten sich im Augenblick der Verhaftung. Von der unterschlagenen Summe fand man noch über 100 000 Mark bei ihnen.

(Die Herzogin von Fife) mit ihrem Gemahl und ihren Töchtern hat Dienstag von Tanger aus die Fahrt nach Ägypten auf dem P. u. O. Dampfer „Macedonia" fortgesetzt. — Nähere Mitteilungen über die Strandung des Bootes, in dem die Herrschaften an Land gebracht werden sollten, bestätigen, daß das Leben der Passagiere nur noch an einem Faden hing. Admiral Cradock griff selbst zum Ruder. Der junge Ingenieur Bell rettete die Prinzessin Alexandra, die bereits das Bewußtsein verloren hatte.

Humoristisches.

(Die widerspruchsvollen Deutschen.) Unter diesem Titel reproduziert die „Kölnische Volkszeitung" folgende Bemerkung eines Franzosen: „Oft seltsamer, widersprechender Gebrauch aben die Deutsche. Erst gießt er Rum in Bowle, su maken es stark, dann tun er Wasser inein, su maken es swak, dann geben er Sitron, su maken es sauer und wieder Sucker, su maken es süß. Und dann eben er die Glas ok und sagen: „Ick bringe es Ihnen" und dann — trinken er es selber!"

Preußische Pfandbrief-Bank. Nach einer im Inseratenteil erlassenen Bekanntmachung gelangt von den am Schluß vorigen Jahres an den Börsen zu Berlin und Frankfurt eingeführten 45 000 000 Mk. 4 Prozent bis 1920 unkündbaren Pfandbriefen der Restbetrag von Mk. 15 000 000.— zur nunmehrigen Ausgabe. Stücke können von der Bank selbst und an allen deutschen Plätzen bei den Banken und Bankfirmen bezogen werden. Die Pfandbriefe werden von der Reichsbank und anderen staatlichen Finanzinstituten beliehen. Sie können als Lieferungskautionen bei staatlichen, provinzialen und städtischen Verwaltungen sowie als Heiratskautionen für Offiziere verwendet werden. Die Bank steht unter Aufsicht der preußischen Staatsregierung.

Bekanntmachung.

Das Standesamt (Rathaus 1 Tr., Zimmer 28) ist geöffnet:
an den **Wochen-(Werk-)Tagen** von **10 bis 1 Uhr**,
an **Feiertagen** die auf einen Wochentag fallen von **11½ bis 12 Uhr**,
Sonntags ist das Standesamt **geschlossen.**

Die Anzeigefrist für **Lebendgeburten** beträgt **eine Woche** (7 Tage). **Totgeburten und Sterbefälle** sind **spätestens am nächsten Wochentage** (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen) anzuzeigen. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beschafft werden kann, so kann die Anzeige auch ohne die Todesbescheinigung erfolgen; die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Thorn den 20. Dezember 1911.

Der Standesbeamte.
In Vertretung:
Hertell.

Allen voran

ist die vorzügliche Wirkung der echten **Karbol-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: Steckenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln** 2c.
à Stück 50 Pf. bei:
J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, A. Majer, Paul Weber u. **Ankerdrog., „Flora"-Drogerie Alfred Weber, Thorn 3,** gegenüber der kaiserlichen Post.

Webegarne.

Rohe und gebleichte
Flachs- u. Werggarne
in bester Qualität liefert zu billigsten Preisen die
Insterburger Aktienspinnerei,
Insterburg.

Umtausch.
Im **Umtausch** gegen **Maschinengarne,** wie auch gegen **Barzahlung** werden Sendungen von geschwungenem oder gehecheltem **Flachs** sowie **Heeden** jederzeit angenommen.

---

10 Pfennig-Artikel,

gesetzl. gesch., welcher Millionen-Absatz garantiert, ist sofort der
Alleinvertrieb
zu vergeben. Zur Uebernahme sind 40 Mk. erforderl. Ang. u. **Sparta** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Freitag und Sonnabend:
lebend frische Seefische.

Schellfische,	Pfd. 35 Pf.
Kabliau,	Pfd. 30 Pf.
Lachs,	Pfd. 40 Pf.
Fischkotteletts,	Pfd. 45 Pf.

Brat-Schellfische,
Pfund 18 Pfg.,
Bratschollen
empfiehlt
A. Sakriss,
Altstädt. Markt 27. — Telephon 43.

Margarine-Spezial-Geschäft,
Coppernikusstr. 30,
gegenüber der Gasanstalt,
empfiehlt:

Eigelbmargarine,	Pfund 90 Pf.,
Siegerin,	„ 80 „
Mohra,	„ 70 „
Haushalt	„ 60 „
Luna	„ 50 „

Pflanzenmargarine:

Bolina	Pfd. 70 Pf.
Feinste Tafel	„ 64 „
Kokusbutter wie Palmin	60–65 „

(in Tafeln und lose)

Reines Schweineschmalz	Pfd. 63 „
Berl. Bratenschmalz	Pfd. 65 „
Backfett	Pfd. 50 „
Pflanzenschmalz, Kokosschmalz	billigst
Pa. Zuckerhonig, Vollfett. Tilsiterkäse	Pfund 70 Pfennig.

1. Geschäft: Bachestraße 2.
2. Geschäft: Coppernikusstr. 30.

Konfituren, Schokoladen, Kakao, Tee, Kaffee, Honigkuchen, Randmarzipan, Teekonfekt, Baumbehang,
Attrappen und Kartonagen
empfehlen
Rose & Niklas,
Culmerstraße 26.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die gegen Schluß vorigen Jahres an den Börsen zu Berlin und Frankfurt eingeführten
Mk. 45 000 000.— unserer 4 %igen Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920,
deren Verausgabung laut Prospekt, entsprechend der Zunahme an gesetzlichen Unterlagshypotheken, erfolgen sollte, sind bisher in Höhe von Mk. 30 000 000.— begeben.

Aufgrund neuerdings bewilligter Hypothekendarlehen werden nunmehr die restlichen
Mk. 15 000 000.— vorbezeichneter Pfandbriefe
verausgabt. Eine Subskription findet nicht statt, vielmehr können die Pfandbriefe von der Bank selbst und an allen deutschen Plätzen durch Vermittelung der Banken und Bankfirmen nach Bedarf bezogen werden. Die Stücke lauten über Mark 100, 300, 500, 1000, 3000, 5000 und tragen teils Januar-Juli, teils Mai-November Zinsscheine.

Die zur Deckung dieser Pfandbriefe dienenden Hypotheken sind ausschließlich erststellig. Sie entsprechen den Bestimmungen des Reichs-Hypothekenbankgesetzes und ruhen in der Hauptsache auf Wohnhäusern in Städten von mehr als 10 000 Einwohnern. Objekte ohne gesicherten Ertrag, wie Bauterrains, Fabriken, Hotels, Theater, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien 2c. beleiht die Bank nicht.

Die Pfandbriefe sind lombardfähig bei der Reichsbank und bei anderen Finanz-Instituten der deutschen Bundesstaaten. Sie können verwendet werden als Lieferungskautionen bei den Verwaltungen deutscher Staaten, preußischer Provinzen und der größeren deutschen Städte. Sie dürfen nach den gesetzlichen Vorschriften von Lebensversicherungsgesellschaften und Berufsgenossenschaften zur Anlegung von Barbeständen benutzt werden. Sie sind verwendbar zur Belegung von Heiratskautionen für Offiziere.

Die Bank ist der Aufsicht der königlich preußischen Staatsregierung unterstellt. An Emissionspapieren sind verausgabt ca. Mk. 420 000 000.—, an Darlehnsforderungen erworben ca. Mk. 436 000 000.—. Das Aktienkapital beziffert sich auf Mk. 21 000 000.—, der Gesamtbetrag der Reserven auf ca. Mk. 10 000 000.—. Die Dividenden der letzten Jahre betrugen 8 %, für das laufende Jahr ist die gleiche Dividende in Aussicht genommen.

Berlin, im Dezember 1911.

Preussische Pfandbrief-Bank.
Dannenbaum. Gortan. Zimmermann.

Zu
Weihnachts-Geschenken
bringen wir unser reichhaltiges Lager in
Cigarren und Cigaretten
in empfehlende Erinnerung.
Direkt importierte **Havana-Cigarren**
in feinen milden Qualitäten neuester Ernte.
El Aguila de Oro (Bock y Cia.), H. Upmann, Flor de Henry Clay, Rosa Aromatica, Flor del Fumar, C. Garcia y Cia. etc. etc.
Präsentkistchen in eleganter Ausstattung :: ::
EGYPTISCHE, ENGLISCHE, RUSSISCHE UND TÜRKISCHE
Cigaretten-Fabrikate.
5 % KASSA-SKONTO AUF ORIGINALKISTEN.
SENDUNGEN NACH AUSWÄRTS VON 20,— MARK AN FRANKO.
A. Glückmann Kaliski,
G. m. b. H.,
Breitestrasse 18. Fernsprecher 68. — **Thorn** — Filiale Artushof. Fernsprecher 68.
Gegründet 1849.

Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh Medizinalrat Prof Dr Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine „SANELLA" welche unter dem Schutze des D R P. Nr 100 922 allein von uns hergestellt wird

Liebreich

In einschlägigen Geschäften erhältlich.
SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.

Geschäftseröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das
Restaurant Coppernikusstr. 26
übernommen und
am Sonnabend den 23. d. Mts. eröffne.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, dieses Lokal zu einem besseren bürgerlichen Familienrestaurant einzurichten. Gut gepflegte Biere, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, sowie reelle und saubere Bedienung sichere ich zu und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Carl Janz, Coppernikusstraße 26.
Bei Eröffnung musikalische Unterhaltung.

Verschalter Fachwerksschuppen
160 qm groß, billig zu verkaufen.
Zu erfragen
in der „Erholung", Rudak.

Apfelsinen,
à Dutzend 75 Pfennig,
empfehlen
Rose & Niklas, Culmerstraße 26.

Zum Feste
empfehle den geehrten Herrschaften
echt
Patzenhofer Bier
in Flaschen und Gebinden und erbitte Aufträge rechtzeitig.
Wilhelm Franke,
Bierverlag,
Mocker, Lindenstraße 58.

Operngläser
nur guter Optik in allen Preislagen.
Stets Neuheiten in modernen
Kneifern und Brillen
Reparaturen, Extraanfertigung, sowie Umänderung schlechtsitzender Modelle sauber und gewissenhaft bei
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten
Schuhmacher- u. Bachestr.-Ecke 1, 2.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährige Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,
503 Prüflinge, dar. 56 Abiturienten.
Besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung.**
Prospekt.

Astrachaner Kaviar,
große Zufuhren von nur frischem Fange.

Exquisitfeinsten Kaiser-Malossol	à Pfd. 22 Mk.
Allerfeinsten Bialuga-Malossol	à Pfd. 20 „
Hochfeinsten Schipp-Malossol	à Pfd. 18 „
Feinsten Schipp-Malossol	à Pfd. 16 „

Strassburger Gänseleber-Pasteten.
Lebende und abgekochte Hummern.
Pa. Holländer Austern.
Lebende Karpfen, Portions-Schleien, Silberlachs.
Wild und Wildgeflügel.
Rehrücken, -Keulen, -Blätter.
Feiste Fasanenhähne, Stück 2,75 Mk.
„ Fasanenhennen, Stück 2,00 Mk.
Birkhähne, Birkhennen, Haselhühner, Schneehühner.
Mast-Gänse, Pfd. 70 Pfg. **-Enten,** Pfd. 75 Pfg. **-Puten,** Pfd. 70 Pfg.
junge, fleischige Perlhühner, Stück 2,50 Mk.
Frische Perigord-Trüffeln.
Italienischen Blumenkohl, französischen Kopf-Salat, Endivien-Salat, frische Artischocken, Radieschen. Bleichsellerie, frische kanarische Tomaten, prima goldgelbe Ananas.
Brüsseler Treibhausweintrauben, Almeriatrauben, Apfelsinen, Mandarinen, getrocknete und glasierte Dessert-Früchte.
Echte Prager Schinken, rohe u. gekochte westfäl. Schinken, Pariser Lachsschinken.
Braunschweiger, Gothaer, Thüringer Wurstwaren.
Pomm. Gänsebrust.
Präsent-Körbe
als praktisches, gediegenes Festgeschenk, nach Wunsch geschmackvoll zusammengestellt.
Großes Lager vorzüglicher, bestgepflegter Bordeaux-, Mosel-, Rheinweine etc. Deutsche und franz. Schaumweine, Punsch-Essenzen, Rum, Kognak, Arrak, feinste Tafelliköre
empfehlen
L. Dammann & Kordes,
Fernsprecher 51.

Günstige Einkaufsgelegenheit zum Weihnachtsfeste!
Hervorragend billige Preise!
Johann Lisinski, Thorn,
Elisabethstraße 13/15.
Große Gelegenheitsposten in nur reellen Qualitäten
Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe
zu 4,75 und 6,00 Mark.
Herren-Schnürstiefel 6,75 Mark.
Alle andern Artikel in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen!

---

10 % Rabatt bis Weihnachten!
Ganz billige Pelzsachen,
auch bessere, wie Skunks, Persianer, Nerz, usw.
Billige und gute Knaben-Anzüge
in allen Größen empfiehlt
Stiefkind-Neustadt, Gerechtestr. 30.

Grundstücksverkauf!
Ich beabsichtige mein Grundstück, 58 Morgen groß, mit gutem Acker und Wiesen sowie mit lebendem und totem Inventar preiswert zu verkaufen. Als Anzahlung genügen 12 000 Mark.
Friedrich Finger, Besitzer,
Amthal, Post Scharnau.

Eine gute **1/1 Geige**
zu kaufen gesucht. Angebote unter **H. L. 43** an die Geschäftsst. der „Presse".

Ein sauberes Aufwartemädchen zum 1 Januar gesucht.
Mocker, Rösnerstraße 2, part., links.

Nr. 301. Thorn, Sonnabend den 23. Dezember 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Zur Reichsversicherungsordnung.

Die am 1. Januar 1912 inkraft tretende Reichsversicherungordnung bringt eine Anzahl neuer Bestimmungen über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, auf die im folgenden hingewiesen sei. In die Versicherungspflicht werden neu einbezogen unter derVoraussetzung, daß ihr Jahresarbeitsverdienst 2000 Mark nicht übersteigt, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder, ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen; Angestellte in gehobener Stellung (in ähnlich gehobener Stellung wie Betriebsbeamte und Werkmeister), wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet.

Die Wochenbeiträge sind erhöht; sie betragen in Lohnklasse I 16 Pf. (bis jetzt 14 Pf.), Lohnklasse II 24 Pf. (bis jetzt 20 Pf.), Lohnklasse III 32 Pf. (bis jetzt 24 Pf.), Lohnklasse IV 40 Pf. (bis jetzt 30 Pf.), Lohnklasse V 48 Pf. (bis jetzt 36 Pf.). Es müssen also vom 1. Januar für weibliche Dienstboten 32 Pf.-Marken und für männliche Dienstboten 40 Pf.-Marken geklebt werden.

Vom 1. Januar ab werden Zusatzmarken zum Preise von 1 Mark ausgegeben. Durch die Verwendung von Zusatzmarken wird der Anspruch auf eine Zusatzrente für den Fall der Invalidität erworben. Jeder Versicherte kann zu jeder Zeit und in beliebiger Zahl Zusatzmarken einer beliebigen Versicherungsanstalt in die Quittungskarte einkleben.

Die Leistungen der Invalidenversicherung sind erweitert. Neben Invalidenrente und Altersrente hat der Versicherte auch Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge, welche besteht in Witwenrente, Waisenrente, Witwerrente, Witwengeld und Waisenaussteuer. Witwenrente erhält nur die dauernd invalide Witwe nach dem Tode ihres versicherten Ehemannes. Waisenrente erhalten nur Kinder unter 15 Jahren. Witwerrente erhält nach dem Tode der versicherten Ehefrau nur der erwerbsunfähige Witwer (falls die Ehefrau aus ihrem Arbeitsverdienste den Lebensunterhalt der Familie bestritten hatte), solange er bedürftig ist. Witwengeld erhält die versicherte Witwe nach dem Tode ihres versicherten Ehemannes. Die Waisenaussteuer wird den Waisen bei Vollendung des 15. Lebensjahres ausbezahlt. Keinen Anspruch auf Hinterbliebenen-Fürsorge haben die Hinterbliebenen solcher Versicherten, welche am 1. Januar 1912 bereits verstorben waren; desgleichen haben keinen Anspruch die Hinterbliebenen solcher Versicherten, welche am 1. Januar 1912 bereits dauernd erwerbsunfähig waren und dann verstorben sind, ohne inzwischen die Erwerbsfähigkeit wieder erlangt zu haben. Hat der Empfänger einer InvalidenrenteKinder, unter 15 Jahren, so erhöht sich die Invalidenrente für jedes Kind um $^1/_{10}$ bis höchstens zum $1^1/_2$-fachen Betrage der Invalidenrente. Diesen Anspruch haben aber nur die Empfänger von Invalidenrenten, deren Invalidität nach dem 31. Dezember 1911 eingetreten ist, oder deren Krankenrente nach diesem Tage beginnt.

Die Rückerstattung der Hälfte der Beiträge, insbesondere bei Verheiratung weiblicher Versicherter, fällt vom 1. Januar weg. Durch freiwillige Weiterversicherung kann der Anspruch auf sämtliche Leistungen aufrecht erhalten werden.

DiePensionen vonBeamten und ähnliche Bezüge haben vom 1. Januar 1912 nicht mehr die Wirkung, daß neben ihnen eine etwaige Invaliden- oder Altersrente ruht. Die Renten kommen also vom 1. Januar 1912 neben den Pensionen voll zur Auszahlung.

In der Organisation der Invalidenversicherung treten folgende Änderungen ein: Anstelle der jetzigen „Unteren Verwaltungsbehörde" (in Berlin der Magistrat) tritt das Versicherungsamt. Bei diesem Versicherungsamte sind alle Ansprüche aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung anzumelden. Die Entscheidung über die Ansprüche erfolgt durch den Vorstand der Landesversicherungsanstalt. Anstelle des jetzigen „Schiedsgerichts" tritt das „Oberversicherungsamt", welches wie das frühere Schiedsgericht die Berufungsinstanz gegen die Entscheidung der Landesversicherungsanstalt bildet.

* * *

Die ostpreußische Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte.

In der deutschen Ressource zu Königsberg fand am Montag Nachmittag die Jahresversammlung des Bundes der Landwirte statt. Die Beteiligung war so übermäßig groß, daß der Saal lange nicht ausreichte, die Erschienenen zu fassen. Nach einem Kaiserhoch nahm der Provinzialvorsitzer, Reichs- und Landtagsabgeordneter Rogolla von Bibersteín-Bosemb, das Wort. Was vorauszusehen war, sei eingetroffen, die unerhörte Agitation der Liberalen, insbesondere der Nationalliberalen und des Bauernbundes, habe die Sozialdemokratie in allen Kreisen der Provinz, in Masuren auch die Polen, gestärkt. Eins aber sei als ganz besonders bemerkenswert hervorzuheben, daß ein, ostpreußischer Landwirt (gemeint ist Herr von Lentzke im Wahlkreise Ragnit-Pillkallen, d. Schriftleitung.) es fertig bekommen habe, dem um die deutsche Landwirtschaft so hoch verdienten Grafen Kanitz in den Rücken zu fallen. Dazu sei den Nationalliberalen ein Junker gerade gut genug gewesen. (Zurufe: Judas!) Dem Oberpräsidenten des Hansabundes, Herrn Rießer, der jüngst in Königsberg in der Börse gesprochen, liege der Bund der Landwirte schwer im Magen, aber er bekämpfe, wie er selbst behaupte, nicht den Bund, sondern seine Führer. Trotzdem würden die ostpreußischen Bündler treu hinter ihren Führern Freiherrn von Wangenheim, Dr. Rösicke und Dr. Hahn stehen. Mit Herrn Rießers Worten begrüße er (Redner) die rückwärts gerichteten Überagrarier, die rückständigen und bodenständigen Elemente. Rückständig sähen diese Elemente nun gerade nicht aus, aber bodenständig wollten sie noch alle recht lange bleiben, zumal sie mehr daran gewöhnt seien, mit der Mistforke als mit der Kuponschere umzugehen. „Bürger heraus!", so rufe er weiter mit Herrn Rießer, heraus aus dem kapitalistischen Hansabund, weil Bürger und Bauern zusammengehören. Wenn die Fluten des roten Meeres Herrn Rießer und seinen Hansabund verschlungen haben würden, dann würden die verständigen Bürger und die Bauern den Endkampf auszufechten haben und auch siegreich bleiben mit Gott für König und Vaterland. (Lebhafter Beifall.)

Stürmisch begrüßt, nahm dann Freiherr von Wangenheim-Klein-Spiegel, der Bundesvorsitzer, das Wort. Ein Sumpf von Haß und Gemeinheit durchziehe zurzeit einen großen Teil unserer — nicht deutschen, aber inländischen Presse, denn von Deutschen würden jene Zeitungen ja am wenigsten redigiert. (Lebhafte Zustimmung.) Er hob dann die Verdienste des Bundes der Landwirte in nationaler und volkswirtschaftlicher Beziehung hervor. Der Bund habe der Gesamtheit des deutschen Volkes genützt, indem er Aufklärung schaffte über die Bedeutung des Mittelstandes in Stadt und Land, indem er eine Einigung zwischen diesem Mittelstand herbeiführen half und indem er, nachdem die feste Konsolidierung der deutschen Landwirtschaft gelungen, den gesamten deutschen Mittelstand wirtschaftlich hob und kräftigte. Die Blüte der deutschen Industrie beruhe heute darauf, daß sie im Inland durch eine kaufkräftige Landwirtschaft vor allen Krisen bewahrt bleibe, die deutsche Arbeiterschaft sei dadurch zu einer gleichmäßig gesicherten Arbeitsgelegenheit gekommen. In der Bülowschen Blockpolitik hatten die Konservativen und mit ihnen der Bund der Landwirte nur Opfer gebracht, alte Grundsätze aufgegeben. Die Liberalen aber hätten in jener Blockära nur sich selbst und ihre Wünsche durchzusetzen gesucht. In Preußen werde übrigens doch immer noch am besten regiert, und die besten Beamten hätten wir in Preußen doch! (Stürmischer Beifall.) Die nationalliberale Partei gebrauche die Reichsfinanzreform als Wahlparole, positive Ziele könne sie offenbar nicht mehr aufstellen. Es sei kein Segen, daß dem Volk durch die unerhörte Verhetzung jedes Pflichtbewußtsein gegenüber dem Vaterland, der Allgemeinheit genommen. Was die nächsten Wahlen anlange, so suche die Sozialdemokratie natürlich nach wie vor, die wirtschaftlichen Grundlagen in Stadt und Land zu vernichten, indem sie überall Unzufriedene schaffe, um schließlich die gesamte Menschheit in ihrem internationalen Schweinestall unterzubringen. Hand in Hand mit ihr gingen die Freisinnigen, einmal aus politischem Tiefstand, dann wegen der ihnen aufgehenden Einsicht von ihrer gänzlichen politischen Machtlosigkeit und Unfruchtbarkeit. Möge der jetzige Wahlkampf ausfallen, wie er wolle von den Freisinnigen würde nur ein ganz kleiner Teil in den Reichstag zurückkehren und auch der nur durch die Gnade der Sozialdemokratie. Der Freisinn sei heute nichts weiter mehr als der Schrittmacher der Sozialdemokratie. Fürst Bülow habe sich in der Hauptsache selbst gestürzt und könne sich dafür bei seinen Freunden, den beiden Müller und Bassermann, bedanken, deren Ratschläge er folgte. Er sei zweifellos hoch begabt gewesen, aber von dem Geist des preußischen Konservatismus habe er keine Ahnung gehabt, den habe er nicht gekannt. Jetzt seien die Nationalliberalen auf dem besten Wege, mit den Linksliberalen und Sozialdemokraten zusammen die gesamten wirtschaftlichen und nationalen Grundlagen unseres Staatswesens zu untergraben. „Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los", so werde es bald auch für sie heißen, wenn sie weiter so die Kleinen gegen die Großen, die Arbeiter auf dem Lande aufhetzen. Es geht ums Ganze in diesem Wahlkampf, um Weltanschauungen. Aber der Bund der Landwirte und der deutsche Mittelstand werden schließlich wohl noch Mannes genug sein, auch über diese Wahl hinwegzukommen; nur muß jeder von uns seine Pflicht tun, denn davon hängt vielleicht die Zukunft des Vaterlandes ab.

In der Debatte warnte Ansiedler Butschkowski-Pötschendorf (Kreis Rastenburg) die Landarbeiter vor der Knechtschaft der Sozialdemokratie und vor dem Freisinn, der die Vorfrucht der Sozialdemokratie sei. Er schloß mit einem Hoch auf den Bund der Landwirte. Ziegeleibesitzer Hempel-Haarszen (Kreis Angerburg) erzählte von dem gehässigen Wahlkampf der Nationalliberalen. Dadurch sei er, Redner, selbst konservativ geworden. Es sei eine Schande, die Konservativen, denen Deutschland seine wirtschaftliche Blüte verdanke, mit Schmutz zu bewerfen. Er brachte ein Hoch auf die Führer des Bundes der Landwirte aus. Gutsbesitzer von Kulisza-Kobilinnen (Kreis Lyck) forderte auf, treu zu den Führern zu stehen. Rittmeister Gallandi-Eisingen empfahl die konservative Presse. Der Vorsitzer teilte dann noch mit, daß der Bund in Ostpreußen im letzten Jahre um 750 Mitglieder zugenommen habe. Unter seinen 400 000 Mitgliedern in Deutschland zähle er nur 2000 Großgrundbesitzer, 40 000 mittlere Besitzer, die übrigen seien kleine Besitzer und Bauern.

Kalender.

Trowitzsch's Ost- und Westpreußischer Kalender für 1912 (212. Jahrgang.) Preis brosch. 40 Pfg., kartoniert mit Schreibpapier durchschossen 50 Pfg., auch in Quartformat zu haben, Trowitzsch & Sohn, Berlin SW 48. — Der Verlag von Trowitzsch & Sohn in Berlin, der in diesem Jahre das 200jährige Jubiläum seines Hauses feiert, und mit dessen Geschichte namentlich der Ost- und Westpreußische Kalender seit über 100 Jahren aufs engste verknüpft ist, hat es immer wieder als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, den Kalender so auszugestalten, daß gerade das beste gut genug ist, um eine gesunde Unterhaltungs- und Belehrungslektüre zu bieten. Auch der Kalender für 1912 steht seinen Vorgängern in nichts nach. Es scheint fast, als überragte er sie noch. Innerhalb eines verhältnismäßig kleinen Rahmens berührt er in reichster Mannigfaltigkeit die verschiedensten Gebiete. Tritt in einigen Erzählungen hauptsächlich das ethische Moment zutage, wie in: „Das große Los", „Das Zehnmarkstück", so fehlts in anderen nicht an herzerfrischendem Humor. Vaterlandsliebe wird gefördert, wozu auch ein vorzügliches Lebensbild Friedrichs des Großen beiträgt. Daneben wird der Blick in die Kolonien und auf die Marine gelenkt, und das moderne bürgerliche Recht nicht außer acht gelassen wie in: „Pflichten und Rechte des Finders", Rechnet man dazu den praktischen Teil, der die Kalender nachgerade zu einem ausgiebigen ständigen Nachschlagebuch gestaltet, die geschichtliche Jahresübersicht und all die kleinen eingestreuten Anekdoten, dazu den reichen Bilderschmuck, so lernt man wohl den Wert eines jährlich wiederkehrenden Freundes schätzen, der bescheiden auftritt und doch soviel gibt.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Friedrich der Große oder wie Preußen Großmacht wurde. Ein Gedenkblatt zum 200. Geburtstage des großen Königs (24. Januar 1912) von Oskar Brüssau. 48 S. 8° mit 16 Illustr. 30 Pf.; 50 Expl. à 24 Pf.; 100 Expl. à 20 Pf.; 500 Expl. à 18 Pf.; 1000 Expl. à 16 Pf. Gustav Schloeßmann's Verlagsbuchhandlung (Gustav Fick) Hamburg 36. — Im ganzen Deutschen Reich rüstet man sich, den 200jährigen Geburtstag Friedrich des Großen zu begehen. Auch diese Festschrift will mit zu einer würdigen Feier helfen und dazu beitragen, daß in unserm Volke — namentlich in unserer Jugend — das unvergessen bleibt, was der große König für Preußen-Deutschland getan hat. Oskar Brüssau, der uns schon so manches treffliche Lebensbild geschenkt hat, entwirft hier in lebendiger Darstellung ein eindrucksvolles Bild des „Alten Fritzen", das so recht geeignet ist, der Jugend in die Hand gegeben zu werden, denn es prägt derselben aufs neue ein, was er seinem Lande gegeben

Der Weihnachtsbaum im Walde.

Eine naturwissenschaftliche Plauderei.
Von Professor Dr. Udo Dammer,
Kustus am königl. Botanischen Garten.

(Nachdruck verboten.)

Schlank wie eine Tanne ist eine landläufige Bezeichnung für einen schöngewachsenen Menschen. Und in der Tat, man kann nicht leicht ein besseres Bild wählen, um einen edlen, geraden Wuchs zu bezeichnen, als einen Tannenbaum. Ausnahmen bestätigen die Regel und so sei heute einmal auf Bildungen verwiesen, die obige Bezeichnung hinfällig zu machen scheinen.

Am Weihnachtsbaume können wir zweierlei ganz verschiedene Triebe beobachten, einen Mitteltrieb, der senkrecht nach oben wächst, allseitig mit Nadeln besetzt ist und von dem die Seitentriebe in regelmäßigen Abständen quirlförmig abgehen, — und mehr oder weniger horizontal ausgebreitete Äste, an welchen die Nadeln gescheitelt stehen und die Seitenzweige ebenfalls wieder nur nach rechts und links gestellt sind. Diese zwiefache Wuchsweise bedingt es, daß der normale Tannenbaum einen bis zur Spitze durchgehenden Stamm besitzt, eine Erscheinung, die den Laubbäumen im höheren Alter fast stets abgeht. Bei einer alten Buche, Erle oder Weide können wir den Stamm nur ein bestimmtes Stück weit verfolgen. Innerhalb der Baumkrone verschwindet der Stamm gewöhnlich vollständig, Äste verschiedenen Alters nehmen die Kronenbildung auf.

An dem Gipfeltriebe der Tanne sieht man deutlich eine große Gipfelknospe und in deren nächster Nähe eine Anzahl dicht zusammenstehender Seitenknospen. Nun kommt es garnicht so sehr selten vor, daß die Gipfelknospe beschädigt wird oder daß der Gipfeltrieb aus irgend einer Ursache abstirbt. Man sollte meinen, daß damit das Schicksal der Tanne besiegelt und es um ihren geraden, schlanken Wuchs geschehen sei, daß sie nun Zeit ihres Lebens ein Krüppel sein und bleiben müsse. Aber nur sehr selten sind die wirklichen Krüppel unter den Tannen. Die Erklärung für diese merkwürdige Tatsache liegt darin, daß die Tanne und mit ihr alle diejenigen Nadelhölzer, die einen durchgehenden Stamm bilden, wie die Fichte und die Lärche, das Bestreben haben, einen verlorenen Mitteltrieb so schnell wie möglich zu ersetzen.

Man kann im Walde und im Garten ziemlich häufig Bäume beobachten, deren Mitteltrieb verloren gegangen ist. Diese Bäume treiben dann nur den gewöhnlichen Quirl der Seitenäste aus. Sowie aber die jungen Zweige eine gewisse Länge erreicht haben, beginnt ein merkwürdiges Spiel. Die Seitentriebe, die aus den Knospen hervorbrachen, richten sich anfänglich abwärts, dann legen sie sich in dem Maße, wie sie erstarken, in die horizontale Richtung. Nun aber beginnen mit einem male einige Seitenzweige, gewöhnlich zwei oder drei, seltener nur einer, sich aufwärts zu richten. Das geht eine ganze Weile, ohne daß sich feststellen ließe, ob der eine oder andere Zweig sich etwas schneller aufrichtet. Aber nach einer gewissen Zeit ist deutlich zu bemerken, daß ein Zweig den übrigen den Vorrang abgelaufen hat und wesentlich steiler steht als sie. Und nun hat das Weiterrennen zwischen den Zweigen ein Ende erreicht. Nach nicht allzulanger Zeit steht der eine Zweig schon sehr nahe der senkrechten Stellung, während alle übrigen wieder in horizontaler Richtung stehen. Es haben also die übrigen Zweige nicht nur das Rennen aufgegeben, sondern sie sind in ihre normale Stellung zurückgekehrt. Im nächsten Jahre ist kaum noch etwas davon zu bemerken, daß ein Seitenzweig an die Stelle des verlorenen Mitteltriebes getreten ist, die geringe Krümmung, die der Ersatzzweig anfangs noch an seinem Grunde zeigte, verschwindet mehr und mehr und nach einigen Jahren gehört schon ein sehr geübtes Auge dazu, um den Schaden zu entdecken. Eins ist dabei von ganz besonderem Interesse. Der Ersatzzweig war ein Seitenzweig. Nun haben aber die Seitenzweige an ihrer Spitze meist nur eine Endknospe und einige wenige Seitenknospen. Außerdem stehen, wie wir oben sahen, die Nadeln an den Seitenzweigen gescheitelt. Hat der Ersatzzweig die senkrechte Stellung eingenommen, so bildet er, wenn er rechtzeitig in die Gerade gerückt ist, unter der Gipfelknospe eine Anzahl im Quirl stehender Knospen, die Nadeln aber nehmen die Stellung der Nadeln des Leittriebes ein, d. h. sie drehen sich aus der scheiteligen Stellung in die normale zurück.

In besonderen Ausnahmefällen tritt dieselbe Erscheinung an Fichten und Tannen auch an anderer Stelle auf.

Es kommt bisweilen vor, daß ein kräftiger Ast einer Fichte oder Tanne einige Meter vom Stamme entfernt abbricht. Der stehenbleibende Stumpf ist noch gesund und kräftig genug, neue Triebe zu bilden. Eine Anzahl Seitenzweige besitzt er noch. Da stirbt er nicht ab, sondern treibt aus dem alten Holze junge Sprossen, die eine merkwürdige Eigenschaft haben. Obgleich sie Seitentriebe sind, wachsen sie senkrecht in die Höhe und es erheben sich auf dem Aste eine Anzahl junger Bäumchen, die aussehen, als ob sich auf dem Aste Samen angesiedelt hätten, die sich zu kräftigen Pflanzen ausgebildet hätten. In späteren Jahren, wenn diese Triebe die unteren Äste verloren haben, sieht es aus, als ob auf dem Baume eine große Harfe säße, deren Saiten von den Stämmchen der jungen Bäumchen gebildet werden. Harfenbäume hat man deshalb solche Bäume genannt. Zum erstenmale sah ich einen solchen Harfenbaum hinter der Wartburg, als er eben begann, seine Saiten zu bilden. Wer unsere Nadelwaldungen auf Spaziergängen beobachtet, wird öfters auf ähnliche Erscheinungen stoßen, ganz besonders im Gebirge, wo der Sturm eher einmal einen Ast abbricht in der Ebene.

Dagegen findet man in der Ebene häufiger eine andere Bildung, die nicht weniger reizvoll ist. Auf der Pfaueninsel in Potsdam, die sich nur wenige Meter über die Havel erhebt, steht auf einem großen Rasenstücke eine wundervolle, große Fichte, die von unten bis oben ganz gleichmäßig mit Zweigen besetzt ist. Die immer vorhandene reichliche Bodenfeuchtigkeit im Verein mit dem freien Standorte haben hier ein Gewächs geschaffen, wie man es in solcher Vollkommenheit nur selten zu sehen bekommt. Wie eine große grüne Schleppe ruhen die untersten Äste auf dem grünen Rasen. So sah ich den Baum vor Jahren oft und freute mich seinen schönen Wuchses. Dann verstrichen Jahre, ehe ich wieder einmal auf die Pfaueninsel kam. Ich suchte lange nach meinem Liebling und konnte ihn erst garnicht finden. Und doch war er zu noch größerer Schönheit herangewachsen. Daß ich ihn nicht gleich erkannte, hatte einen besonderen Grund. Ich hatte den einzeln stehenden majestätischen Baum in der Erinnerung, was ich aber fand, war ein großer, schöner Baum, umgeben von einer Anzahl junger Bäumchen. Erst war ich ärgerlich, daß man den Baum mit jungem Nachwuchse umgeben habe. Aber als ich näher ging sah ich, daß der junge Nachwuchs — zu dem alten Baume gehörte. Die untersten Zweige, die dem Rasen auflagen, hatten senkrechte Triebe gebildet, die eben dabei waren, sich zu normalen Bäumen auszuwachsen! An ähnlichen Stellen habe ich dann mehrfach ähnliches gesehen, freilich niemals wieder in solcher Ebenmäßigkeit.

hat, wie er sein Preußen aus kleinen Anfängen zur Stellung einer Großmacht emporhob, mit der auch die erbittertsten und stärksten Gegner rechnen mußten. Wir sehen schließlich, wie Friedrich der Große mit diesem mächtig gewordenen Preußen die Grundlage schuf, auf der ein einheitliches Deutschland entstehen konnte. Kurz ein treffliches Büchlein, dem wir weiteste Verbreitung wünschen.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk für die Leser eines guten Romans dürfte ein Abonnement auf die Deutsche Romanzeitung und Romanbibliothek sein. Diese ausgezeichnete Wochenschrift steht bereits im 49. Jahrgang und bringt seit ihrem Bestehen nur Arbeiten erster Autoren. Zurzeit gelangen zum Abdruck „Licht in der Ferne", Roman von Hans Werder und „Stirb und werde" von Arthur Brausewetter. — Hans Werder ist kein Vielschreiber; jedes neue Werk wird daher von seinen zahlreichen Verehrern mit umso größerer Erwartung aufgenommen. Der Roman spielt in der Jetztzeit — in heimischen Geländen sowohl als im fernen Ausland. Die Ostsee und der Indische Ozean sind in ihren Stimmungen geschildert. Packend ziehen sich die Schicksale der Helden durch das Ganze, und die Fragen, die sich um eine Ehescheidung drehen, weichen wesentlich ab von den Auffassungen, die man am häufigsten antrifft. — Arthur Brausewetters Roman hat einen modernen Großstadtpfarrer zum Helden, der, von der Gesellschaft verhätschelt und verwöhnt, nur in ihr und in ihren Festen aufgeht, bis er eines Tages zur Erkenntnis seiner Lage und der Unwürdigkeit seiner Stellung kommt und sich nun eine vollständige Umkehr in ihm vollzieht. Spannend und durchaus nicht religiös geschrieben. Das Beiblatt bringt wie immer spannende Erzählungen, Novellen usw. Eine Probenummer versendet auf Wunsch gern an jeden Interessenten die Verlagsbuchhandlung Otto Janke in Berlin SW 11, Anhaltstr. 8.

Kunzendorf, „Fridericiana" Lebens- und Weisheitssprüche Friedrichs des Großen. Geb. 2 Mark, Berlin, Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung. — Das Buch trägt als Motto einen Ausspruch Friedrichs des Großen, der die ganze Sinnes- und Denkungsart dieses einzigen Königs und wirklich vornehmen und großen Charakters kennzeichnet und der jedem Menschen zur Richtschnur dienen sollte, ob er nun auf den Höhen des Lebens wandelt oder durch seine Niederungen geht. Diese Spruchsammlung müßte ein Vademekum, ein Führer für das Leben jedermanns sein. Einen Wegweiser, wie diesen, der in allen Daseinslagen Richtung angibt und das immer aus einer, das übliche Menschenmaß übertreffenden Fülle von Erfahrungen, können wir in unseren Tagen der besonderen Inanspruchnahme aller Kräfte und der besonderen Kämpfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens außerordentlich gut gebrauchen. Die Lebenssprüche bringen Inhalt und Kraft in das Leben, sie geben Vertrauen in das eigene Selbst und frohe Zuversicht gegenüber dem Kommenden. Wir haben hier einmal eine Erscheinung, die nicht über den großen König ist, sondern gewissermaßen ein Buch von ihm darstellt, und die jede Biographie über Friedrich den Großen trefflich ergänzt. Der 200. Geburtstag Friedrichs des Großen im Januar wird das Interesse der gesamten Welt auf den großen König Friedrich II. und damit wieder auf Deutschland lenken. Zu wissen, was des großen Königs unvergleichlichen Taten, die der ganzen Welt noch heute höchste Achtung abfordern, Richtung und Entscheidung gab, ist u. E. die Pflicht eines jeden gebildeten Deutschen. Das hier vorliegende Buch Kunzendorfs ist eine begrüßenswerte Aufschlußquelle dafür.

Mannigfaltiges.

(Lord Lonsdales Geschenke für den Kaiserhof.) Mittwoch Mittag fuhr Lord Lonsdales in das Berliner Schloß zur Überreichung des Pokals und seiner Weihnachtsgeschenke für den Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und den Oberhofmarschall von Eulenburg. Das Geschenk für den Kaiser besteht aus einem aus einem Stück gearbeiteten Zigaretten-Etui aus Schildpatt mit Krone. Die Kaiserin erhielt eine antike Uhr mit der Inschrift Auguste Viktoria, die Prinzessin Viktoria Luise eine mit Brillanten besetzte Uhr und der Oberhofmarschall von Eulenburg ein mit Diamanten besetztes Siegel. Der Lord wurde vom Kaiser zur Frühstückstafel gezogen. — Lord Lonsdale gilt als eifriger Förderer der deutsch-englischen Beziehungen.

(Konflikt zwischen Ärzteschaft und Krankenkassen.) Zu einem ernsten Konflikt ist es zwischen der Berliner Ärzteschaft und den Krankenkassen gekommen. Die Ärzte des Hilfskrankenkassenverbandes, der in Groß-Berlin etwa 35 000 Versicherte umfaßt, haben ihre Verträge zum 1. April 1912 gekündigt, nachdem ihnen das vom Verbandsvorsitzenden zugesicherte Honorar von 4 Mark pro Kopf und Jahr nicht bewilligt worden ist und die Vertragskommission der Ärztekammer einen „billigeren" Vertrag abgelehnt hat. Von 384 Kassenärzten haben 381 die Kündigung unterschrieben. Eine zu gestern einberufene Delegiertenversammlung des Groß-Berliner Ärzteausschusses erklärte sich gleichfalls für die Ablehnung des Vertrages, der das frühere Honorar für 3,60 Mark beibehalten wissen will. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der die Erneuerung des Vertrages zu dem alten Satze für unstatthaft erklärt, ein neuer Vertrag aber nur bei Zulassung aller bisher tätig gewesenen Kassenärzte genehmigt und an sämtliche Ärzte die dringende Mahnung gerichtet wird, keinerlei Sonderverhandlungen mit dem Hilfskrankenkassenverband anzuknüpfen.

(Warnung vor einem gefährlichen Scherzartikel) erläßt das Berliner Polizeipräsidium. Er besteht aus einem in Staniol eingehüllten zylindrischen Stäbchen in der Stärke eines Bleistifts, und wird mit der Anweisung angepriesen, ihn zum Scherze in den Suppenteller oder ins Bierglas zu werfen. Das Stäbchen besteht aber aus Natrium, das bei der geringsten Berührung mit dann nur kleinen Mengen von Flüssigkeit unter lautem Knall und starker Feuererscheinung sich zersetzt. Durch die in weitem Kreise umhergeschleuderten glühenden Teile können schwere Ätzwunden auf der Haut und besonders schwere Schäden an den Augen verursacht werden.

(Hinrichtung.) Mittwoch früh wurde der wegen Ermordung des Nachtschutzmannes Guggenberger aus Regensburg zum Tode verurteilte Tagelöhner Raith in Amberg hingerichtet.

(Verurteilung.) Die Strafkammer Frankenthal (Pfalz) verurteilte den Bankangestellten Friedrich Wilhelm Weyland wegen Erpressung, begangen an Bankdirektor Ferdinand Heintz, zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Heintz, mit dem Weyland in unerlaubten Beziehungen gestanden haben soll, hatte sich wegen Erpressungen, die Weyland an ihm verübt hatte, vergiftet.

(Mädchenmord.) Im Münchener Stadtteil Ober-Gießing wurde in der Nähe des Martin-Spitals ein Sack mit der Leiche eines seit Montag vermißten 11jährigen Mädchens gefunden. Die Kleine war von der Schule fortgegangen und hatte unterwegs einen Mann mit den Worten: „Da kommt mein Onkel!" begrüßt. Sie hatte aber gar keinen Onkel, sodaß anzunehmen ist, daß der Unbekannte das Kind früher schon an sich gelockt und schließlich einen Mord an ihm begangen hat. Wiederholt war das Mädchen von der Mutter gewarnt worden, nicht mit fremden Männern zu gehen, es hatte die Warnung aber nicht beachtet.

(Ein neuer Schmuggel) blüht im bayrischen Wald. Böhmische Schmuggler bringen Zündhölzer, die in Österreich bedeutend billiger sind als bei uns, über die bayrische Grenze und nehmen Zuckerwaren dafür als Rückfracht.

(Der glückbringende Kondukteur.) In einer der letzten Sitzungen des Wiener Gemeinderats erzählt ein Stadtverordneter, ein Bekannter habe ihm erzählt, daß er auf der Straßenbahn — er weiß nicht mehr auf welcher Linie — gefahren sei, und in dem Wagen habe der Kondukteur mit einer Zigarette im Munde gesessen. Der Kondukteur hat auch rauchend die Fahrkarten ausgegeben und dann auch die Fahrtrichtungstafel umgehängt, immer mit der Zigarette im Munde. Der Fahrgast dachte sich, er müsse sich doch die Nummer dieses originellen Kondukteurs merken; und nun kommt das Amüsanteste: ein Reichsdeutscher hätte — wenigstens nach der Meinung des Stadtverordneten — am anderen Tage die Anzeige erstattet, der Wiener aber habe die Nummer am nächsten Tage in der Lotterie gespielt und damit einen Gewinn von 80 fl. 60 kr. gemacht.

(Langevin-Curie.) In der Klage der Frau Langevin gegen ihren Gatten wurde Dienstag in Paris das Urteil verkündet, demzufolge die beiden Knaben bis zu deren 15. Lebensjahre und die beiden Töchter bis zu deren Volljährigkeit bei der Mutter bleiben. Die geistige Ausbildung der Knaben zu überwachen ist dem Vater gestattet. Die Strafanzeige wegen Ehebruchs gegen Professor Langewin und Frau Curie zog die Gattin des ersteren zurück, da Professor Langevin sich erboten hatte, ihr dauernd 800 Frank monatlich zu ihrem und ihrer Kinder Unterhalt zu bezahlen.

(Schnelle Verurteilung.) Am Sonntag ist der 18 Jahre alte Schreiber Allan Roß Mac Dougall in London wegen des am Sonnabend verübten Attentats auf Lloyd George zu 2 Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt worden. Der Schatzkanzler, mit einer Schramme auf der Wange, war in Begleitung seiner Tochter erschienen und erklärte, daß er nicht auf eine strenge Bestrafung des Angreifers dringen wolle. Dieser legte bei der Verhaftung das schriftliche Geständnis ab, daß er zwar die Tat begangen habe, nicht aber die Absicht hatte, jemanden zu verletzen. Er habe nur das Fenster des Wagens, in dem der Schatzkanzler fuhr einwerfen wollen. Der Staatsanwalt setzte mit Zustimmung des Vorsitzenden und des Schatzkanzlers den ursprünglichen Antrag auf Verurteilung wegen gefährlicher Körperverletzung auf einen solchen wegen einfacher Körperverletzung herab.

Gedankensplitter.

Der große Punkt ist, glücklich zu sein. Und der ist es, der sich glücklich dünkt, sei es auch beim Puppenspiel. Unglücklich dagegen ist ein jeder, der es zu sein glaubt.
Friedrich der Große.

Für jedes Übel, wie groß es sei,
Gibt es zu jeder Zeit Arznei;
Nur wollen die meisten sich nicht bequemen,
Was ihnen zur Heilung dient, zu nehmen.

Der gute Name ist bei Mann und Frau
Das nächste, höchste Kleinod ihrer Seele;
Wer meine Börse stiehlt, stiehlt Tand; 's ist etwas, nichts,
War mein, ist sein, war Sklav' von Tausenden;
Doch wer mir meinen guten Namen nimmt,
Der raubt mir was, das ihn nicht reicher macht,
Mich aber bettelarm.
Shakespeare.

Berliner Börse, 21. Dez. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

m. 4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
n. 5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
o. 6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%.
Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	99.90G
do. 1.7.12	d	4	99.90bG
do. 1.4.15	a	4	100.10B
Pr.Schatz12	a	4	99.80G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.60bG
do. do.	v	4	101.60
do. do.	v	3	82.60bG
Prss. ks. Anl.	v	3½	91.60bG
do. do.	v	3	82.50b
do. do.	v	4	102.10bG
do. Staff.A.	d	4	98.80bG
Bayer.Anl18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	90.00bG
Brem.Anl.99	v	3½	89.10b
do. 96	d	3	79.00bG
Cassel Ldkr.	c	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.00G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	90.40G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	82.40G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	100.00b
do.	v	3½	90.10G
Kur-u.Neum.	d	4	100.00bG
do.	v	3½	90.10G
Pommersch.	d	4	100.25B
do.	v	3½	90.10bG
Posensche .	d	4	—.—
do.	v	3½	90.10G
Preussische	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10B
Rhein-Westf	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Sächsische .	d	4	100.25bG
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.25B
Schlsw Holst	d	4	100 10G
do.	v	3½	90.10b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	d	4	100.10G
do. do.	a	3½	89.90b
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	89.20B
do. do.	a	3	79.20B
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.90G
XXIV-XXVII	v	3½	90.00G
do. IX XI XIX	a	3	84.00G
WstfPr15 16	v	4	100.10G
do. uk. 09	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	89.40b
do. uk. 15	d	3½	89.25G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-,Kreis-etc.Anleih.			
Altona . . .	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.20G
do. 1908-18	b	4	99.80b
Berlin 04 II	a	4	101.00b
do. 82/98	v	3½	93.40G
do. 1904 I	d	3½	93.40G
do.St.-Syn. I	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	89.40G
Breslau 91	v	3½	91.50G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.10bG
do.07 uk.17	d	4	100.40G
do. 1908	a	4	100.40G
do 95/99,02	v	3½	92.30bG
Düssd88/03	v	3½	91.30G
Elberf . 99	a	4	99.80B
Essen 1901	v	4	99.70b
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	a	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92 60bG
do. 06 uk.11	a	4	100.60B
Mainz.07 16	c	4	100.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.50b
do. 05 u. 12	a	4	99.50b
do. 94, 03	a	3½	89.80B
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	93.75G
do. 07	d	4	99.70bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.20G
Teltow.Kreis	d	4	99.80G
do. do.	d	3½	92.00B
Thorn00u11	d	4	99.40B
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.80G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.20b
do. do.	a	4	105.20b
do. do.	a	3½	98.80G
do. neue	a	4	100.20B
do. do.	a	3½	90.40G
do. do.	a	3	81.90b
DtPfb.Posen	a	4	101.10G
Landsch.Ctr	a	3½	80.60G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.50G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.40bG
do. do.	d	4	100.25G
Ostpreuss. .	a	4	99.90G
do.	a	3½	89.90B
do.	a	3	80.00G
Pommersch.	a	3½	89.80bG
do.	a	3	80.25b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101.40G
do. XI-XVII	a	3½	91.20b
do. Lit. D	a	4	99.60B
do. Lit. A	a	3	80.50b
do. Lit. E	a	4	99.60B
do. Lit. B	a	3	80 50b
do. Lit. C.	a	3½	90.20B
Sächsische .	a	4	—
do.	a	3½	90.60G
do.	a	3	—.—
do. neue	a	4	98.90b
Schles. altld	a	3½	93.25B
do.ldsch.L.A	a	4	100.10B
do. do. do.	a	3½	91.60b
do. do. do.	a	3	81.40G
Schl.Hlst.LC	a	4	99 10bG
do. do. do.	a	3½	91.10bG
Westf. Land	a	4	99.60B
do. do.	a	3½	90.60G
do. II. Folge	a	3	81.60G
do. III. Folge	a	4	99.60B
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	90.80G
do. II	a	3½	90.40b
do. I	a	3	80.25B
do. I	a	3	80.25B
do. neuld.	a	4	99.10B
do. do.	a	3½	89.50G
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	90 20G
do. XXIII	a	4	101.00G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	37.10b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	208.90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.10b
Hamb.50T.L	3	3	182.50b
Mein.7Gld.L	—	frc.	36.00B
Oldenb40TL	2	3	125.50b
D.Ostaf Schv	a	3½	94 00G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	101 60G
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.70b
do. 1000 F...	a	5	100.30bG

Arg. 4000M.	c	4½	99.30G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.20bG
do Gs.8.8.97	d	4	89.00b
BuenAirPr08	d	5	100.50G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.20B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.50bG
do. Tients.-P	d	5	99.00b
do. v. 98	c	4½	95.80b
GrchA 81/84	a	1,6	56.25bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	43.50bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.80b
do.	—	4	94.10G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	100.10b
do. 2100M.	f	4	91.30b
Oest. Goldr.	d	4	97.40B
do. Kronenr.	c	4	91.80b
do. einh.kv.R	v	4	90.75bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	94.00G
do. 60r Lose	e	4	180.90b
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67 50bG
Rumän. 03	f	5	100.60bG
do. 89	a	4	93.20b
do. 90	a	4	95.25b
do. 91	a	4	93.10b
do. 94	a	4	91.70b
do. kleine96	e	4	92.75b
do. 1905	d	4	—.—
Russ.k.A. 80	e	4	91.30G
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.20bG
do. do. 05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.80bG
do.konv.Obl.	a	3,8	89.00bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.75b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	89.10bG
Serb.amA95	a	4	87,50bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.40bG
do. unifiz.03	c	4	91.25bG
do. do. 05	c	4	82.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	164.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	92.40b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	90.50bG
do. do. 97	a	3½	79.10b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.40b
do. Pes.	a	6	103.75B
do. 1908	d	5	99.80G
do. 1909	a	5	99.90B
Lissab. St.A.	a	4	80.60bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.10bG
Wien KommA	a	5	102.10b
do. St.-A. 98	a	4	93.80G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	92.50G
Poln.Pf3000	a	4½	93.00b
1000-100R	a	4½	—.—
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.10B
do. Sp.K.I. II	a	4	91.40G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	85.00bG
do. Genuss	—	frc.	66 25G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	138.25G
Bröltal.Eisb.	1	4½	88.10bG
Frkf.Güterb.	1	4	52.50b
Halb.-Blank.	1	3½	100.25G

Kgsb.Cranz.	4	7	138.25bB
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch. .	1	8½	184.25b
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.50b
Niederlaus.	4	3½	37.50G
Nordh.Wern.	4	3½	74.25b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6¼	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	32.25bG
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Warsch.-W.	1	11½	183.00bG
Anatol. voll	1	5	115.50b
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	103.50b
Canada Pac.	1	9½	244.25bB
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	150.10G
Schantung .	1	6½	125.10b
West-Sizil. .	1	3½	73.30G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	154.60G
Braunschw.	1	6½	140.00bB
Bresl.el.Str.	1	6½	127.50G
Danz. el.Str.	1	6½	136.00B
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.00B
Gr. Berl. Str.	1	8½	192.25bG
do.Cass. do.	0	5	111.00B
Hambrg. do.	1	10	190.50bB
Hann.St. V.A.	1	3½	90.30b
Magdeb.Str.	1	8½	186.00bG
Posener do.	1	9½	190.00bB
Stettiner do.	1	8	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	104 25b
Hmb.Am.Pck	1	8	142.40bG
Hansa Dmpf.	1	10	209.75B
Nordd. Lloyd	1	3	104.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	61.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	75.30G
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	95.90G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	55.60bG
do. Obl. Gold	a	5	99.60B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	89.00b
MoscSml. ab	e	4	88.40G
Nicolai Bahn	e	4	92.50bG
Transkauk. .	k	3	79.60B
Iwang. Domb	a	4½	99.20B
Kursk-Kiew .	b	4	90.60b
Mosco-Kas.	a	4	89.10b
do.KiewWor.	d	4	88.40bG
do. Rjäsan .	b	4	0.25bG
do.WindRyb.	d	4	88.40G
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50bG
Rybinsk gar.	f	4	88.40bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.60bG
Süd-Ost 98	e	4	88.40G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	91.00G
Wladiks. 98	d	4	89.25G
An.Eis.2040	d	4½	97.25bG
do. kleine	d	4½	98.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00b
do. kleine	d	4½	97.90bG
Macedon. B.	a	3	64.75bG
North.PacBd	q_1	4	100.50B
do. do.	q_2	3	69.90b
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	88.25G
do. do.	a	4	80.30G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100.40G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	96.30bG
XIII XIV u.19	v	4	99 60bG
Brl KOb.lu18	v	4	101.00G

Bayr Hyp.uW	v	3½	91.40B
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.00b
do. XXV	d	4	100.00bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.00G
do do. XVII	a	4½	101.00bG
do. do. kv.	d	4	98.30G
doVII X XI XII	v	4	98.20bG
do.XXII XXIII	v	4	100.20G
do. XIII u. 13	v	3½	—.—
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.00bG
Goth. GrdkrII	a	3½	—.—
do. III IV	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	98.70G
do. X u. XII	v	4	98.70bG
do. XIV u. 16	d	4	98.40bG
do. XIX	e	4	100.40G
do. XI u. 13	v	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00G
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.50bG
do. IX X	d	4	99.00B
do. XI XIII	d	4	99.75G
do. XIV u. 18	d	4	99.75bG
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25G
do. Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpBVI VII	v	4	98.40bG
do. XII uk.17	a	4	99.10G
do. konv.	v	3½	90.50G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	13760b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.80b
XIII XIV XVII	v	4	98.30bG
do. XIX	d	4	98.30bG
do. XXI	d	4	98.50G
do. XXVIII	a	4	100.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	92.30G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.60bG
do.v.99uk09	a	4	98.60bG
do.v.03uk12	a	4	98.50G
do.v.06uk16	a	4	98 90G
do.v.07uk17	a	4	99.10G
do. v. 86, 89	v	3½	89.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.00G
do.v.04uk13	a	3½	89.60G
do.K.-O.v.01	a	4	100.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95 00G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	96.20bG
do. uk. 1913	a	4	98.50G
do. uk. 1914	v	4	98.50G
do. uk. 1917	v	4	98.75G
do. uk. 1919	v	4	99.60bG
do.Komm.Ob	a	4	100.30G
do. do. 1909	a	4	101.00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	93.60G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.40b
do. XVIII-XXI	v	4	98.40bG
do. XXV (14)	d	4	98.60G
do XXVII(15)	d	4	98.90G
XXVIII(17)	d	4	99.20bG
do.XXIX (19)	a	4	99.60bG
do.XXX XXXI	v	4	100.00G
do.XXIII (12)	d	3½	92.10bG
do.XXVI (14)	a	3½	92.50G
do.XVIII (08)	v	3½	89.70bG
do.KlbOb.08	a	4	98.00bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.25G
do. IX uk. 20	a	4	101.00bG
do. X uk. 21	d	4	101.00G
do. IV uk. 12	a	3½	94.00G
do. I	a	3½	91.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.80bG
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.50bG
do. IX IXA 12	d	4	98.50bG
do. XI u. 18	d	4	99.00bG
do. [illegible] 20	a	4	100.50bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	90.50G
Allg.Elekt.G.	d	4	97.75B
Brl.El.W.u12	d	4	97.10b
do. 1908	a	*4½	101.10B
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	94.25G
Dess.GasG 5	a	4½	104.75G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.80G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.75G
Donnersmkh	d	*3½	95.25b
Drtm Un.100	d	*5	100.20B
do. 100	a	*4	99.80b
do. u. 14 3	a	*4½	101.25B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.00G
Gelsenk Bgw	d	*4	98 60G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.80bB
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103 50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	103.90b
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.50G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.30G
Laurahütte .	a	*4	97.10G
do.	c	*3½	89.10G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.75B
Ldw Löwe&C	d	4	98.25G
Mannesmr.5	a	4½	105.00B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50G
ObschlEisb3	a	*4	96.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.00G
Patzenh.Br3	v	*4	103.10G
Schalk.Gr99	a	*4	95.00B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.50b
Siem.Halsk3	d	4	98.50G
SiemSchck3	a	4½	102.50G
ThielWnckl2	a	*4½	102.00B
SteauaRm 5	e	5	104.70b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	126.10bB
Berg.Märk.B	1	8½	154.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	169.75bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	122.75bG
BraunschwB	1	5½	115.00G
do Hann.Hyp	1	8½	171.50bG
Bresl. Disk.B	1	6	109.80G
Com.uDisc.B	1	6	116.90b
Danz. Priv.B.	1	7½	135.50bG
Darmst. Mk.	1	6½	126.90G
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	141.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	139.50G
Deutsche Bk.	1	12½	263.50b
do. Effekt.Bk	1	5½	119.60b
do.Hypoth.B.	1	8	159.10b
do. Nation.B.	1	3	119.80bG
do. Uebers.	1	9	169.25b
Disc. Comm.	1	10	191.90b
DresdnerBk.	1	8½	158.60b
Gotha Grdkr.	1	9	175.25B
do. Privatbk.	1	7	130.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	184.00b
Hannov Bank	1	7½	150.30G
Hildesh.Bnk.	1	8	172.25G
Königsb.VrB	1	7	132.00G
Landbank .	1	6½	107.00B
Leipz.Crd.A.	1	9	170 25bG
MärkischeB.	1	6	103.90G
Magdeb.B V.	1	5½	119.00bB
Mecklb.B.40	1	8	124.00G
Meining. Bk.	1	7	145.00bB
Mitteld.Crdb	1	6½	121.75G
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	127.80b
Nordd KredA	1	7	123.00bG
do.GrundkrB	1	6	120.25G
Osnabrück.B	1	7½	120.25G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.90b
Preuss.BdKr	1	8	163.90b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	196.10bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	123.50B
do.Pfdbr.-B.	1	8	163.25b
Reichsb.Ant.	1	6,48	140.10G
Rh.Wstf Disc	1	7	128.75bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	156.00bG
Sächs. Bank	1	6	157.50B
Schaaffh.Bkv	1	7½	136.25bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	0	14	241.00bG
Brl.Kindl StP	0	16	262.50bG
Brl.Unionsb.	0	3	87.10G
Bock, kv.u.n.	0	6	113.50G
Böhm. Brauh	0	5	140.50G
Friedrichsh.	0	4	92.25bG
Germania .	0	0	60.00G
Hilsebein .	0	0	43.25bG
Königstadt .	0	4½	95.75bG
LandréWssb	0	5	122.50bG
MünchBrauh	0	7	117.50G
Patzenhofer	0	14	234.10bG
Pfefferberg	0	10	199.00G
Schöneb Sch	0	11	224.30bG
Schultheiss	9	15	253.50bG
Spandauer B	0	5	121.50G
Victoria .	0	6	167.60bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	114.10G
BriegerSt.Br	9	5½	104.50G
Dortmunder	0	20	—.—
do. Unionsbr	0	20	410.00bG
do.Victoriab	0	6	109.00B
Dssld Höfelb	0	10	162.00G
Germn. Drtm	0	9	144.50B
Glückauf . .	0	8	133.10G
Herkul Cass.	0	9	166 80G
Holsten . .	0	13	182.00G
Hugger Pos.	0	8½	140.00G
Kiel.Schloss	0	8	128.00G
KönigB.Beck	0	9	162.00G
Leipz Riebek	0	10	188.50B
Lindbr.Unna	0	5	75.50B
Lindener . .	0	12	224.80B
LöwenbrDtm	0	10	182.00B
Oberschles.	1	4½	94 60G
Oppelner . .	0	3½	69.00bG
Paulshöhe .	0	4	94.00B
Schlegel . .	0	10	158.25G
Schwaben Br	0	10	151.00bG
Sinner . . .	1	12	235.25b
vTuchersch.	7	14	255.25G
Wickl. Küpp.	N	7	142.00G
Accum.Fab	1	15	329.50bG
do.BoeseVA.	1	0	1.25bG
A.G.f.Anilinf	1	20	420.00b
do.f Bauausf	1	5	108.75bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	58.60bG
AdlerCem.kv	1	0	132.90bG
Adlerwerke .	N	30	449.50bG
AlfeldGron.P	1	4	117.00bG
AllgBerlOmn	1	6	172.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.50B
Allg Elekt.Gs	7	14	264.20b
Anhalt. Kohl.	1	6	165.00bG
do. V.-A.	1	6	116.80G
Annen. Guss	7	4	92.75bG
Aplerb. Bgb.	1	6	129.50bG
Archimedes	7	3	136.25bG
Arenbrg.Bgb	1	16	420.00bG
ArnsdorfPap	0	9	135.00G
Baer&St. M	1	27	447.00bG
Bk.f.Spr.u Pr	0	24	516.75
Bartz&Co Sp	1	8½	169.75bG
Baug BNeust	—	frc.	45.00G
do.KaisWStr	0	1½	56.30G
BendixHolzb	5	3½	80.10bG
Berg.Märk.I.	1	4	80.50bB
Bergm. Elkt.	1	12	238.75b
Brl.AnhMsch	1	10	186.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	191.60b
do. do.	7	4½	103.00G
do.Eispalast	7	5	57.75b
do.Gub.Hutf.	1	14	229.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	92.75bG
do.Maschin.	7	13½	234.50bG
do.SpedV.kv	1	9½	177.00G
do. do. V.A.	1	8½	158.00G
do. Terr.u,B.	1	8½	132.00bG
BertholdSch	1	15	288.25G
BerzeliusBw	1	3	127.00bB
Bismarckhtl	7	0	150.30bG
Bochum.Bgw	1	0	104.60bG
do. Gussst.	7	12½	231.00b
Bdg Schönh.A	—	frc.	85.50G
[illegible] & Co	1	12	220 00b

Bösperd.Ww	7	2	22.0 bG
Brnschw.Khl	1	11	294.07bG
do. Jute	7	12	500.04bG
BredowZckf.	7	6	025.11bG
Breitenb. Zm	1	0	106.20G
Brem. Wollk.	1	16	262.60G
Bresl.Spritf.	0	21	398.07G
do.WgfLinke	1	25	659.75bG
Buderus Eis.	1	5½	114.20bG
Butzke Met.	1	6½	111.90B
CartLoschw	7	25	455.00G
do. do.	7	15	268.50G
CasselFedst	1	15	274.25bG
Charl. Wass.	0	12	260.00bG
Chem. Fab. Buckau	7	12	204.00G
Griesh.El.	1	14	267.25b
MilchPse.	N	12	282.50bG
Oranienb.	1	5	144.50G
Cöln. Bergw.	1	30	500.00bG
Cöln-Müsen	7	0	74.60bG
ConcordBgb	1	11	309.50bG
do. Spinner.	1	8	140.00bG
Cont. Wassw	1	8	155.25G
Delmnh.Lin	1	20	333.75bG
Dessau. Gas	1	9	178.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	134.10bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	191.60bG
do. Nied.Tel.	1	6½	119.40B
do. Oest.Bgw	1	11	248.00B
do.Uebs.El G	1	10	181.70bG
do. Asph.Ges	1	10	137.10bG
do. Gasglühl	7	50	625.25bG
do. Kabelwk.	1	8	136.00G
do.Spiegelgl	1	25	385.50bG
do. Waffenfb	1	24	430.50bG
do.Wasserw.	1	4½	116.60G
Dt. Eisenhdl.	1	6	130.75bG
Dinnendahl .	7	0	37.60G
Donnersmkh	1	16	314.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	169.25G
Düsseld Wgg	7	13	266 80b
do. Eisen . .	0	8	165.00bG
do. Maschin.	1	8	128 60b
Dynam Trust	5	10	186.00bG
Eckert M.F.	0	10	158.75b
Egest.Saline	1	12	212.00b
EintrachtBrk	1	27	490.00G
Eisenw.Kraft	1	12	220.50b
Elberf. Farb.	1	25	524.50b
do.Papierfb.	7	0	86.25G
Elekt. Dresd.	4	5½	122.90b
Engl. Wollw.	1	5	77.25bG
C. Ernst&Co.	1	0	31 00bG
Eschw.Brgw.	7	8	180.50bG
Essen.Stnk B	1	10	183.90bB
Fag Eis.Mst	7	8	165.25bG
Fein-Jute Sp	1	9	164.50B
Finsb. Schiff	7	4	139.50G
Fraust. Zuck	9	18	222.00B
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	98.10bG
Geisw. Eis.	7	11	195.75
Gelsenk. Bw.	1	7	200.90bG
do. Gusstahl	8	0	86.50b
Gg. Marienh.	7	4	107.30bG
do. Vorz.-A.	7	6	115.50bB
Germania PZ	7	0	84.00bG
Gs.f.el Untrn	1	9	183.00bG
Gladb. Spinn	1	0	113.00G
GlasSchalke	1	15	235.50bG
Görl. Eisenb.	7	13	313.00b
do. Maschin.	7	5	128.90b
Greppin.Wk.	1	10	245.75bG
Guttsm Msch	1	5	78.10bG
Haberm.&G	1	10	150.50bG
Hagen.Guss.	7	0	66.90b
HallescheM.	1	30	438.50bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	173.80bG
Hst. Belleall.	1	6	111.00bG
Hannov. Bau	1	0	48.10b
do. Masch.	7	16	289.30b
Harb. WienG.	7	0	138.00G
Harkort Brck	1	8½	132.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	9	195.40b
Harpen.Bgb.	7	8	196.40b
Hartm.Msch.	7	5	163.25b
HasperEisen	7	10	173.50bG
HeinLehm.a.	1	7	127.5 G
HemmoorCm	1	6	131.00bG
Herbrand W.	0	7	160.50bB

Hermannm. .	1	12	173 25b
Höchst. Fbw.	1	27	535 75bB
HofmannWg.	1	35	726.50bG
Hohenlohe W	4	11	206.50bG
HöschE.u.St.	1	20	321.00bG
HumboldMa.	7	8	134.00bB
Ilse. Bergb.	1	24	455.00bG
JeserichVA.	1	5	100.50G
do. abg.	1	8½	142 60G
Jessenitz K.	1	6	106 50bG
Kahla Porz.	1	12	337 50bG
Kali Aschrsl.	1	10	182.25bG
KaplerMsch.	1	0	72 75b
Kattowitz.Bg	4	14	252.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	283.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	365.00bG
Kön.Marienh	1	6	83.75G
Königsborn .	1	12	243.90bG
KönigszeltP.	7	7½	154.00bG
Gbr. Körting	1	8	139.50G
Kruschw. Z.	7	24	297.00b
Kyffhäuserh	1	12	243.00bG
Lahmeyer E	4	4	126.25
Lapp, Tiefb.	1	0	58.10bG
Lauchhamm.	7	10	201.00bG
Laurahütte .	7	4	177.80bB
Leonh. Brnk.	7	9	167.50bG
Leykam Jos.	1	5	133 00G
L.Löwe & Co.	1	16	286 25bG
Lothr.E.dp.a	7	0	29.00bG
do.do. St.Pr.	7	0	71.00bG
Lüneb. Wchs	7	9	143.00B
Luth. Brschw	7	6	100.25bG
Mannesmr.	7	12½	228.50bG
MärkWstf Bg	7	2	123.75G
Magdeb.Gas	1	6	110.40G
do. Bergw.	1	35	540.00G
Marie ks.Bg.	7	4	89.00G
MarienhKotz	4	8	129.00bG
M.-F. Kappel	7	28	441.00b
MArm Strube	1	0	40.10G
Massen.Bgw	1	6	140.50G
MchWbLind.	1	12	274.50b
Mix&Genest	1	3	95.50G
MhleRöning.	7	24	335.50G
Mühlh.Brgw.	1	11	185.50bG
NeptunSch.	1	0	77.50G
NeueBd.A.-G	1	10	147.75bG
do.Phot.Ges.	1	0	20.00b
Niederl. Khl.	4	11	206 50bG
Nitritfabrik	4	16	257 75bG
Nordd. Eisw.	1	2	48.10bG
do. Gummi .	1	0	—.—
do. Jute L. B.	1	5	90.00G
do. Wollkäm.	1	10	149.60b
Obschl Eisb	1	2½	104.50bG
do.Eisenind.	1	0	89 00bG
do. Kokswrk.	1	10	195.80bG
do.Prtl.Zem.	1	3	177.75bG
Oppeln. Zm.	1	8	159.20bG
Orenst.&Kop	1	14	220.00B
Osnab. Kupf.	7	6	101 25bG
Ottens.Eisen	1	5	99.00G
Panz. Geld.	7	6	125.75b
Pauksch M.	N	0	50.00B
Petersb.El.B	1	7	127.00bG
do. V.-A.	1	10	164.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	14.25bG
Phönix Lit.L.	7	15	258.20b
Ravensb Sp	1	2½	110.00b
Reichelt Met	1	12	217.10G
Rhein. Brnk.	4	9	177.75b
do Metallw.	0	0	97 50G
do.Nass. Bw.	1	21	340.50bG
do.Stahlwrk.	7	8	173.25bG
do.Wstf. Ind.	1	6	153.50bG
do. do. Klkw.	1	12	181.00B
RiebeckMtw.	4	12	198.00bG
J. D. Riedel	1	12	359.50bG
Rombch Hütt	7	9	182.00bG
Rosenth.Prz.	1	18	307.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	132.00bG
do. Zucker	0	10	152.50bG
Rothe Erde	7	0	57.25b
Rütgers Wk.	1	11	200.10bG
SächsBöh Z	1	3	158.00G
Sangerh. M.	0	8	193.10bG
Sarotti . . .	7	12	189.00bG
Schering . .	1	12	238.60G
Schl.el.uGas	1	10	198.50G

Schl.Prtl.Zm	1	1	152 00bG
H.Schneider	1	10	176.10bG
Schomburg .	0	7	146.00B
Schoening .	5	8	126.75G
Schuckert El	8	7½	165.50bG
Seebeck Sch	7	0	68.75bB
Siemens Gl.I	1	14	249.80G
Siem.&Hlsk.	8	12	244.70b
SiemensEl.B	0	6½	131.00bB
Simonius Cll	1	6	111.00B
SpnnRenner	1	7	109.75bG
Stadtberg. H	7	1	86.00bG
Stahl&Nölke	7	0	148.75G
Stassf. Ch.F.	7	9	159.00bG
Stett. Vulkan	1	11	220.30b
StollwrckVA.	1	6	119.80b
Stolb.Zink-A	1	5	121.00bG
StralsSpielk	1	7½	139.75G
Tecklenbrg	1	0	130.00bG
Tel. Berliner	7	8	191.40bG
Teltow-Kan.	—	frc.	48.10G
Terra A.-G. .	6	10	124.75b
Tr. Grossch.	7	0	101.50bG
do.N.Schönh	1	0	94.00b
do.N BotGart	—	frc.	107.50G
do BrlNrdost	1	0	230.10bG
do.do. Südw.	—	frc.	130.50bG
Teuton.Misb	1	5	181.60bG
ThaleEis StP	1	12	292.75b
Fr. Thomée .	7	6	116.90b
Trachenb. Z.	7	8	137.75b
UnionBaug.	1	7	118.50G
U.d.Lind. Bv.	1	8	186.00bG
Warzin. Pap	1	12	194.75bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	141.75G
do.CölnRw.P	1	18	318.00bG
do.Mörtel-W	1	8	128 75G
do. Metw.Hll.	0	11	160.25bG
do. Nickelw.	4	18	290.00bG
do.Zypen&W	7	10	183.00bG
VictoriaFahr	0	6	105.00bG
VogelTel.Dr.	0	11	186.75bG
Vogtl.Masch	7	30	452.00bG
Vorwohl P.C.	1	12	258.00bG
Wanderer	0	27	492.00G
Westeregln.	1	10	206.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	154.75b
Westf.Dr.Ind	7	1	161.00G
do. Kupfer	7	5	107.25bG
do. Stahlw.	7	0	63.00B
do. Bd.A.G.	—	frc.	642.00bG
Wicking P.C.	1	4	113.25bG
Wiel &Hardtm	8	8	112 50G
WilkeGasom	4	6	102.75G
Witt. Gussst.	7	6	200 50G
do. Stahlfbr.	7	6	273.50b
Wrede Mälz.	6	3	72.75G
Zschaukrb.	1	5	96 75bG
ZeitzerMsch	7	18	302.25bG
Zellst.Waldh	1	15	262.25b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.25b
Brüss.u.A	8 T.	4	80.55b
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.45bB
do.	8 T.	4	20.43G
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.1925G
Paris	8 T.	3½	81.00bB
Wien	8 T.	5	84.675
Schweiz	8 T.	4	80.70B
Stockholm	10 T.	5	112.30G
Ital Plätze	10 T.	5½	80.50B
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.425b
20-Franks-Stücke .	16.19b
N.Russ.Gold p100R.	215.90b
Amerikan. Noten . .	4.19b
Engl. Banknoten 1L.	20.44bG
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84.75b
Russ. Noten 100 R.	213.90B
do. Zoll-Kup. kl.	323.40b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Oskar Schlee

Nachfl.,

Mellienstraße 81,

Telephon 198 — Telephon 198,

Spezial-Geschäft

für feine

Kolonialwaren

empfiehlt

zum Feste:

Franz. Wallnüsse,
zarter gesunder Kern,

Marbots, große,
Pfund 50 Pfg.,

Kornes, große,
Pfund 45 Pfg.,

Marbots, kleine,
Pfund 40 Pfg.,

Lambert-Nüsse,
Pfund 40 Pfg.,

Giovanni-Hasel-Nüsse,
Pfund 55 Pfg.,

Schalmandeln,
Pfund 1.20 Mk.,

Traubenrosinen,
Pfund 1.00 Mark und 1.20 Mark,

Marokkaner Datteln,
1 Karton 90 Pfg.,

Smyrna-Tafel-Feigen,
1 Karton 30 und 40 Pfg.,

Kakao,
garantiert rein, Pfund 65 u. 80 Pfg.,
sowie

Tell-, van Houten-
und
Suchard-Kakao,

Dr. Friling's
fertige Kuchenmasse
„Backe bequem",

Schnittbohnen,
2 Pfund-Dose 35 Pfg.,

Königsberger
Randmarzipan,
Tee-Konfekt,
Marzipan-Kartoffeln,
Baumbehang,
Baumlichte,
Backpulver,
Hirschhornsalz,
Pottasche,
Diamantmehl,
Kaisermehl,
Weizenmehl,
Oelsardinen,
Pumpernickel,

Braunschweiger
Gemüse-Konserven,
konservierte Früchte,
sowie
sämtliche
Kolonialwaren
in bester Qualität
zu billigsten Preisen,
ferner:
Tafel-Liköre,
Rum,
Arrak, Kognak,
Weine und Punsch.

Bestellungen werden prompt und frei Haus geliefert.

Vitello

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve

Vitello ist feinster Naturbutter
ebenbürtig

Eingetragene Schutzmarke

Abortoform
als **Diagnostikum** sowie für
Schutz- und Heil-Impfung bei
seuchenhaftem Verkalben
durchaus bewährt.

Colpitol z. Pat. ang.
Spezifisches Streupulver
gegen
ansteckenden Scheidenkatarrh.
Zuverlässige Heilwirkung.

Nähere Auskünfte durch:
Pharmazeutisches Institut Ludwig Wilhelm Gans, Frankfurt a. M.

Zum Feste

empfehle meine anerkannt vorzüglichen

Röst-Kaffees,
täglich frisch,
per Pfund 1,50—2,40 Mark,

Kakao,
garantiert rein,
per Pfund von 60 Pfg. an.

Hugo Eromin,
Elisabethstraße 14. — Fernsprecher 376.

In meinem soeben eröffneten

Weihnachts-Verkauf

für mechanische Spielwaren

gewähre meiner verehrten Kundschaft bis

20% Rabatt.

Alex Beil, Culmerstrasse 4, Telephon 839.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Vorschußverein
zu Thorn
E. G. m. u. H.

Als geeignetes **Weihnachtsgeschenk** empfehlen wir unsere

Heimsparbüchsen.

Die Einlagen werden mit 3½% verzinst und können jederzeit abgehoben werden. Die Heimsparbüchsen werden bei einer **Ersteinzahlung von 3 Mark** unentgeltlich leihweise abgegeben. Die Entleerung kann nur auf unserer Kasse mit dem in unserem Besitze befindlichen Schlüssel geschehen.

Der Vorstand.

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Schloßstraße 12, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
mit und ohne Pension vom 1. Januar zu vermieten. Araberstraße 9, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben.
Schillerstraße 20.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten Gerstenstr. 9a, 1.

Nett möbl. Vorderzim. seg. Eing. sof. zu verm. Preis 15 Mk. Gerechtestr. 33, p.

Möbl. Zim. nebst Entree, sep. Eing. Haltest. der Elektr., Gas oder elektr. Licht, von sof. oder später zu verm. G. Sodtke, Brombergerstr., Ecke Parkstr. 11.

Elegant möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang vom 1. 1. 12 zu vermieten
Brückenstraße 18, 2.

1—2 möbl. Zimmer zu vermieten
Schuhmacherstr. 20, 2, l.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension zu haben
Brückenstr. 16, 1 r.

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang vom 1. 1. 12 zu vermieten Bäckerstr. 9, 2, l.

Gt. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer,
auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1.

Gut möbl. Vorderzim. zu vermieten.
Windstr. 5, 2, r., Eingang Bäckerstr.

2 Zimmer und Küche
von sofort zu vermieten.
Desgleichen ein
möbliertes Zimmer,
Leibitscherstraße 36.

Wohnung,
2 u. 3 Zimmer, Küche, Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau Bergstr. 22/24.
F. Jablonski.

Eine Vierzimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör versetzungshalber sofort zu vermieten.
Schüttkowski, Mellienstraße 72.

Vier Vorzüge

hat

Erdal

vor allen Schuhkrêmes voraus. Nach dem ersten Versuche werden Sie diese Vorzüge schätzen und lieben gelernt haben. **Erdal** wird Ihnen nie mehr aus dem Hause kommen.

Visiten- und :: :: Neujahrskarten

Moderne Muster
Grosse Auswahl
Mäßige Preise ::

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Fernsprecher 57 **Thorn** Fernsprecher 57
Katharinenstraße 4.

Ofen

Junker & Ruh, Karlsruhe,
Riessner & Co., Nürnberg,
Winter's „Germanen"

sowie andere Fabrikate, für Anthrazit, Coaks und alle anderen Brennmaterialien, in grosser Auswahl.

Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachfl.,
Thorn, Elisabethstr. 7.

Besten Tee in russischer Mischung,
à 3 Mk., Mk., 5 Mk. und 6 Mk. p. 1 Pfd. (russ.)

besten Tee in holländischer Mischung,
feinster Familientee,
à 3,50 Mk. sowie 4 Mk. p. ½ Kilo in Originalblechbüchsen,

Tee-Grus,
à 2 Mk. und 3 Mk. p. ½ Kilo empfiehlt

Tee-Spezial-Geschäft B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 28, gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".

---

hat höchste Heizkraft, geringen Aschegehalt. Saubere Bedienung der Öfen.

Verkaufsstellen:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft mit beschr. Haftung, Mellienstraße 8, Fernsprecher 640 u. 641.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.
Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf.
Franz Zährer.
W. Böttcher.
Gebr. Pichert, G. m. b. H.
Fritz Ulmer, Thorn-Mocker, Lindenstr. 43.

Goldene
Damen-Uhren,
hergestellt in erstklassigen Fabriken, bedeutend unter regulärem Preis.

R. Lesser, Katharinenstraße 12.
Uhren und Goldwaren.

Apfelsinen 3 Stck. 20 Pf.
Zitronen 1 Stck. 5 Pf.
empfiehlt
W. Gawroch, Brückenstraße 22.

Frisch gefällte
Weihnachtsbäume
sind heute angekommen.
Glinski, Thorn-Mocker,
Bergstraße 40.

Mittelwohnung vom 1. Januar oder 1. April zu vm.
Ulanenstraße 6, bei Zühlke.

Mbl. Vorderzimmer, 1. Stock, vom 1. 1. billig zu vermieten Schillerstr. 19.

Wählen Sie

unter diesen drei Marken; alle gleich vorzüglich:

Siegerin -Margarine, wie allerfeinste Molkereibutter in jeder Verwendungsart.

Mohra -Margarine, ein Landbutter -Ersatz ohne gleichen.

Palmato feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. MOHR G. m. b. H., BAHRENFELD.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die mit den besten Apparaten ausgestattete Röntgeneinrichtung des städtischen Krankenhauses — Schloßstr. — dem Publikum gegen die tarifmäßigen Gebühren für alle Zwecke der Röntgenologie (Durchleuchtung, Photographie und Behandlung mittelst Röntgenstrahlen) zur Verfügung steht. Nähere Auskunft im Krankenhause.

Thorn den 15. Dezember 1911.

Die Krankenhausverwaltung.

Bekanntmachung.

Armengaben aus Anlaß des Weihnachtsfestes oder als Ablösung der Neujahrsglückwünsche werden auch in diesem Jahre an unserer Stadthauptkasse dankbar entgegengenommen und durch das Armendirektorium an Arme verteilt.

Thorn den 20. Dezember 1911.

Armenverwaltung.

Peltzer's Haut-Krême
Kaloderma
Honney-Jelly
Byrolin
Kombella
Mia Vera-Hautkrême
Lanolin
gegen rauhe und spröde Haut
empfehlen

Anders & Co.,
Gerberstrasse 33/35.

Bruch-Pfefferkuchen,

pro Pfund 60 Pfg.,
empfiehlt in bester Qualität

Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas,
Thorn,
königlich preußischer und kaiserlich österreichischer Hoflieferant.
Hauptgeschäft: Neustädtischer Markt 4,
Filiale: Breitestraße 18.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".

6050 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben in Thorn bei:
P. Bogdon Nil. Lesinski,
A. Kirmes,
Paul Fucks, Neust. Markt 16,
A. Sakriss,
Oskar Tomaszewski (Apotheke in Culmsee),
Adolf Troz, vorm. Ferd. Czarske (Briesener Hof in Briesen).

Katalog grat is!

Katalog gratis!

Ernst Reinh. Voigt,
Markneukirchen Nr. 546.
Beste Qualität. Billigste Preise.

Mehrere, sehr gut erhaltene

Kachelöfen

auf Abbruch zu verkaufen, ebenso drei Plüschgarnituren, ein Plüschsopha und ein Vertikow. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Katzenfelle

für Heilzwecke in großer Auswahl
empfiehlt
Anker-Drogerie, Thorn,
Elisabethstr. 12.

Passendste Weihnachtsgeschenke für Raucher!

Präsentkistchen zu 25 und 50 Stück in allen Preislagen.

Ferner gewähre ich auf alle anderen

Spezial-Marken

in Zigarren u. Zigaretten bei Einkauf von mindestens 50 Stück

5 % Rabatt.

Auf alle Sorten Pfeifen, Zigarren- und Zigaretten-Taschen, Portemonnaies u. s. w. gebe ich

10 % Rabatt!

Grosse Auswahl in **Ansichtspostkarten** und solchen zum **Weihnachts-** und **Neujahrsfest.**

Ich bitte höflichst um gütige Unterstützung und versichere streng reellste Bedienung.

O. Herrmann,

Katharinenstr. 1, gegenüber der Garnisonkirche.

---

1 Posten

lebende Spiegelkarpfen

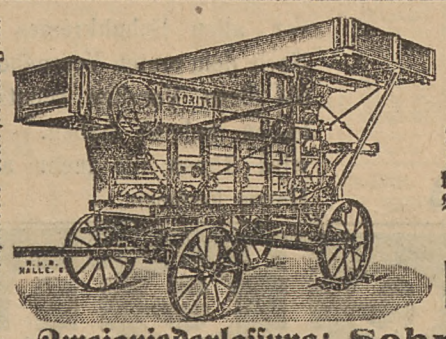
200 Stück frisch geschossene Hasen,
auf Wunsch abgezogen u. bratfertig gespickt,
Fette Puten,
große Auswahl, von 5—15 Pfund schwer,
fette Enten und Gänse,
geräucherte Gänsebrüste, gerollt und am Knochen.

Frischen russischen Kaviar,
in kleinen Original-Dosen u. lose ausgewogen.
Hamburger Diamantmehl und Kaiserauszugmehl,
blauen und weißen Mohn,
backfertig gemahlen,
sowie sämtliche Südfrüchte und Kolonialwaren
für die feine Küche und Tafel

empfiehlt

A. Kirmes, Fernsprecher 256.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.



Klee-Dreschmaschinen

für Dampfbetrieb.

Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware baut als langjährige Spezialität

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.

Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüsterallee.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten.

Kulanteste Zahlungsbedingungen. Weitestgehende Garantie.

Gust. Ad. Schleh Nachfl., Zigarren-Importhaus.

Geschäftsstelle jetzt Baderstraße 21,
neben dem „Löwenbräu",
offeriert

Weihnachts-Präsentkistchen

in jeder Preislage.

Zigaretten der renom. Fabriken des In- und Auslandes.

Frische Importen.

Musikinstrumente und Saiten aller Art, Sprechmaschinen rc. liefert billigst u. unter Garantie die Fabrik **Gläsel & Mössner** Markneukirchen Nr. 614. Kataloge frei.

Kippwagen und Feldbahngleise

in hiesiger Gegend zu kaufen gesucht. Billigste Angebote von privater Hand erbittet unter „Tiefbaugeschäft" an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ausgekämmtes Haar

wird gekauft. Brückenstraße 40.

Vergessen Sie nicht
zu den Feiertagen rechtzeitig das weltberühmte

Schultheiss-Bier

gehaltvoll bekömmlich
zu bestellen.

Köstritzer Schwarzbier — fast alkoholfrei!
Sauberste Flaschenfüllung! Prompte Bedienung!

Paul Krug, Biergroßhandlung,
Rathauskeller. Telephon 573.

Vom Weihnachtsmann

möge jeder recht reichlich bedacht werden. Unsern Hausfrauen aber möge er je 1 Pfund der feinsten Margarine-Marken bringen, nämlich:

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

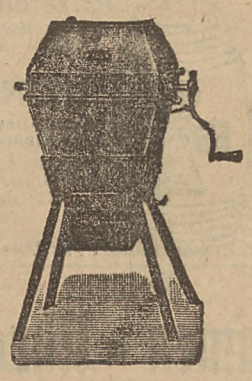
feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester **Butter** gleich, aber wesentlich billiger als diese. — Ueberall erhältlich!

Rheinperle
Solo
Cocosa

Alleinige Fabrikanten:
Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen G. m. b. H.
Goch,

statt **Butter** das beste!



John's Volldampf-Waschmaschinen

liefern
zu Fabrik-Preisen

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung.

---

1 gut erhaltenes Fell-Schaukelpferd zu verkaufen.
Restaurant „Zur Altstadt", Altstädt. Markt 11.

Puppenklinik.

Friseur Thober, Bachestraße 2.